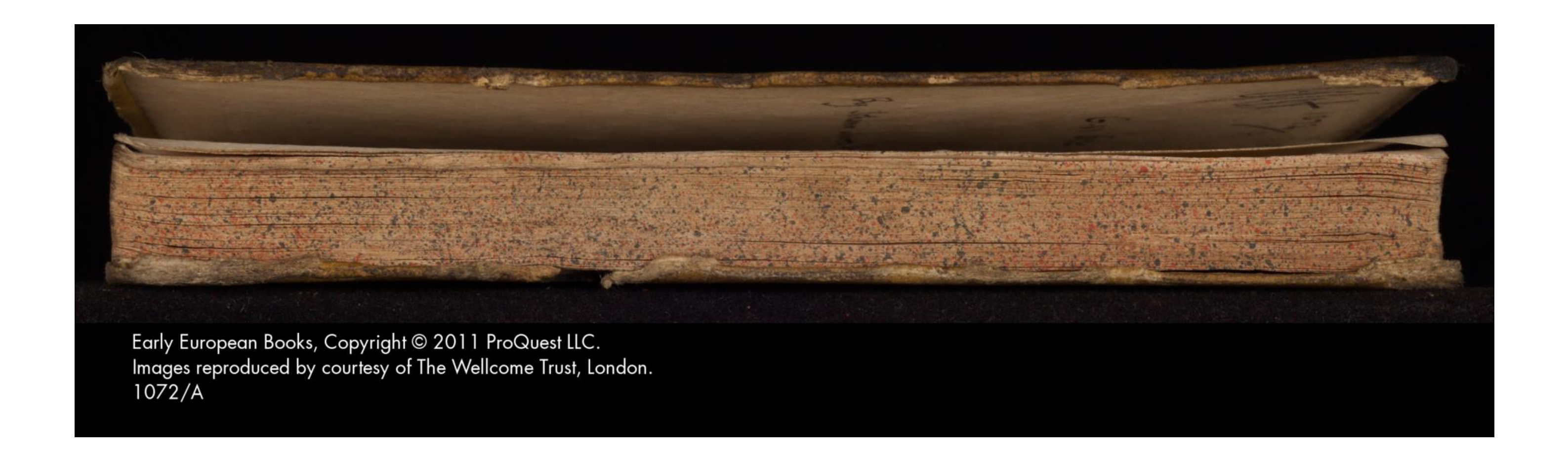

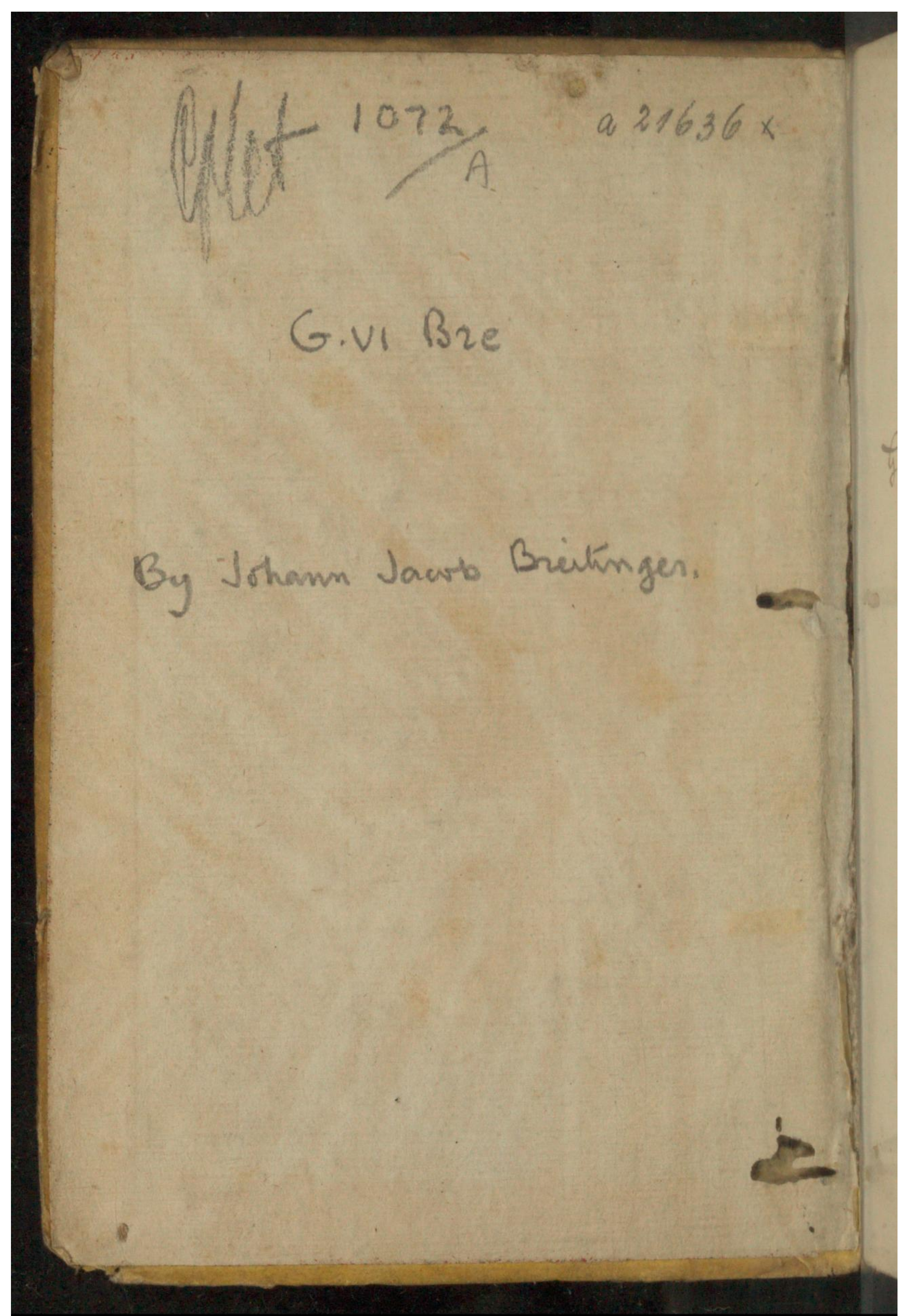


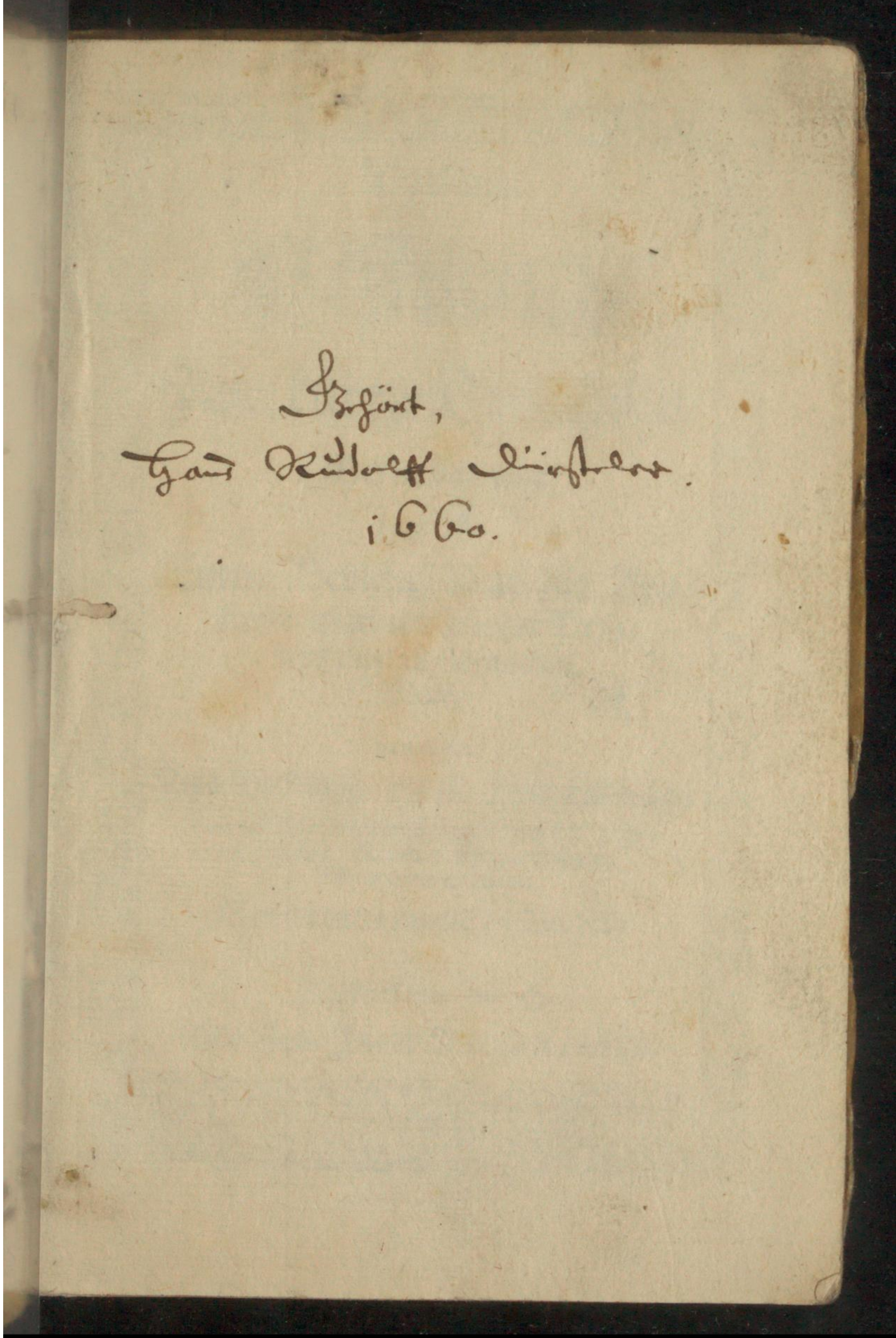


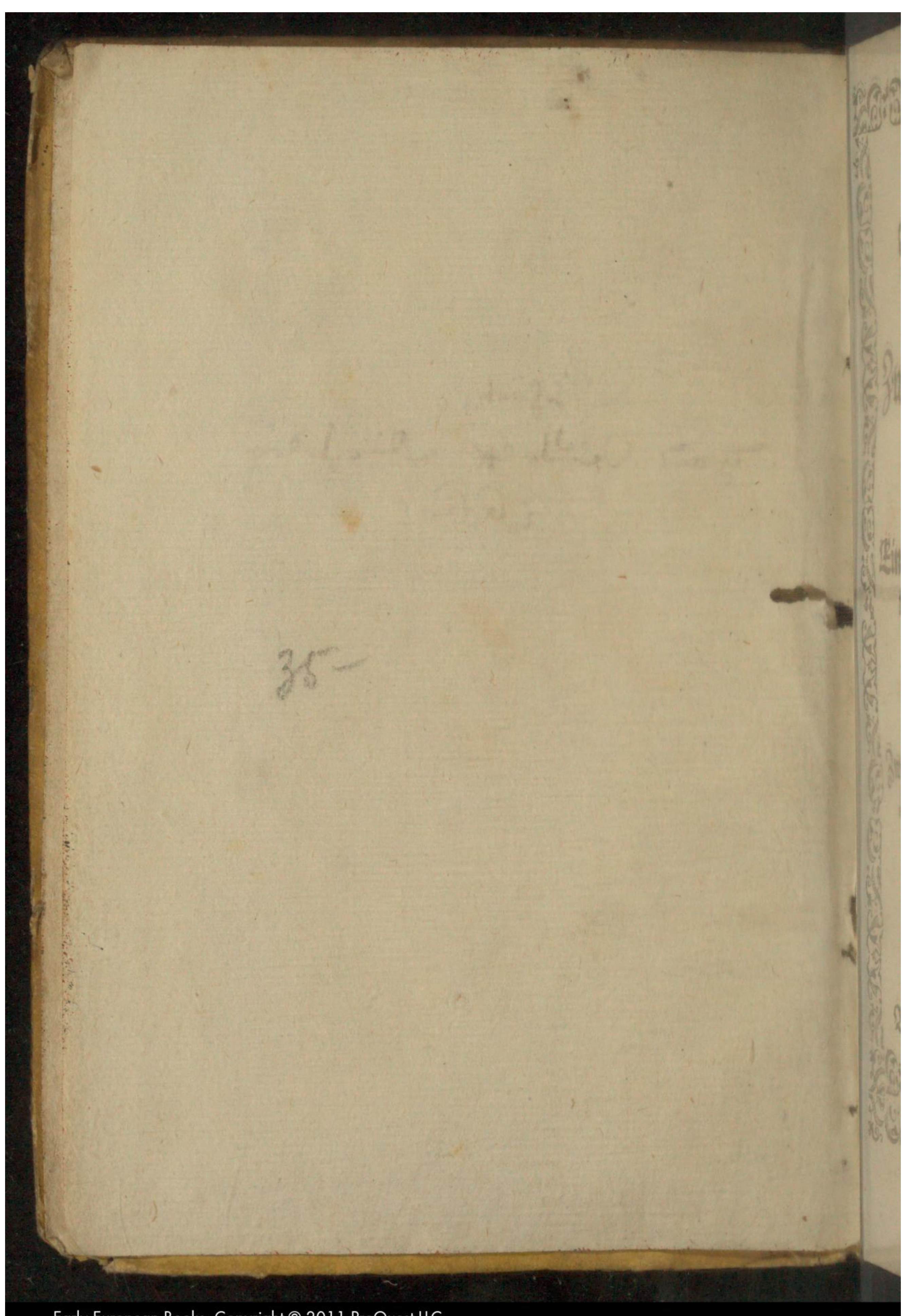


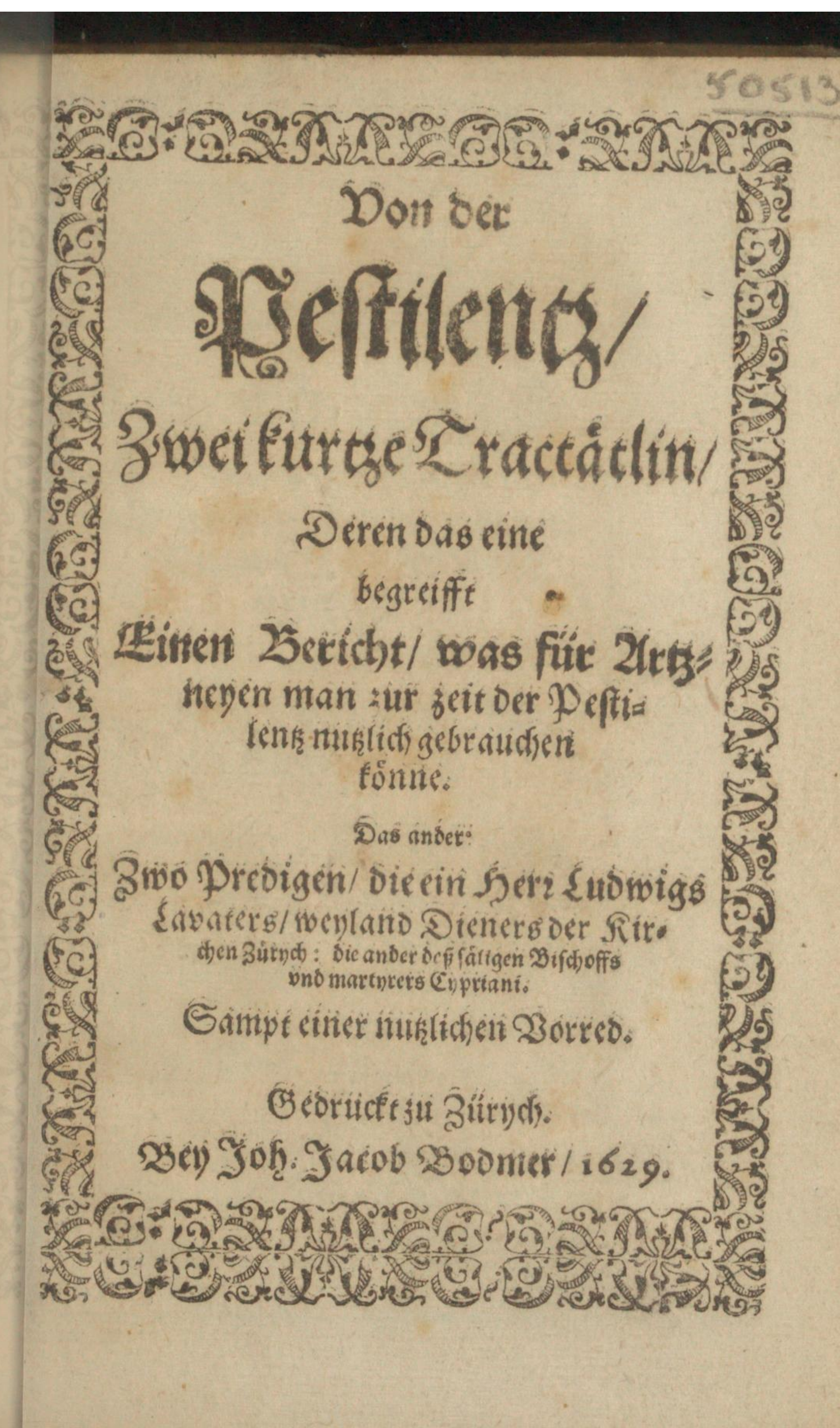





1072/A
a 21636 x
G. VI Bre
By Johann Jacob Breitinger.


Gehört,
Hans Rudolff Dürsteler.
1660.


35–



Von der Pestilentz/

Zwei kurtze Tractätlin/

Deren das eine begreifft

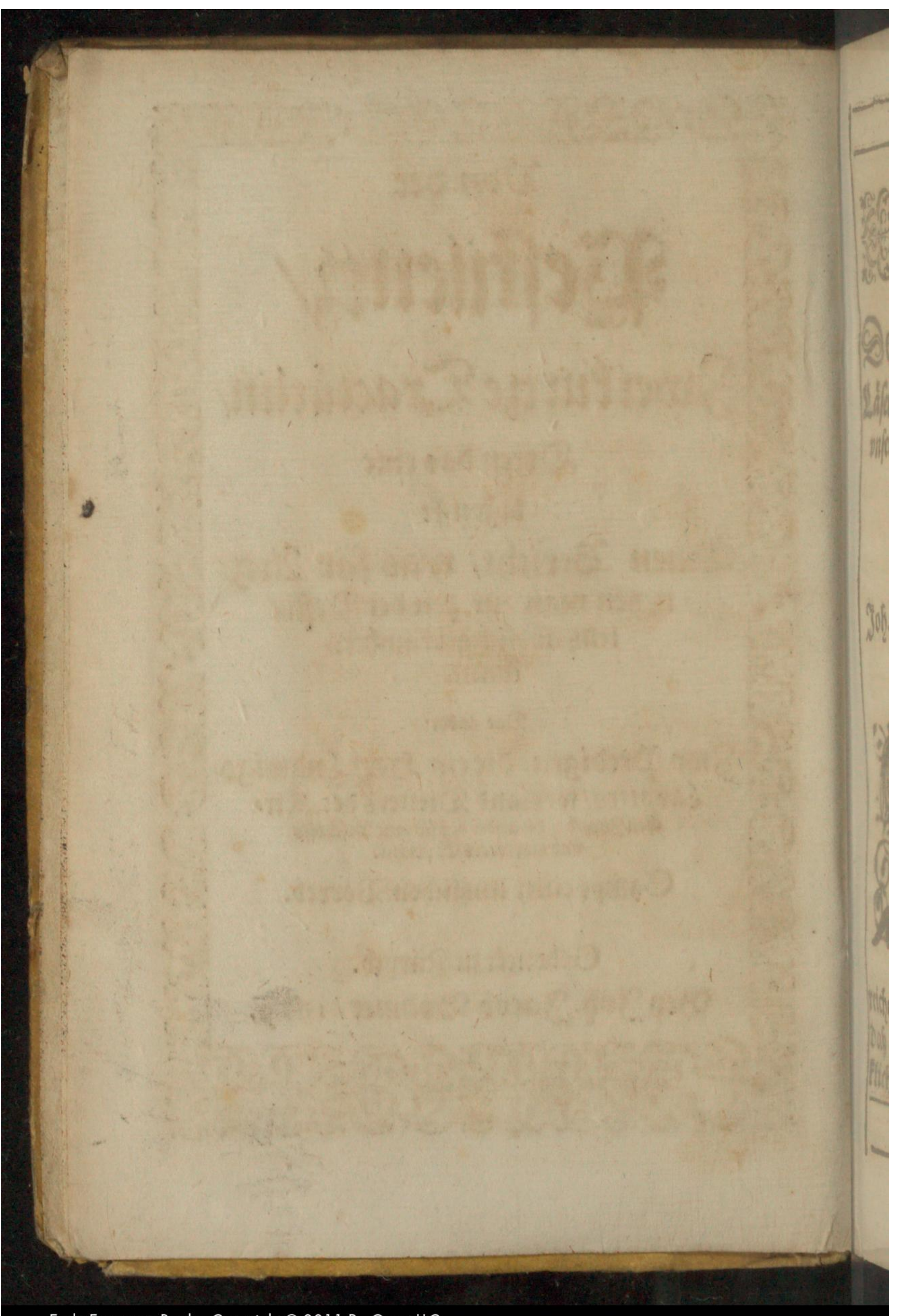
Einen Bericht/ was für Artzneyen man zur zeit der Pestilentz nutzlich gebrauchen könne.

Das ander:

Zwo Predigen/ die ein Herr Ludwigs Lavaters/ weyland Dieners der Kirchen Zürych: die ander deß säligen Bischoffs vnd martyrers Cypriani.

Sampt einer nutzlichen Vorred.

Gedruckt zu Zürych.
Bey Joh. Jacob Bodmer/ 1629.





Dem Christenlichen Läser gnad vnnd heyl durch vnseren lieben HERREN vnd Heyland JESUM Christum/

Wünscht

Joh. Jacob Breitinger/ Diener der Kirchen Zürych.



Ch bin zwahren auch der meinung/ daß ein gut nutzlich werck gethan habind alle die jenigen/ welche in jhren sinnreichen außgangnen Schrifften auff daß aller eigentlichiste jedermenigklich für augen gestelt die nichtigkeit/

flüchtigkeit / vnd mühseligе arbeit=
seligkeit deß menschlichen lebens.
Wie namlich das menschliche läben
seye ein reisende Blům/ein fliegender
Pfeil/ein schnälles Wäberschifflin/
ein brůchlich Glaß / ein verschwin=
dende Blaaß/ein hinfällige Eschen/
ein stinckender Nebel/ein vnbestendi-
ger Dampff/ein eiteler Traum/vnd
so auch noch etwas anders diese ge=
namsete ding an zerbrüchligkeit vnd
vnbestendigkeit vbertrifft. Diß al=
les/ sprichen ich / heissen ich fast gůt/
dañ solche erinnerungen sind dienst=
lich abzukůlen dises zeitlichen läbens
all zu grosse begird.

Gleichwol můß man bekennen/
daß ein Bricht viel vollkomner/ vnd
hiemit auch viel fruchtbarer seye/
wann dem Menschen nicht minder
gezeiget wirdt/daß sein zeitliches lä-
ben/so elend es joch ist/dannocht auch
seye ein besondere grosse gaab Got=
tes/dem Menschen gelihen auß gna=
den/auff gwüsse zeit/zu gutem end.

Dann

Dann auß somlichem zwifachen Bricht ervolget / beides daß ein vernünfftiger gottsförchtiger Mensch zu erhaltung seines lebens / desto fleissiger braucht die vō Gott erschaffne vnd gebotne Artzney: vnd daß er sein lebē desto sorgfältiger anwendt Gott dē Herren zu ehren / dem nebent menschen zu nutz / jhme selbsten zu zeitlicher vnd ewiger wolfahrt.

Dieser meinung waren auch vnsere ehrendiste geliebtiste vorfahren / welche sich / vermög jhrer hinderlaßnen rühmwürdigen Schrifften / ausserstē fleißes bearbeitet / daß sie durch leibliche Artzney dem Menschen das leben fristeten / vnnd durch geistliche Mittel jhne bereiteten zu einem willigen vnd seligen abscheid.

Soll deßwegen an den Artzten loblicher Statt Zürych / billich gerühmt werden / daß sie zu diesen jetzigen andröwenden Sterbensläuffen so eyferig trätten in jhrer Profession vorstehnderen lobliche fußstapffen.

Dañ jhnen gib ich dessen zeugnus/ daß sie auß eygner bewegnus frey für sich selbs/ dieseren vor jahren gestelten Bericht an jetzo von newem widerumb vbersehen/ mit nutzlichen/ vnd gar nothwendigen namhafften stucken vermehret/ in den Apotecken verschafft ein gleichförmige/ durchgehnde/ richtige Ordnung/ vnnd darbey zeitliche erinnerung gethan/ was zu abschaffung schädlicher dingen/ vnnd zu reinhaltung so wol gemeiner Statt/ als auch sonderbarer Haußhaltungen erforderlich seye. Alles deß wolmeinendẽ vorhabens vielen ehrlichen Leuthen in der nähe vnd feere/ durch vnköstliche Mittel/ vnd die man wol gehaben mag/ vermittelst Göttlichen sägens/ zubeweisen köstliche/ angneme dienst. Werinnen sie den Nachkom̃enden so wol ein gůt beyspil verlassen/ als wol sie es von jhren Anherren vnnd Vorfahren empfangen haben.

Antreffend beyde wolgestelten

Predigen weyland Cypriani vnnd Lavateri/zweyer Christēlichen hochberůmbten Lehreren/ haben wir dieselbigen ohn einiche enderung gantz verbleiben/vnnd diesem Bericht der Herren Artzeten/ widerumb wie zuvor mehrmahlen/ beyfůgen wöllen: der gwüssen zuversicht/ sie werdind biß an den jüngsten Tag/ allen frommen Gottliebenden hertzen/ inn vnd ausserhalb Sterbensläuffen/ dienen zu mercklichem Trost.

Allein wöllist / günstiger lieber Läser / zu noch mehrer vorbereitung zum willigen vnnd seligen abscheid wol in acht nemmen / vnd stundtlich betrachten.

Erstlich/ daß du so gwüß sterblich seyest/ als gwüß du jetz läbst.

Gewenne dich an den Todt zugedencken all augenblick. Hörestu von jemand der kranck seye: der gestorben seye: sichstu ein grab erst machen/ oder schon zudecken: begleitestu ein Leich: hörstu an einem Sonntag verkün-

den die abgestorbnen: wöllist alle zeit gedencken/ wüssen vnd glauben/ eben auch du seyest einer auß denen/ welchem nechsten tags begegnen werde
Heb. 9. v. 27. diß alles. Einmahl zusterben ist gesetzt allen Menschen.

Demnach erinnere dich vnverscheidenlich/ so gwüß du seyest deß sterbens/ so vngwüß hergegen seye die stund. Eben so bald mögestu sterbē noch heut/ als erst morn. Schicke derowegē alle deine sachen/ ewigs vñ zeitlichs/ ohne verzug/ wie du weist/ daß du im Todtbett wirst wöllē vnd wünschen/ daß du es gethan hettest.

Wie aber die stund deines sterbens vngwüß ist dir/ also ist sie bestimbt auffs aller gwüssist bey Gott. Vnd wie es die ewige allervollkomniste Weißheit deinethalben beschlossen/ also laß du dir dasselbig demütig gefallen. Gedenck daß wir Gott nichts
1. Cor. 1. v. 25. söllind einreden/ vnd daß die Göttlich
Sap. 11. v. 22. Thorheit (wañ in Gott Thorheit seyn köndte) weiser seye dann

die Menschen. Gedenck/daß sich di=
sere vollkomne weißheit erstrecke auff
alle ding gwaltigklich / vnnd ordne
alle ding lieblich : in der maß/in der
zahl/ vnd im gwicht.

Du solt wüssen vnd glauben/daß
der Mensch lang gnug gelebt / der
frommklich vnd recht glebt. Herrliche
Diener vnd Freünd GOTTes wa=
ren vor vnd nach dem Sündfluß/die
viel hundertjährigen Patriarchen.
Im newen Testament war Johan=
nes der Evangelist / vnder allen E=
vangelisten vnd Apostlen der eltist/
auch Gottes ein herrlicher Diener.
Aber zur Seligkeit hat gnung glebt
eben so wol der fromme Abel / vom
Bruder ermördt gleich in der Ju=
gendt. Herrlich wird seyn Johannes
der Täuffer/der gepredigt gar wenig
jahr/vnd ward von Herode enthaup=
tet. Herrlich wird seyn Stephanus/
welchen ob seinem / dem gar allerer=
sten gespräch/ die Juden in der Fu=
rien eylends versteiniget.

Betrachte stäts / daß nun füro-
hin die zeiten werdind je länger je bö-
ser seyn. Herr Lavater, lobseliger
gedächtnuß; erzelt in seiner Predig
seiner zeit regierende Sünden nach
ordnung der H. zehen Gebotten. Er
beweist dardurch / daß der gerechte
Gott von selbiger Sünden wegen
die Welt nohtwendig habe straaffen
müssen. Seidt selbiger zeit / vmb wie
viel / leider / haben sich die Sünden
allerley sorten / in vnd aussert vnse-
ren Landen vermehret / vnd die Län-
der zum allerhöchsten verunreiniget!

Erinnere dich der jenigen vnser
bekandten / welche auß diser zeit ab-
gescheiden im sterbend Anno 1611.
viel derselben hetten gern länger ge-
lebt / auß hoffnung zuerlebē eins vnd
anders / gmeins vnnd eigens / das sie
hett frewen mögen. Nun / sie sind
gestorben / vnnd wir sinds die bißher
noch leben. Was jene gewunderet /
wie es nach jhrem absterben in der
Welt gahn werde / das ist vns jetzt

wüssend. Ach! Lieber/ was wir die nechst verwichnē acht/neun/ vnd mehr Jahr her erlebt/ gehört vnnd gesehen haben/ war es auch wärt/ daß jemand vor achtzehen jahrē begehren söllen länger zuleben/ vnnd dasselb selbs zuerleben? Vñ die es erlebt/ haben sie nicht vi mehr vrsach zuwünschen/ daß noch ander vil tausend damalen mit anderen werind selig gestorben?

Führe dirselbs zu gedechtnus etliche Beyspiel deren/ welche etwann in sterbensläuffen auß gar zu vnmessiger forcht/ vnd lauter vngläubiger vngedult/ außgebrochen in gar vngeschickte Wort. Gedenck/ daß sie dem tod zwaren/ nach jhrē begären/ entrunnen: Hernach aber jhnē/ oder jhren Kindē/ begegnet sölche vnfähl/ darvon jhnen das vberig Leben fast bitter/ vnnd endtlich der eintzige tod der fürnemste trost wordē. Ein grosse sünd ists/ sich wider Gott/ der alles gut meint/ so gar vngestüm stellen.

Vergiß nit zubetrachten/ daß die heiligisten Menschen/ als da sind die H. Patriarchen/ die H. Propheten/ die H. Evangelisten/ die H. Apostel/ der heiligist vnder den heiligisten/ JEsus von Nazareth selbs/ auff Erden erschinen bey jhnen schon alle/ vnd daß derselben keiner / noch jemand jhres gleichen / mehr kommen wird/ daß wir vns etwann möchten gelusten lassen biß auff jhre ankunfft länger auff Erden zuleben.

Glaube der H. Schriff in allen dingen/ durchauß/ vestigklich/ aber sonderlichen nicht minder auch in dem/ daß eines Gläubigen Seel in der stund jhres abscheids / also bald auffgenommen werde ins Paradyß; vnnd hiemit deß Gläubigen tag/ so der letst ist auff Erden/ der erst tag seye im Himmel. Der Gläubig stirbt ehe er stirbt. Vnd wann er dañ nachgends stirbt / so stirbt er in warheit nit. Der Gläubig stirbt täglich der Sünd/ vnd lebt GOtt/ auch in

disem sterblichen Leib. Diß ist ein Leben/ in welches der Gläubig vom tod hindurch tringt auch hie in zeit. Diß Leben aber deß Gläubigē/ auch hie in zeit/ ist ein ewigs Leben/ vnnd hört darumb nimmermehr widerum̄ auff/ vn̄ weil es ein ewigs/ stäts aneinander wärends Lebē/ so kränckt der zeitliche tod dasselbige nit/ sonder erlößt die band deß sündtlichen lebens eben von deßwegen auff/ damit die Seel dises göttlichen lebens/ biß auff deß Fleisches versprochne Aufferständtnus/ in mehrerem gefrewt werde. O Du selige beywohnung/ zeuch vns gäntzlich nach dir/ daß vns stettigs nach dir hungere vnd dürste.

Förchte die Pest/ als ein rűthen: dann gutärtige rächtschaffne kinder förchten die rűthen alle/ vnd billich. Darneben aber erkenne vnnd glaube/ das ein rűthen/ wie groß sie ist/ nicht auffhebt das recht der kindschafft. Pestilētz/ Hunger vn̄ Krieg/

sind alle drey rûthen: vnd die erst vnder den dreyen ist die miltist. Nun wüssen wir dz die zwo letsten rûthen/ namblich Hunger vnnd Schwert/ der Kinderen Gottes hingnommen viel tausend mahl tausendt / von Gottes liebe aber haben sie gescheiden der Außerwehlten nicht einen.

Rom. 8.

So ists auch ja deß Zorns ein ernstliche anzeigung/ wañ ein Vatter eins seiner Kinden züchtiget mit eben der geißlen/ mit welcher er vor vnd nach geißlet die hund. Noch so hört ein kind darumb nicht auff ein kind seyn. Ja grad eben durch dieses geißlen wirdt es zum kind angenommen/ vermög dessen: Er geißlet aber einen jetlichen Sohn den er auffnimpt. Vnd: so jhr die züchtigung erduldend / so erbeutet sich Gott als den kinderen.

Heb. 12.

Da der H. Paulus an der Gemeind zu Corinthen beschuldten den schwären mißbrauch deß H. Abendmals / mit vermelden/ daß von som-

1. Cor. 11.

licher jhrer Sünd wägen vnder jhnen vil kranckner/ vnd schon ein theil auch entschlaaffen seyen: Da halten die alten Gottseligen Lehrer darfür / daß Gott der Herr vber dieselbige Gmeind geschickt habe ein sonderbare pestilentzische heimsuchung. Vnd es ist gläublich. Dann Pestilentz wars / daran in der Wüste gefallen warend die Jsraeliter / deren exempel Paulus den Corintheren fürbildet. Nun kan vñ mag aber kein verstendiger schliessen / weil die Corinther heimbgesucht worden mit Pestilentz/daß sie darumb auch seyen verlohren worden. Vrsach/da Paulus redt von der Corinthern abgestorbnen / braucht er das wort **schlaaffen** / welches gemeingklich gredt wirdt von denen die seligklich abscheiden in Christo. Deßgleichen setzt der Apostel die vrsach der heimbsuchung / vnd spricht außtruckenlich: Die Corinthier werdind der gstalt vom Herren heimgesucht/ Num. 24.

damit

sind alle drey růthen: vnd die erst vnder den dreyen ist die miltist. Nun wüssen wir dz die zwo letsten růthen/ namblich Hunger vnnd Schwert/ der Kinderen Gottes hingnommen viel tausend mahl tausendt / von Gottes liebe aber haben sie gescheiden der Außerwehlten nicht einen.

Rom. 8.

So ists auch ja deß Zorns ein ernstliche anzeigung/ wañ ein Vatter eins seiner Kinden züchtiget mit eben der geißlen/ mit welcher er vor vnd nach geißlet die hund. Noch so hört ein kind darumb nicht auff ein kind seyn. Ja grad eben durch dieses geißlen wirdt es zum kind angenommen/ vermög dessen: Er geißlet aber einen jetlichen Sohn den er auffnimpt. Vnd: so jhr die züchtigung erduldend / so erbeutet sich Gott als den kinderen.

Heb. 12.

Da der H. Paulus an der Gemeind zu Corinthen beschuldten den schwären mißbrauch deß H. Abendmals / mit vermelden/ daß von som-

1. Cor. 11.

licher jhrer Sünd wägen vnder jhnen vil kranckner/ vnd schon ein theil auch entschlaaffen seyen: Da halten die alten Gottseligen Lehrer darfür / daß Gott der Herr vber dieselbige Gmeind geschickt habe ein sonderbare pestilentzische heimsuchung. Vnd es ist gläublich. Dann Pestilentz wars / daran in der Wüste gefallen warend die Jsraeliter / deren exempel Paulus den Corintheren fürbildet. Num.24. Nun kan vnd mag aber kein verstendiger schliessen / weil die Corinther heimbgesucht worden mit Pestilentz/daß sie darumb auch seyen verlohren worden. Vrsach/da Paulus redt von der Corinthern abgestorbnen / braucht er das wort **schlaaffen** / welches gemeingklich gredt wirdt von denen die seligklich abscheiden in Christo. Deßgleichen setzt der Apostel die vrsach der heimbsuchung / vnd spricht außtruckenlich: Die Corinthier werdind der gstalt vom Herren heimmgesucht/

damit

damit sie nicht mit der gottlosen Welt ewig wurden verdamt. Deßhalben die Pestilentz / auch den jenigen nicht / der durch sie gezüchtiget wirt / gar nicht außschließt von dem Reich Gottes.

Vnnd ist zu mehrerem trost auch dessen zugewahren / daß der Mund deß Herren im Gsätz specificierlich gedenckt deß tods / der am holtz geschicht. Verflůcht ist ein jeder / spricht der Herr / der am holtz hanget. Nun ists aber gewüß / daß der HErr Jesus / da er am Holtz ein Flůch worden / den tod vnnd flůch deß holtzes / allen denen / die an jhn glaubend / verwandlet hat in einen vngezweifleten sägen. Gestalten der HErr gleich vom Holtz angenommen den ersten geferten ins paradyß. Ist aber durch deß Sohns GOTTES sterben / den Gläubigen vnschädlich gemacht / vnd in einen sägen verwandlet worden die jehnige gattung deß tods / welche außtruckenlich hat verflucht

Deut. 21. 23.

selbs der Mund GOttes: also daß der tod deß Holtzes an der seligkeit nicht mehr verhinderen mag auch einen der grösten Vbelthäter/ wann derselbig bekehrt wirt: wie solte dann einem gläubigen Menschen im handel der seligkeit zum nachtheil gereichen mögen die oder andere kranckheit im beth?

Jedoch/ wann du gleich diß vnd anders alles betrachtist all augenblick so eyferig als immer müglich/ dennocht/ wilt du vnerschrocken vnd willig werden an diser/ oder an einer anderen kranckheit zu sterben/ so ist vnd bleibt wol das erst/ das letst/ vnd das fürnembst mittel/ sein zuflucht nemmen zu der gnad GOTTES in JEsu Christo. Die gnad willig zu sterben/ kan kein Mensch haben weder von jhm selbs/ noch irrgend von einem anderen Menschen. Er bekompt sie auch nit durch Predigen/ noch durch läsen der H. Schrifft/ noch durch läsen der allerschönsten Trost-

bůchern; sie seyen zusamen getragen auß H. Schrifft, oder auß den H. Vätteren; oder auß anderen vnd anderē Bättbůcheren. Was auch sonsten vberal fůr gründ sind / erfunden auffs aller sinnreichist / begriffen in den außerleßnisten zierlichisten worten / dennocht wo nit darbey ist Gottes besondere gnad / würckung / geheimer vnd iñwendiger trost / da ist vnnütz vnd krafftloß das vberig alles / mit einanderen / durch auß vnd auß: in geistlichē so wol als in weltlichen Personen; in glehrten so wol als in vnglehrten Leyen; auch in denē / welche die Trostbůcher / die Trostpredigen / die Trostbätter / schreibend / habend vnd stellend selbs. Es giltet hie auch / was der Herr Christus gesprochen zu seinē Jüngeren: Ohne mich

Joh. 15. können jhr nichts. Item: der pflantzet / ist nichts: der wässeret / ist auch nichts: der ists / der das wachsen gibt / GOTT.

Darumb vor allen dingen gib in

deinem hertzen GOTT dem HERREN die ehr fein vrche/ Er sey ein GOTT alles trosts/ vnd könne auch trösten ohne mittel/ vnnd ohne jhn tröstind keine mittel/ vnnd wann er tröstet durch mittel/ so seye die ehr doch alle deß Herren GOTTes/ vnd nit der mittlen.

Lasse aber dir befohlen seyn das eyferig ohnablässig Gebätt. Dann wer bettet/ der bekennt GOTT sein armut/ vnd im båttē gibt man Gott die ehr/ Er allein könne helffen. Vnd wer hilff empfacht/ der sagt im båtten Gott danck/ wie gschribē staht: Psalm.50.
Rüffe mich an zur zeit der angst/ ich wil dich erretten/ vnnd du solt mich preisen.

Nächst dem Gebätt brauch auch die mittel/ die Gott vns gegonnen hat/ wie sichs gebürt. Dann es staht geschriben: Du solt den HERREN Matth.4.
deinen GOTT nit versuchen. Item: Ehre den Artzet/ ehre jhn daß man Syrach. 38. 1.

sein nohtdürfftig ist: GOTT der Herr hatt jhn geschaffen.

Auff daß dein gebätt aber angenäm / vnnd dir die Artzney nutzlich / vñ der trost kräfftig seye / so biß from / fürchte GOTT / vnd ehre GOTT in

1. Timoth. 4. allen dingen. Gottseligkeit ist nutz zu allen dingen / vnd hat verheissung disers vnd deß zukünfftigen Lebens.

Actor. 24. Item: Ich üben mich (spricht ein seliger heiliger mann) zuhaben ein vnverletzte gwüßne allezeit / gegen GOTT vnnd gegen den menschen.

Johan. 9. Item: die sünder (verstand / die fürsetzlich sündend) erhört GOTT nit. Sonder so jemand gottsförchtig ist / vnd thut seinen Willen / den höret er.

Vnnd so du bättist: so du fleissig brauchist die mittel: so du dich befleissist der Gottsforcht: so gib Gott von newem die ehr deñocht. Daß er erhört dein Gebett / das gschähe auß lauteren gnaden. Daß er sägnet die mittel / das gschähe auß lauterẽ gnaden. Daß er añimpt dein frombkeit /

das gschähe auß lauteren gnaden. Daß er dich in todsforcht stercket vñ tröstet/das gschähe auß lauterẽ gnaden. Vñ so du disere gnaden erkeñst/ so wüß / daß auch grad dieselbige gnad die gnaden zuerkennen/ dir begegne auß lauteren gnaden/vnd daß kein wahrhaffters wort nie geredt worden/als das: Wann die gnad nit gnad were in allweg / so were sie nit gnad einichen weg.

Ich sage dir aber/mein lieber Läser/ noch einmahl/ betrachte die vngwüßheit deines ends / vñ die gwüßheit deines sterbens / vnnd den ernst deß künfftigen grichts.

Meine brüder/ich bittẽ euch / daß wir täglich betrachtind wie wir seyn werdind am tag deß gerichts; namlich daß wir werden dargestelt werden in das gesicht der aller reinisten Englen / vnnd dem ewigen Richter rechenschafft geben auß den büchern vnsers gewüssens / vnnd da von nöthen seyn wird keines beweisens. Es Augustinus de verbis Apoc. 20.

ist

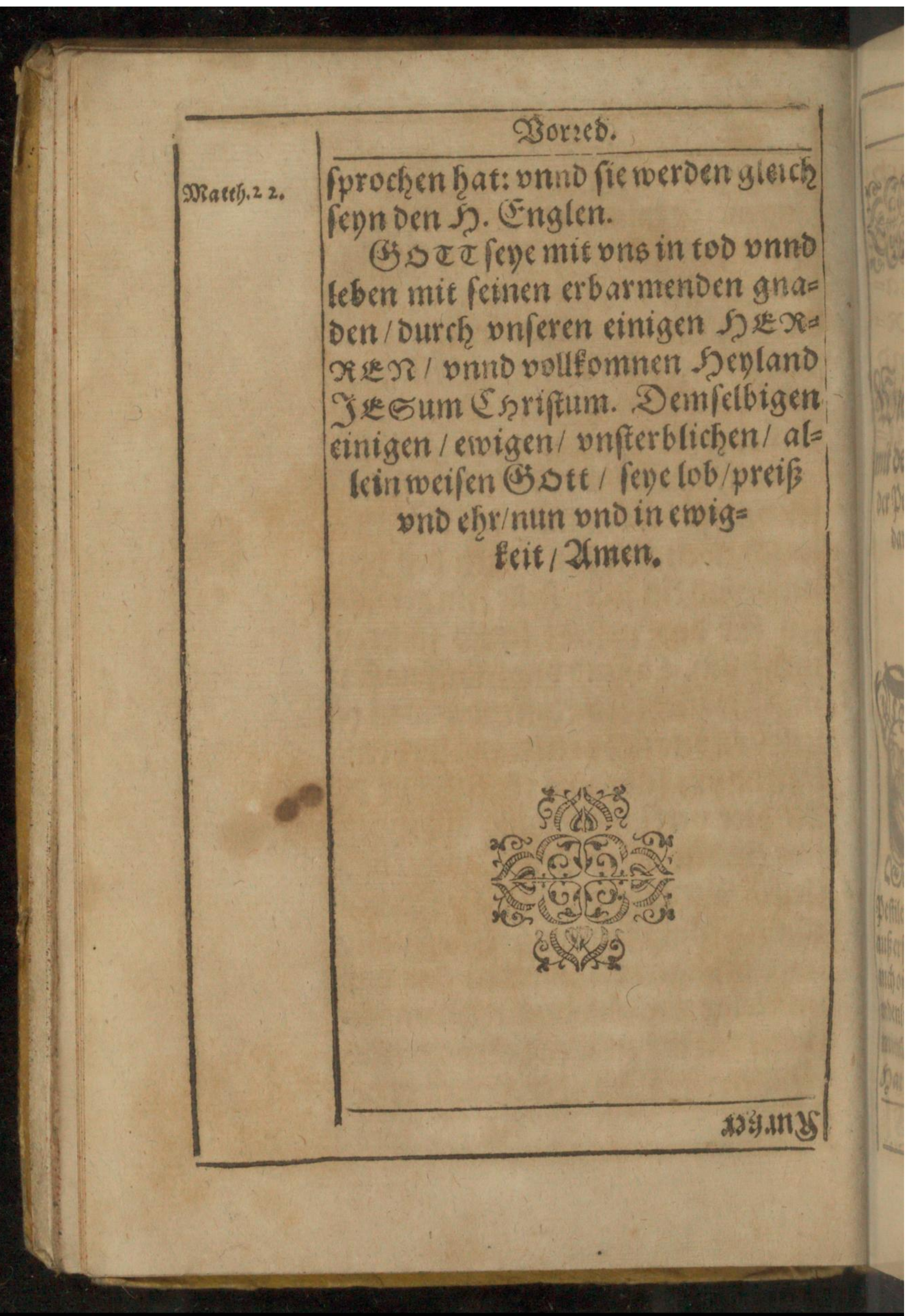
ist gewüß / daß am selbigen tag ein
jeder Mensch wird fürgestelt wer=
den jhme selbs; vnd einem jeden wird
sein leben fürgewisen werden in dem
spiegel deß hertzens; vnd daß wider
jhn werden herfür gebracht werden
zeugen / nit etwann von aussen her /
sonder von jñen her von der seel selbs.
Es werden hinzu gethan werden nit
vnbekañte zweifelhaffte / sonder nur
gar zu bekandte kundtschafften / das
ist / eines jeden eigne werck. Vor der
vnglückhafftigen armen Seel wer=
den in ordnung stahn jhre sünden /
oder missethaten / auff daß sie vber=
wunden werde vom vberweisen / vnd
beschämbt vom eignen kennen / ver=
mög dessen was geschribē staht: Jch
Psalm.50. wil dich straaffen / vnnd dich stellen
für dein angsicht. Item: O daß wir
auch jetz das angsicht einer sündi=
gen Seel möchtind recht anschau=
wen mit den augen deß leibs: vnnd
daß vnns zugelassen wurde das an=
gsicht vnsers gewüssens rechtschaf=

sen gegenwirtig zumachen vnseren augen. Wann wir das köndten/ da ist nit zusagen was grossen fleisses/ was grosser angst vns treiben wurde abzulegen vnseren vnrath/ zuseuberen vnsers besudlets/ zuheilen vnsers verwundts. Derhalben/ weil wir es je nit könnend zuwegen bringen mit den augen deß leibs/ so lassen vns/ so vil vns müglich/ vns selbs anschawen mit den augen deß hertzens/ vnd ein jeder stelle sein gewüssen für das gesicht seines jnneren menschen. Lassend vns selbs vns für vnd für züchtigen/ lassend vns täglich von vns selbs rechnung fordern/ lassend vns selbs vns täglich vor dē Richter verklagen/ vnnd alldieweil wir sind in diesem fleisch/ wider das fleisch mit beystand deß HERRen täglich kämpffen/ vnsere glüst vnnd anfechtungen vberwinden/ auff daß vns folge die ansehenlichiste vnd seligiste zeit deß ewigen Lebens/ da sich erfüllen wird/ was der HERR ge-

Matth. 22.

sprochen hat: vnnd sie werden gleich seyn den H. Englen.

GOTT seye mit vns in tod vnnd leben mit seinen erbarmenden gnaden / durch vnseren einigen HERREN / vnnd vollkomnen Heyland JEsum Christum. Demselbigen einigen / ewigen / vnsterblichen / allein weisen Gott / seye lob / preiß vnd ehr / nun vnd in ewigkeit / Amen.



Kurtzer Bericht/

Wie sich ein Mensch/ mit der Hilff GOTTes/ vor der Pest vergaumen/ vnnd so er darmit angriffen/ was mittel er darfür brauchen solle.



Jeweil der Allmächtig Ewig GOtt vns (gleich wie auch andere völcker) von wegen vnserer Sünden vñ Vndanckbarkeit/ mit seiner Ruten der Pestilentz heim̃suchē möchte: vñ man aber auß erfahrung hat/ daß der getrewe Gott auch offtmals nit wenig Kranckne durch ordenliche vnnd bey guter zeit gebrauchtē mittel der Artzney hat lassen auffkom̃en: Hat vns der Statt Zürich Geschworne

Artzet auß schuldiger pflicht vnnd ampts halber für gut angesehen/einhelliglich ein kurtzen Bericht in Truck außgahn zelassen. Damit menigklicher Reich vñ Arm möchte wüssen / wie er sich vor sollicher Kranckheit mit der hilff Gottes solle vergaumen / vnd wie er sich (so fehr in Gott der Allmächtig damit angriffe) wüßte zehalten. Haben auch solchen Bericht in zween theil auff das kürtzest zusamen gezogen. Vnd in die bewahrung vor solcher Sucht/vnnd dann auch derselbigen Heilung außgetheilt.

Abtheilung dieses Büchleins.

Vnd erstlich dieweil klar vnd offenbar ist auß der heiligen Schrifft/daß die Pest zu straff vnserer Sünden von Gott vns zugeschickt wirt. So wirt vor allen dingẽ erforderet Besserung deß Lebens/vnd abstahn von allen Sünden vnnd Lasteren/ damit GOTT der Allmächtig erbetten/ desto gnädigklicher mit vns armen Menschen handle.

Geistliche vnnd beste Preservation.

Es soll auch alle vnordnung in Essen vnd Trincken/ alle Füllerey vnd vnmessigkeit hindan gesetzt werden / damit der Leib nicht mit sollicher vnmaß beladẽ/ desto eher mit Kranckheit angriffen werde. In das gegentheil/ ist zu lang vnd zu viel

Ordnung in Essen vnd Trinckẽ.

fa-

fasten / insonderheit am morgē schädlich.

So soll man sich auch hůten vor allen Speisen die bald faulend/gar feißt/rauw kalt/ vndůwig vnnd hart gsaltzen sind/ vnnd in summa sich halten wie ein Aderlässer zu thun pflegt.

Man trincke ein heiteren weißen oder důnn rothen Wein. Es sind auch dienstlich / Wurmet-wein / Rosmarin-wein/ Salbey/Zitwen vnd Alantwein/wo man sie haben mag. Sonderlich dient auch am morgen ein trůncklein Weins / darinn Wachholderbeer ein wenig zerkleckt/vnd Citronē mit Nägele besteckt in vier theil zerschnittē/gelegt sind. Man meide dicke/ trůbe vnd newe Wein/ die Armen/vnnd die gar hitzig/oder denen der Wein zuwider/dieselbigen mögen jhnen zu dem täglichen gebrauch/ein gut frisch Brunnenwasser erwellē lassen / Wachhold er wurtzen oder beere/Weglugen wurtzē / Item Erbselen/ Pflumen / Zwetschgen / dürre Aemmeri/Wierlē vnd dergleichen. Vnd welcher wil / mag darbey ein wenig Zimmet/Galgant/Zitwen oder nur ein ranff Brot erwellen/oder ein wenig heiß Brot darein legen. So mag mā auch ein Gerstenwasser mit Zimmat sieden/ vnnd mit

Was für Wein zugebrauchen.

Gesottne Wasser.

Zucker vnd Essig saurlecht machen / oder mā mag auch *aquam rubeam vitriolatam* sonst das roth gsotten Wässer genannt / mit A. verzeichnet / auß der Apoteck nemmen / vnd allein oder in Wein brauchen.

Man soll auch allen Zorn / Traurigkeit vnd Schwermütigkeit / so vil müglich fahren lassen / sich vor forcht vnd schrecken hüten / trosthafft seyn / sich zimlich üben / vnd die werck der Liebe mit bescheidenheit brauchen.

Sauber hauß-halten.

Es soll auch der Lufft / ohn welchen der Mensch nit leben mag / sauber / rein vnnd wolgeschmackt behalten werdē / in Kammern / Stuben / vnd andern örthen. Insonderheit solle man den Harn vnnd andere vnsläterey nit auff die Gassen schütten. Es ist auch hoch von nöthē / daß man die Kleider vnd den leinen blunder / den die Krancken in wärender Kranckheit gebraucht / fleissig seubere vñ rathsamme / mit weschen / außklopffen / bereucken vnd erlufften / vnnd daß man dieselbigen auß den Gemachen / darin die Leuth wohnen / hinweg thüe / vnnd an lufftige orth / doch keinem benachbarten zu nachtheil / auffhencken / vnd etlich Monat in kein Kastē einschliessen / auch mit denen kurtz hernach folgen-

Rahtsamen der Krancknen vnd Verstorbenen Kleider.

folgenden Kreutern / so zu beröückung der Kamern vnd Gemachen verordnet / etlichmahlen bereücken / dann durch vnachtsamkeit dessen viel Leuth inficiert vnd angesteckt sind worden.

In summa man soll durchauß sauber Haußhalten. Ist derhalbē gut daß man morgens / vnd insonderheit / so die dicken stinckendē Näbel vorhandē / auch abends so die So n nidergehet wol reücke / mit Wachholder holtz oder beerenē / oder Kiēholtz / Dañeholtz / Eichenholtz / Förinholtz / Rebschoß vnd dergleichen / insonders mit einem heiteren Flammen / mit Lorbeerbletter vnd Holtz / wo man es haben mag / oder mit dürrem Rosmarin / oder Salbynen / Hysop / Dosten oder Wolgemut / Quēdel / wild Mutterkraut / Bethonien / Meyeran / Poley / Balsam / Rosenbletter / Schelffen von Oepffel vnnd Byren: doch soll man wegen deß Haupts vnd der Brust nicht zu starck reücken / oder so der rauch gar zu dick / vnnd kein dicker Nebel oder vngesunde Nachtlüfft sind / ein Fenster so lang aufspehren / biß der gröbste rauch hinweg. Man mag auch brauchen Rauchzepfflin / Zeltlin vñ Rauchpulver / welche man in den Apotecken gemachet Räuch.

sindt mit B. verzeichnet: Aber das röucken mit Spangrün vnd Schwäbel soll man vnderlassen/ dann es ein schädlicher rauch ist. Es were dann daß schon etwar in einem Hauß gestorben/ so möchte man ein rauch drey oder vier tag nach einanderen darein machen / morgens ehe man auffstehet / vnnd nachts nach dem man schlaffen gegangen/ daß der rauch nit also warm durch den Aathen angezogen in Leib komme/ welches villeicht schadē bringen möcht/ sonderlich schwangern Frauwen. An statt desse gebrauchen etliche das gemeine Büchsenpulver. Es haben auch in regierung diser Sucht/ viel vornemme alte Artzet grosse gemeine Fewr auff den Gassen anzünden lassen / welliches noch heut deß tags in feuchten vnd stinckenden Gassē / wo die Pest starck regiert mit nutz köndte gebraucht werden/ vnd were zu diser offnen Röuckung nichts besser / dann daß gemeine Wachholder Reyß.

Gemeine Gassenfewr.

Man soll sich vor abergläubischem anhencken / vor sägnen vnnd zauberischen Buchstaben vnd wort heilungen in diser fürauß / wie in anderen Kranckheiten auch/ hüten / dann durch diß der heilige vnd sonst erzürnte GOtt/ noch mehr zum

Anhencken.

zorn gereitzt wurde. So aber jemand anhencken wolt / wirdt man in den Apotecken für Reiche vnnd Arme natürliche mittel finden.

Die so viel Bluts haben / oder Aderlassens gewohnt / oder welchen etwañ ein gewonter Blutfluß verstanden / ꝛc. sollen fürderlich durch eines Artzets raht / wo es seyn mag / dieweil sie noch in gesundheit / zu aderlassen. Vnd welche vollē schleims oder anderer bösen feuchtigkeiten seind / sich sanfft purgieren / damit sie darnach mit der Hilff Gottes vor disem Prästen desto sicherer seyē / oder so es gleich zufiele / man dann desto minder lassens oder purgierens bedorffte / welches ein grosser vortheil zu der heylung seyn wurde / dieweil die natur sonst dañ blöd / vnd man schwitzen vnd andere Artzney fürderlich brauchen muß

Aderlassen.

Es soll auch der Mensch seine natürliche Stulgäng täglich habē für sich selbs / oder wo nit / dieselbigen fürderen mit Laxierendem schlechē Blustsyrup / Tubenkröpffli / Rosen- oder Veyelsyrup / welchen er wil / auff 4. oder 5. loth am morgen nüchter genommen. Man mag auch auß der Apoteck 4. 5. oder 6. Laxier Zwetsch-

Laxierende Artzneyen.

gen mit ein wenig safft nemen / oder Laxier Rosinli. Mag alles auch võ schwangeren Weiberen vnnd jungen Kinden / doch den Kinden im ringerẽ gewicht gebraucht werden. Wann es nicht würckt / kan mã auch ein stulzepffli von Seyffen / Speck / oder von Honig vnnd Saltz gebrauchen.

Was man in Mund nemmen soll.

So man auß dẽ Hauß gaht / soll man im Mund halten von einer Zitwenwurtzen / Angelica Pimpinella / oder wachholderbeere / für sich selbs ein jedes / oder auß Essig oder Brandtenwein / welches einem jeden am angenåmsten ist. Man mag auch im Mund haltẽ Någeli in gutem Essig gebeitzt / oder Pomerantzen vnd Citronen schelffen gekeüwet / deßgleichen auch Fẽckel / Aenis vñ Wachholderbeere. Wer begehrt / der mag Piluli / oder Zeltlin / die in den Apoteckẽ vnder die Zungen zelegẽ / wider bőse lüfft geordnet sind / mit C. verzeichnet / gebrauchen. Vnd sonderlich wo einer vmb guter Nachbar- vnnd Freundtschafft willen ein Krancken besuchen wolte / sol er die Naßlőcher / Pulßadern mit Rauteneßig / ja daß viel krefftiger mit dem Balsam von der Angelicen / Zitwen oder Agtstein ől gemacht / be-

streichen /

streichen/auch eben deß Oels oder *Essentiæ* 2. oder 3. tropffen mit ein wenig Rosen- vnd Buretschzucker vermengt/niessen.

Auch sol man in den Händen tragen Ruten/oder schwümli in Rutenessig/ oder Roßessig genetzt/da ein wenig Tnacks mit vermischt: oder in einē Wachholderen durchgelöcherten knopff/ ein bündeli mit Rutē vnd Wachholderbeer in Essig gebeißt: oder Bisamknöpff/vnd was das Hirn sterckt/dem bösen lufft vnd gestanck abwert/ vnd eines jeden natur angenäm ist. In hitzigem wetter etwas külends/als Rosen/Violen/Seeblumen/ Buretschblumen / Ochsenzungenblumen/ gelbe Nägele/ Gelben Santel mit ein wenig Camphur/zu kalter zeit aber wermende: als Zitwen/blaw Gilgenwürtzen/Baldrian oder Laugenkraut/ Balsam/ Rosmarin/Meyeran vnd dergleichen in Essig gebeitzt/vnd in ein bündeli gemacht.

Zum Riechen.

Auch mag man an einē morgen nemmen Pestilentztäffelin / ein quintlin der langen oder runden *Morselli Theriacales* genannt/mit D. bezeichnet/findt man in der Apoteck. An einem anderen morgen/ magst du von disem tranck nemmen ein

Was man am morgē nemmen solle.

löffel voll/zwo stund vor essens zeit. Nim Schelwurtz klein zerschnitten 2.loth/Rutenbletter j.loth/Wachholderbeer anderhalb loth in gutē Rosen/Ruten/Holder oder gemeinen Essig eingebeitzt/ vnnd 3. löffel voll Roshonig/oder gemein Honig auff das halb theil eingesotten.

Oder man neme Meisterwurtzē/ Naterwurtzen/Pimpinellē/Baldrian/Tormentill/Diptamwurtz/Entian/ Teufels abbiß/Angelica jedes 1. loth/ obgemeldte Wurtzlē so klein als man mag zerschnetzlet/in ein Glaß/ oder sonsten in ein gefäß gethan/ vnd darvber geschütt Saurampfer vnd rote Tubenkröpflinwasser jedes ein halb quärtlin/gebranten Wein etwas mehr dann ein halb quärtlin / vermach das gefäß wol/laß es an der Soñen oder an der wärme stehen. Obgedachte wurtzen findet man in den Apotecken / auff das end hin bestellt/ vnd zusamen gerüst/ welche Pestilentzwurtzen genannt / mit E. verzeichnet. Von disem sol man der wuchen 2. mahlen ein halben Löffel voll einnemmen: Winters zeit mag man allein gebrandtnen Wein/oder Wachholderwasser darzu brauchen: wiltu es kräfftiger haben/ magstu der Materien in der

Pestilentz Wurtzen.

ge-

gewicht stärcker nemen/vnd in *Bal.Mar.* destillieren/hastu ein kostlich bewärt Præservativ wasser. Mit minderem Kosten vnd mühe kanst es also machen. Nimm oberzelter Pestilentz wurtzen in der Apoteck wol zerschnitten zusammen 4. loth/ Wachholderbeer ein handvoll/legs in ein maß Wein/stels an die wärme/trinck am morgen ein halb gläßli voll/ wer begehrt/ mag dise Wurtzen pülveren / vnnd von dem Pulver ein Nußschalen voll in eim Brülin oder Weinlin einnemen. Oder aber nimm eben die Wurtzen / thu darzu Wermut/Cardenbenedicten/ Borresch/ vnd Ochsenzungenblümli jedes ein halbe Handvoll / 1. alte maß Wein darvber gossen/ ein Kräuterwein gemacht / darvon morgens ein halben Bächer voll getruncken. Item/so ist auch ein gut Præservativ das *Extractum* võ Wachholderbeeren in der Apoteck / mit F. bezeichnet/ zufindẽ: oder man siede obgedachte Beeren in guter anzahl in halb Wein vnnd Wasser/ hernach truckt man den Safft starck auß/ disen Safft siede man wie ein Kriese/oder Holdermuß:von disem mag man auch einen kleinen Löffel voll nemmen/ist sonderlich dienstlich.

Kostlich Præservativ wasser.

Wachholdermuß.

Es mag auch einer nemmen ein löffel voll Cardobenedicten mit Essig / vnd ein stund darauff fasten. Doch sollen die so dem Bauchwee vnderworffen / diese vnd andere mit Essig vermischten Artzneyen mit bescheidenheit brauchen. Gleichsfalls sollend / die von Natur hitzig / die sachen vnd artzneyen so von Wachholder wasser vnd Brandtwein gemacht seind / nicht zu sehr gebrauchen. Es könnend auch die Armen brauchen nachfolgends. Nimm etliche Baumnuß kernen / etliche dürr Feygen / ein wenig Ruthen / zerstosse es zusam̃en / misch darunder ein wenig saltz: darzu nemme am morgen nüchter ein alte Persohn einer Nuß groß / ein junge halb so viel. Es ist auch dienstlich die Ruthen klein zerschnetzlet / auff einer schnitten brott mit frischem aucken am morgen nüchter genossen.

Ein gemeine / doch gute Artzney für die Armen.

Item wer den Knoblauch vnd Böllen gern isset / der mag es am morgen nüchter thun / ist ein gute Artzney für den prästen. Sonderlich aber der safft von dem Knoblauch oder Böllen vermischt mit gutem Triack / vnnd deß besten Brandtenweins jedes ein theil / vnd Ruthen safft ein halben theil / vnd scharpffen

Essig zween theil. Darvon ein halben löffel voll am morgen genommen/ vnnd an das kiñ vnd naßlöcher gestrichen. Die Reichen mögen es destilieren lassen. Es soll ein gewachßner Mensch zum minsten alle vier Wochen der Pestilentz Pilulen ein quintlin schwär zwo stund vor dem essen einnemmen/welliche zu diesem end in allen Apotecken mit G. bezeichnet/ bestelt seind. Darzwischen alle Wochen nur ein mahl ein halbes quintlin / es bedörffte jhren dann einer offter wegen befürderung deß stulgāgs/ sonderlich so grössere gefahr ist / auß beywohnung deren / die an sollichen gebrästen kranck ligen. Die jüngeren mögen 1. 2. oder 3 Pilulen nemmen in der wochen zwey mahl morgens nüchter/ oder zwo stund nach dem Nachtessen.

Pestilentz Pillulen.

So mag man auch einist in der wochen von der Latwergen die man in den Apotecken das Guldin Ey nennet mit H. verzeichnet / drey oder vier erbsen groß in einem löffel mit wein einnemē/ die jungen 2. erbsen groß / die jüngsten einer erbsen groß. Es ist auch ein sonderbar güt Præservativ das Pulver/ so man in d' Apoteck mit J. verzeichnet findet: 1½. quintlin schwär in einē trüncklin Cardtēbene-

dicten/Ehrenpreiß/Suwrampffern/vñ Buretschwasser genomẽn/wer will mag darauff schwitzen/dann es treibt ein vbelriechenden schweiß/vnnd macht wol vber das hertz. Daher es auch mit grossem nutz in der kräckheit selb kã gebraucht werden. Solliche hierob verzeichnete stuck soll vnd mag man brauchen je eins vmb das ander / vnd also abwechßlen/ damit die Natur nit nur an einerley gewendt werde.

Endtlich ist zu mercken/dieweil Triack/ Myrrhen/Saffran/ Essig den Schwangeren nicht wol kõñen gebraucht werden. So mögend dieselbigen eines verstendigen Artzets raht haben / oder die Latwergen vnd Zeltlin/welliche man in der Apoteck für Schwangere / vnderschiedenlich bereit finden wirt/brauchen/all ander tag ein quintlin / von der Latwergien mit K. verzeichnet / in einem kräfftigen brühlin/ vnderzwüschend an stat der Latwergien/ 1.quintlin der Zeltlin mit L. verzeichnet. Darnebend aber mögend sie obgedachte Artzneyen/ so man eusserlich zum geruch anzestreichen/vnd in dem mund zuhalten verordnet / ohne gefahr auch brauchen.

Vnnd so viel von der Præservation oder verhütung.

Volget die Curatio oder Heylung.

Wo aber vber solche gebrauchte Ordnung vnnd Mittel einen der Allmächtig GOtt/nicht desto weniger angriffe/vnd mit solcher Kranckheit heimbsuchte: so soll er sich zu Rew vnd Leid seiner Sünden schicken/auch Gott den Allmächtigen vmb verzeihung derselben anrüffen vnd bitten/ auch sich mit gedult GOTT dem HERREN in seinen willen ergeben.

Doch nicht desto weniger die gebürenden mittel an die hand nemmen/ vñ von stundan der Artzeten Raht haben. Dann wo man die sach vber 12. oder auff das längst vber 20. stund laßt anstahn/ so ist dann schwarlich mehr zuhelffen. Sonst hat man erfahren/wie schon droben vermeldet/daß GOtt der Allmächtig vil wider hat lassen durch ordenliche vñ bey zeit gebrauchte mittel auffkommen/der wölle weiter sein gnad vnd heiligen Segen den Artzeten/ Artzneyen vnd den Krancknen verleyhen.

Wie man sich im anfang der Kranckheit verhalten solle.

So bald du nun dich mit diser Kranckheit angegriffen/ mit einem Frost oder Hitz/Durchlauff/Hauptwee/ grossen hi-

tzen

tzen vnnd trucken vber das Hertz/mit viel Onmächten/grossen Durst/ dürre deß Munds/vnlust zur Speiß/ mit stettigem auffripsen vnnd vnwillen/ zerschlahung vnd schwere aller Glideren/Geschwülst/ Blateren/Schwänten/Trüsen/oder andere geschwär/befindst/ ob gleich nur eins oder zwey vnder disen zeichen anfangs sich erzeigend: sonderlich wo einer bey leuthen von söllichem Prästen behafft/ wohnete oder sie besucht hette. So verschaff von ersten/ das der Stulgang gefürderet werde mit einem geringen Clystierlin/ oder Stulgang zäpfflin/ wie oben vermeldet.

Wie das Clystier zerüsten/hast du baß hindē von verstopffung deß Leybs zufinden: wiß allein daß ein Hünerbrüle/jtem ein Brühe vō einem Schaff oder Kalbskopff auch gut ist. Oder laß dir ein Clystier mit dem Buchstaben M. verzeichnet rüsten. Wenn nun der Stulgang gefürdert ist/so gib dem Krancknen etwas daß das Hertz stärcke. Eintweder deß Krafftwassers mit N. verzeichnet in der Apoteck. 1. oder 2. Löffel voll/ oder der Hertz vnnd Krafftlatwergen mit O. verzeichnet einer Baumnuß groß. Oder vom

Clystier. Krafftwasser. Hertzlatwergen.

Gul-

Güldin Ey ein halb quintli/damit wann man den Schweißtrunck einnemme/daß die Krafft von disem schon sich in das geåder außgebreitet habe. Oder in schwåcheren Personē/ als schwangerē Frawen vnd Kinden/nimb von Zucker roset/oder Zuckerboretsch ein halb loth / deß rothen Erdtrichs (*Bolus præparatus* genannt) ein halb quintlin darunder/trinck es mit gutem Roßwasser / Melissenwasser mit Erbselensafft / oder von Sant Johans trüblinen oder Citronen oder Granatensafft/ daß es bitzelecht werde / vnnd dem Kranckneen angenåm. Solche geringe Trȧncklin mőchten auch gebraucht werden im schweiß/ wo der Kranck schwach vnd blőd were, Man mag auch in gemelte Trüncklin schaben etliche Gran võ gutem Einhorn oder gebrañt Hirtzenhorn. Die Armen kőnnen Erbselen stossen/den Safft außtruckē mit hőnig ein wenig absüssen/vnnd dann in einem Glåßlin voll Borretschwasser/Saurampfer oder Hasenampfer/Wegluge n/Endivien/Pfaffenrőrli/Brandlatich /oder Cardobenedicten vnd Tubenkrőpfflíwasser einnemmen. Wo man die Wasser nit haben kan/ mag man deren obgeschribnen gesottnen

Güldin Ey.

Wassern/ oder ein kräfftige brühen nemmen.

Bald aber nach eingenommener stärckung auffs längst in einer halben stund sol man aderlassen / wann nachvolgende zeichen vnd vrsachen vorhanden. Namlich/ so Seithenwee/ oder stechen / kurtzer athem/brennen vnd angstlich aufftreiben deß hertzens/grosse hitzen/ durst/dürre deß munds/blutspewen/ halßgeschwär vnnd dergleichen vorhanden / vnnd die person von natur blutreich ist/ starck / kräfftiger speiß vnd tranck vnnd auch der aderlässinen gewohnt / vnnd dieselbigen scheinbar vbergangē/auch vom aderlassen nit blöd werden. Dise sollen/ so ein zeichen hinder den ohren ein Hauptadern schlahen lassen. Ist es an der stirnen/oder vnder dem Kinn / oder auff dem Haupt da vornen/ so lassen sie die Hauptaderen auff dem arm/ vnd so man sie nit haben mag / auff dem daumen / nach dem es sich auff einer seithen/lingken oder rechten erzeigt. Ist es an der brust oder schultern/schlach man die Median. Ist es vnder den üchsen/oder an den Armen/ rippen /oder brüsten/ die Läber oder Medianader. Ist es an dē gemächten / die Roßoder inwendig dem

Ob vnd welchen man adertassen solle

Welche Aderen man öffnen solle

Knoden. Ist es außwendig dē schencklen oder beinen / die Sporader außwendig auff 8. oder 12. loth. Auch sollen die Laßeysen etwas grösser seyn/dann in solcher Kranckheit das geblüt schwer vñ dick ist.

Wie viel Blut man lassen solle.

Doch soll man nicht zu vil blut lassen/ damit die natur nicht zu blöd werde / vnd der Kranck das schwitzen darnach auch erleiden möge. Möchte vngefahr einem auff 8. loth gelassen werden. Einem starcken/blutreichen/vnd jungen/vnd der lassens gewohnet hette/ein wenig mehr: Einem blöden aber nit nun minder / sonder gar nit. Sonderlich ist zu mercken/daß man den schwangeren Frawen nit ohne sonderliche vrsachē aderlassen sölle. Item denē/ so die sucht mit stettigem erbrechen/ vnwillen / oder durchlauff vnd grimmen deß Bauchs ankompt/ vnnd die gar blöd seind: dann denen ist gar nit zulassen. den schwangeren ist die aderlässi am anfang/ als die ersten 4. monat am mißlichisten/ auff dem halben ist es sicherer. Im sibenden vnnd achtesten monat / ist jhnen auch nicht zulassen/ sie seyen dann gar starcker natur/blutreich/jung vnd hitzig. Wann sie aber nähig auff 5. wochen / oder neher darff man jhnen wol lassen / dieweil die

Lässe der schwangeren Frawen.

geburt dann schon starck vnnd vollkommen ist / vnnd ob sie schon desto zeitiger gnesen theten/ist nit so gefahrlich: dargegen mißlich/so die geburt auff die aderlässe folgen wurde: derowegen fürsichtigklich zuhandlen/vnnd rahtsammer / daß man bey den schwangeren Frawen die aderlässe / sonderlich auff den Füssen gar einstelle. Vnd dieweil im aderlassen durchauß ein grosse fürsichtigkeit erforderet wirdt / damit der anfang vnd grund der Curation recht gelegt werde / achten wir hoch nothwendig/ daß ein jeder noch bey seinem gesunden Leib / einen erfahrnen Artzet rahtsfrage/ was jhme deß orts nach seiner art vnnd leibs beschaffenheit/wo jhne GOTT der Herr mit diser sucht (darvor Gott einen jeden bewahren wölle) heimbsuchen wurde/aderlassens oder purgierens/od schwitzens halber/anfäncklichen am dienstlichisten seyn möchte.

Die Lässe auff Füssen soll den schwagern gantz nicht gebraucht werden.

So bald nach gethaner Lässi der Mensch kräfften halben erleyden mag/ so nemme er deß edlesten Triacks / oder der sonderbar nützlichen Latwergien / daß guldi Ey genannt / droben mit H. verzeichnet / die Starcken nemmind 2. scrupel / oder etwas weniger als ein quintlin/

Schweißtrünck für starcke.

die schwächeren/vnd jüngeren ½.quintlin/ oder nur j.scrupel / das ist ein drit theil eines quintlins/in einem trüncklin wein/ oder wer es erleyden mag / in destilliertem nussen Essig/oder sonst gmeinen Essig/ oder in dem Triacks wasser so man in allen Apotecken findt: die hitzigen / oder gar schwachen / vnd jungen nemind noch weniger in einem trüncklin Cardtenbenedicten/Buretsch/Tubenkröpfflin/Ehrenpreiß/Sawr-od Hasenampffer/Wäglügen vñ dergleichẽ gebrandten wasseren.

Für hitzige/ junge vnnd schwache.

Es möchte auch einer diesen Schweißtrunck lassen rüsten. Nim̃ Schwalmenwurtzen 3.loth/Ruthen 2.loth/ Wachholderbeer ein löffel voll / laß sieden in halb wein vnnd essig auff das halb theil/ trinck darvon 6. loth so warm du es erleyden magst. Oder nim̃ Knoblauchsafft mit Essig/Triacks vnnd Ruthensafft/rc. wie obstehet/2.löffel vol/schwitz darauff. In den Apoteckẽ findet man dienstliche schweißtrünck / für starcke Personen mit P. verzeichnet: für mittelmessige Persohnen mit Q. für junge Menschen von 16.17.18. jahren mit R. Item ein Schweißtrunck für 12. biß auff 8. oder 7. jährige Menschen mit S. verzeichnet. Denen so vn-

Schweißtrünck so man in den Apotecken grüstet findt für starcke.
Für mittelmessige.
Für junge / vnd blöde.

der siebenjahren gibt man den Schweißtrunck mit T. verzeichnet/den aller jüngsten eben dises halb oder den dritten theil.

Für die schwangeren.

Den Schwangeren so es besser vermögend gib den Schweißtrunck mit V. verzeichnet: den Ermeren den Schweißtrunck mit X. verzeichnet.

Wo auch ein Mensch solche Schweißtrüncklin nit behielte/ sol man im es so oft widergeben biß ers behalt/ vnd alweg den mund mit Roßessig/ oder Wasser vnnd ein wenig Essig darunder widerumb schwencken. Doch soll man zur zeit deß schweisses den Krancken nicht lassen schlaaffen/ sonder wachtbar behalten/ mit zu sprächen/ oder wie man kā/ der schweiß soll nit vber zwo stund wären/ sonderlich so er gewaltig gehet/ vnd nit weniger dañ ein stund: an den Kinden/ Blöden vnnd Schwangeren möchte ein halb stund genug sein.

Wie lang der schweiß wären solle.

Man soll auch nach dem schweiß den Krancknen mit warmen tücheren tröcknen/ kein kalten lufft an jhn geben lassen/ vnd jhm ein labung eingeben/ vnd zween löffel voll Essig/ vnd drey löffel voll Roßwasser mit einem *Manus Christi* zeltlin/ darinn zertreiben/ wer den Essig nit leiden mag/ der nemme Buretsch wasser/

Erlabung auff den Schweiß.

oder eins von denen hiebevor beschribnen Wasserē / dz stärckt das hertz vnd gibt gůte labung. Es möcht auch einer guten gerechten *Bolum* darzu thun / dann solches träncklin bey tag vnnd bey nacht offt genommen / vertreibt die schwechinen vnd blödinen deß hertzens: oder laß dir krafftwasser droben mit N. Oder Hertz vnnd Krafftlatwergen droben mit O. bezeichnet rüsten/vnd offt brauchen.

Krafftwasser.

Krafftlatwergien.

Wo man nicht zu Ader glassen/ kann man obgedachter Schweißtruncken einen/oder den andren ohne verzug/ so bald man obangedeuter zeichen eins/ oder etliche gespürt nemmen / vnnd wie gemeldet darauff schwitzen/da zu mercken das diese stärcker vnd lenger schwitzen mögend/als die Adergelassen.

Schweißtrunck so man nit Aderlaßt.

So aber auch bey diesem nach dem schweiß ein büilen/apostem/oder schwartze blatteren sich am Leib / wo es were erzeigte/als dann mag man die nächste Aderen darbey / doch vō Leib heraußwerths schlagen lassen / so es namblich nicht die blöde/ vngewohnheit / oder forcht deß Aderlassens widerriehtind.

Was zu thun / so nach dē schweiß bülen / oder blatter sich erzeigen.

Es ist auch ins gemein zumercken/das weil auch die sonst blůtreich/vnd Aderlas-

Die schweiß-trünck mögen auch vor der Lässigebraucht werden.

sens gewohnt/in dem anfang der Lässi nit wol erleyden mögend zuschwitzen: daß grad anfangs/so bald man etwas gspürt/ vnd die Aderlässi nur ein wenig kan verschoben werden/ man gar wol de schweißtrunck ein stund oder zwo vor der Lässe nemmen/vnd drauff etwas destoweniger blůten lassen mag.

Hertz vberschlag für die blöden.

Item so die Persohn blöd / vnnd auch sonst mitten im schweiß / möchte man ein roht scharlach Tuch / oder sonst ein Tuch oder Schwum̃ in einẽ wolgeschmackten stärckenden wasser genetzt / als von Roßwasser mit ein wenig Roßessig/ *Bolus*, vñ Sandel / lauw vber das Hertz schlahen. Oder man mag darzu nemmen diß wasser. Nim̃ Roßwasser 4.loth/Borretschwasser/ Ochßenzungenwasser/ Melissenwasser jedes 3. loth / guten Brandtwein (für die alten: für andere sonst Wein mit *Bolo* vermischt) 2.loth/ Roßessig 2. loth/ Saffran eines pfenigs schwär/vermischs durch einanderen/ vnd netz ein roht scharlach Tuch darein oder ein lyne Tuch / vnd legs lauwlächt vber die lincke Brust/ vnd wann es trocknet/ so netz es wider wie zuvor. Man soll auch noch 20.oder 24.stunden den Krancknen widerumb schwitzen

lassen/doch denselbigen Schweißtrunck ringer machen vñ nicht so lang schwitzen/ vnd wäre gut daß man den gantzen Ruggraadt bestriche wol warm mit Sät Johan öl oder Scorpion öl/auß der Apoteck oder in kalten Naturen mit Triack vnnd Brandtwein / oder einem destillierten Cardobenedicten wasser.

Ruggraadt salben.

Für grosse hitzen deß Haupts.

WO du ein grosse hitz im Haupt deß Krancken nach dem schweiß befindest/ so laß dem Krancken die Schenckel obenherab/ darnach die Arm mit tüecheren streichen: brauch kräfftigung vnd külung deß Hertzens/ wie oben gelehrt worden. Laß jm die Füß mit Rosen/ Holder/ Ruthen oder sonst Essig vnnd Saltz reibẽ. Mã soll jhme auch/ so bald es sein mag/ die Stirnaderen offnen lassen/ sonderlich so ein büll oder blatteren an der Stirnen vnd auff dem Haupt sich erzeigen wurde.

Item nimm Roßwasser/ Isenkrautwasser/ Saurampfferwasser jedes 4. loth/ Seeblumenwasser/ Bethonienwasser jedes 3. loth / Rosenessig 2. loth / Camphur

Stirnen vberschläg.

mit ein wenig Roßöl zertreiben 4. gran. Misch durch ein anderen vnd netz lynine tůchlin darinn / vnnd legs lauw vber die Stirn/ vnd schläff / so offt die tůchlin trocken oder kalt werden / solt du sie wider wie vor netzen vnd lauw vberschlagen.

Clystier.

Ist der Leib verstopfft/ so brauch er den Clistier oben mit D. verzeichnet/ oder an statt dessen die stulzäpfflin.

Für die Breüne.

DJe Zung wirt etwañ auß gemelten bösen vñ hitzigẽ dünsten dürr /rauch/ trochen / braun/ schwartz vnnd hitzig/das man die Breüne nennet.

Wie man den Mund vñ Halß solle rahtsamen.

Derhalben von nöthen gut sorg hierinn zuhaben/daß man den Mund/ Zung vnd Schlund allenthalben inwendig mit reinen tůchlinen oder schwümlin in Gerstenwasser mit Roßessig oder sonst Essig getunckt/ vnnd an ein Höltzlin gebunden wol mit herumb wesche vnd abreibe. Auch offt den Mund schwenck vnd gurgle mit gemeltem Gerstenwasser vnd Essig lawlecht. Rahtsam ist es auch grad anfangs/ so man diß förchtet/ die Breünadern vnderder Zungen zeschlagen. Es were auch gut / daß man ein solches Gurgelwasser

Gurgelwasser.

brauch-

brauchte/wie folget. Nimm Maulbeerjsafft 2. loth/Roßhonig 3. loth/ Breitenwägerichwasser/Roßwasser/Brunellenwasser jedes 8. loth/ ein wenig in ein anderen erwellt/ vnnd ein halb quintlin gebrennten Alaun darein geworffen/vnnd darmit offtermahls gegurglet/ vnnd den Mund geweschen.

So man gebrennts wasser nicht hat/ oder nicht gut vnnd frisch/ mag man die Kräuter grün stossen/oder die dürren sieden/vnd den Safft außtrucken/denselben sich wol setzen lassen/ absygen vnd für die wasser brauchen.

Es mögen auch Arme vnder disen Säfften oder einem Gerstenwasser zertreiben Salpeterzeltlin/ die man in der Apoteck findt/vn̄ damit sich fleissig gurglen.

Gurgelwasser für die Armen.

Man soll in obacht nemmen/ das in der brenne vnd grossen hitzē deß Haupts der Wein/sonderlich starcke gar schädlich/ kan man also an statt desse die am 21. blat obgeschrybne gsottne Wasser nemmen.

Der Wein/sonderlich der starck ist in grossen hitzen/ brün vnd Hauptwee hoch schädlich.

Für das erbrächen.

Es kompt offt den Kranckner darzu/ daß er sich viel erbrächen vnnd beunwil-

willen muß / mit solchen wehetagen das der Mensch nit woll bleiben mag. Dasselbig beschicht von einer bösen matery / vnd dämpffen so im Magen versamblet sind. Ist die matery gelb vnd zech / vnd sich die Natur gern oben auß erledigen wolte / so hilff jhren mit einem warmẽ Wasser vnd ein wenig Syrup von der Sawrampffern / oder einfach Oxymel / darvon ein trüncklin gethon: oder steck ein finger oder ein fäderen in öl getunckt in halß / insonderheit wann du zu dem erbrächen geneigt bist. Sonst solt du dich nicht zu viel nöhtigen / sonder die matery mit clistieren außführen. Dann das starck erbrächen benimpt alle krafft der Natur hinnweg. Darumb solt du sorgfältig sein / vnd den Magen widerumb stärcken / mit secklinen auß rohten Rosen / Wermut / Müntz / Sandel / Muscatblüst / rc. ein secklin gemacht / vnd einen Ziegel heiß machen vnd jhn mit wenig Roßwasser vnd Zimmetwasser befeuchten / als dann das secklin darauff legen / warmlacht machen / vnnd auff das Hertzgrüblin / oder hinden vorüber zwüschen die schultren legen / vnd offt wider wärmen. Etliche nemen ein Küttenen in der äschẽ wol gebraten / roht Co-

Befürderung deß Erbrechens.

Säcklin zu sterckung deß Magens.

Andere eußerliche Magẽ sterckungen.

ral-

rallen / rohte Rosenblätter jedes zwey quintlin wol gepülvert / vnnd in einem Mörsel mit ein wenig Mastixöl ein teig-lien gemacht / auff ein Tüchlin gestrichen / vnd warmlächt vber den Magen oder Hertzgrüblin gelegt / zuvor das Hertzgrüblin mit Mastixöl / Rosen vnd Wermutöl bestrichen. Innwendig aber soll man den Magen stärcken mit Küttenensafft / Sant Johanstrüblinsafft / mit eingemachten Citronen schnitzen / mit Granatenöpffelsafft / vnd mit Limonen Syrupen / vnd vnreifen Traubensyrup / de Agresta genannt / auch mit Capunenbrühlinen / Hüner oder sonst kräfftigen brühen / vnd sonst andern dergleichen stucken / oder ein wenig Zitwen / Mutscatnuß vnd Galgantwurtzen gepülvert in einem löffel mit Wein oder Brühen nemmen. Die Armen können auß den jnnerlichen stucken nur die wolfeilisten nemmen / vnd ausserlich auff den Magen ein gebeyte schnitten brot wol mit Mutscatnuß gerieben vnd mit warmem Essig genetzt / vberlegen.

Innerliche vnd eußerliche Magensterckungen.

Für den Durchlauff.

Wann der anfangs kompt / soll man denselbigen nit stellen / sonder mit ei-

Was im durchlauff anfangs zuthun.

nem

nem geringen träncklin forthan helffen. Als zum exempel/ nemme man Rhabarbara 4. scrupul. Agarici Trochiscati ein halb quintlin/ Zimmet 1. scrupel/ Sawrampffer/ Endivienwasser jedes vierdthalb loth/ lassen es etlich stund in warmer äschen beytzen. Nach werts trucke man es auß/ vnd thůe darzu laxierenden Rosensyrup/ oder Tubenkröpfflinsyrup 1. loth/ das nemme der Patient morgens nüchteren/ purgiert sanfft die hitzige Cholerische Feuchtigkeit: oder man brauche volgend Clistier. Nemme man ein Schaaff oder Kalbskopff/ lasse den wol sieden/ das die bein schier zerfallen/ vñ endtlich werffe man darinn Käßpappelen/ Krůsch/ Borretschblätter jedes ein Handt voll/ Gerstenkörner 15. Wachholderbeer 30. dieser brůhe nemmen ein halbe quärtlin/ 2. Eyerdotter/ roßhonig 2. loth/ ein quintlin Saltz/ mach ein Clistier darauß. Auff dieses gebe man den Patienten diesen Syrup/ Granatensafft/ roht Rosensafft jedes ein loth/ Sawrampffer/ Endivienwasser jedes 3. loth/ gesiglete Erden/ præparierte Corallen/ *Boli armeni orientalis*, gebrannt Hirschenhorn jedes ein scrupel/ Einhorn fünff Gerstenkorn schwär.

Clistier.

Diß tråncklin mag man so offt brauchen als man es von nöhten hat. Die Armen können Tormentillenwurtzen / Muscatnuß / Galgantwurtz / vnnd ein wenig Zitwen gepülvert mit Rosen oder Sawrampffer latwergen / so sie es haben kōnen / oder in einem brůhlin nemmen.

Ein mittel für die Armen.

Wo dann diser durchlauff im anfang nachgelassen / mag man wol / vnnd es die krāfft erleiden mögē / ein mittelmessigen Schweißtrunck brauchen. Wann aber ein durchlauff mittē in wårender kranckheit kompt / vnd der Patient bey kråfften / mag es wol gut seyn / jedoch mā auch sorg haben soll. Wo aber die krafft abgefallen / ist es kein gut zeichen / sol man stracks zu obgemeltem trāncklein schreiten. Auch dise Latwergen brauchen. Nemen S. Johans treublin / Erbselen mit Zucker eingemacht / Rosenzucker / der jåhrig jedes 1. loth / verzückerte Küttenen anderthalb loth / gesiglete Erden / deß rohten Orientalischen Boli / Corallen / Hirschhertzcreutzlin jedes ein scrupel / vnd mit einem Granatsafft ein Latwergē gemacht: von disem soll man zum dickeren mahl nemmen. Wo man gelegenheit hat / pflege man eines Artzets raht.

Krafftlatwergien zugebrauchen / wo die krafft zerfallen.

Von dem blůten der Nasen.

EТlichen/ so mit diser Kranckheit beladen sind/ begegnet vnderweilen ein blutschweissen auß der Nasen/ da ist wol zumerckẽ/ ob es mit nutz/ oder mit schaden herauß fliesse. So von dem Krancknen ein schwartz blůt herauß gienge/ vnd er es kranckheit halben erleiden mag/ soll man es jhm nit stellen.

Wann man das blut stellen solle/ vnd wie.

Wann aber das Blut roht vnd hübsch were/ vnnd der Kranck gar schwach/ so muß man das stellen/ so bald man kan. Erstlich so bind die schenckel deß Krancknen vnder den Waden mit Binden/ auch die kleinen Finger an händen mit Nestlen.

Demnach/ so nimm starcken Essig/ Spitzenwägerichwasser jedes gleich viel/ netz darinnen leynenetůchlin/ bind sie vber die stirnen/ auch auff die Sollen der Füssen/ vnd Baal oder höle der Händen/ deßgleichen vnder die Brust/ zu end der Rippen vber die Läberen.

Bewärte Blutstellungen.

Item nimm Blutstein/ oder Rötelstein/ roht Erdtrich *Bolus* genannt/ Drackenblut mit Roßwasser/ Essig vnd Eyerklar vnder einanderen gemischt/ Tůchlin darinn genetzt/ vnd auff die Stirnen vnd

vmb

vmb den halß gebunden. Oder Peterlinkraut vnnd wurtzen mit Rindfleisch gestossen/vnd ein wenig röttelstein oder *Bolus*, vber das Genick gelegt pflasters weise. Oder nimm 2. löffel voll Roßwasser/ 1. löffel voll Roßessig/ einer Bonen groß Vitriol darinn zertriben/ vnnd kalt darvon in die Nasen gezogen. Oder im fahl diß nicht helffen wolt/ möchte man das blut so auß der Nasen fließt/auff ein heiß eysen fallen lassen vnd zu pulver verbrennen/ mit einer baumwollen in die Nasen thun.

Wie sich die Weibspersohnen zuverhalten.

So aber die Weibsbilder vber jhre gewohnheit mit verlurst der kräfften getrieben wurden/ sollen sie fürderlich eines rechten Artzets raht haben/oder von nachvolgendem tränckliu 1. oder 2. löffel voll/ mit einer baumnuß groß alten Zucker rosat/ vnnd ein wenig S. Johanströüblinsafft nemmen. Nim̃ Däschlinkrautwasser/ Spitzenwegrichwasser jedes 4. loth/ Granatöpffelsyrup 2. loth/ bereitten Corallen ein drittheil eines quintlins/ deß rohten *Boli* halb so viel/ mischs vnder einanderen: die Reichen mögen 1. oder 2. gran Bezoar/ oder Einhorn darzu thun.

Chirurgey / oder Hand-Cur für die Schärer.

DJe Geschwär/Schwänten/Blateren/vnnd Bülen erzeigen sich etwan am anfang der Kranckheit/etwann am anderen/oder dritten tag. So bald sie nun an dem Leib/wo es ist/ auffahrend/ muß man von stund an sich befleissen/daß das gifft herfür gezogen werde/ doch soll man sittig mit vmbgahn/ vnd kein starcke Zugpflaster brauchen/ besonders im anfang/ vnd wo grosser schmertzen vorhanden/ damit nicht die hitz gemehrt/ vnd der Kranck mehr beunrühwiget werde: Es hat aber hierinn die maturation/ oder zeitigung kein platz/auß sorg das gifft möchte sich in Leib ziehen.

Wie sich im anfang mit den Schwändten/ vnd Bülen zuverhalten.

Man mag 2. oder 3. Knoblauch/ 2. Böllen zerstossen vnnd im ancken gröst/ vnd ein wenig bonenmäl darunder vermischt mit einem quintlin Triack/ zu einem müßlin gemacht warm darüber legen.

Oder ein grossen weissen Gilgenböllen/ oder gemeinen Böllen mit gutem Triack außfüllen/ wider zudecken/ in einer

Außhin zühende pfläfterlin.

ner heissen äschen braten/in einem Mörsel zerstossen/ ein wenig Essig darunder thun / vnd jhm warm auff ein tuch gestrichen vbers geschwär legen.

So dann die geschwulst nit genugsam herfür käme / oder auch sonst mag man ein Diachylum mit dem Gum̃i mit dem buchstaben Y. bezeichnet/ darauff legen/ dasselbige ist fürtreffenlich/vnd zeucht das gifft vom hertzen.

Ein gut stettig zugpflaster.

So ist auch diß sehr kräfftig wañ man Saurteig/ zerstoßnen Kressichsamen/ gebraten Böllen / Taubenkaat vnd Theriac/aller gleich viel nimbt/vnd mit Lynsamenöl/oder ancken ein pflaster macht.

Ein stärckers.

So bald nun die trüesen weich / oder ein blateren auffgezogen/soll man sie öffnen/vnd S. Johanöl vnd frischen ancken jedes gleich viel mit einem Kabißblatt darauff legen/ vnnd diß also brauchen/ so lang das gifft (ist ein wässeriger eyter) fließt / vnd wann es aber auffhört zufliessen / vnd nicht destoweniger ein härte mit grossem schmertzen in der haut vnd fleisch bliebe / vnnd sich vmb etwas herfür liesse/ als dañ muß man weich pflaster vnd zug salben machen/darvon die böse materi erweicht/ vñ herfür gezogen werde.

Wann die blater/oder bülen zuöffnen.

Was zuthun/ wann ein härte mit schmertzen dahinden bleibt.

Vnder anderem ist diß dienstlich.

Ein gut weich pflaster.

Nemmen Keßlikraut/ Ybschen/ jedes ein hand voll/ Ybschenwurtzen/ weiß Gilgenwurtzen jedes ein pfundt/ *fænum græcum* auß der Apoteck 5. loth/ diß alles zu einem pulver gestossen/ nemmen ein brosam brot/ siedends starck in milch/ thun darinn frischen ancken 1. vierling/ schweine schmaltz 1. vierling/ Bonenmål ein gute hand voll/ diß alles rürend woll ob dem feur vnder einandern/ vnd dann thun die jetz gemeldte stuck darin/ vnd rürends biß ein recht pflasters form vberkompt.

Diß legend vber den pråsten so lang biß er anfangt weich werden. Dann soll man jhn öffnen/ mit einer Lanzeten/ vnd das löchlin mit einem meißlin offen behalten/ die meißelin mag man mit diesem

Sålblin zu den meißlen.

sålblin bestreichen: nemmen ein raw eyerdotter/ Roßhonig 2. quintlin/ Gerstenmål 1. quintlin/ klopffends durch einanderen/ oder man nemme Terpentin/ Rosenhonig jedes 6. loth/ Gerstenmål 3. lot/ durch ein anderen gerürt/ vnnd in die wunden gethon.

Ein gut zühend/ reinigend/ vnnd zu rechter zeit heilend pflaster.

Ein ander Pflaster das den wůst vnd Eyter hinauß zeucht/ vnnd nicht zuheilen laßt/ biß aller wůst vnd vnraht hinauß ist/

finde

findt man in der Apoteck mit Q. verzeichnet.

Pestilentz Blateren.

SO aber schwartze oder braune Blateren auffahren / die weit vmb sich fressend / vnd bald den brand in ein glied bringen / sol man von stundan dises Pflaster darauff legen. Nim̃ Honig ein theil / Terpentin / Roßöl 2. theil / vnd machends mit Gerstenmäl vnd der rohten orientalischen Erden (deß Gerstenmäls soll 2. mahl mehr sein als der Erden) zu einem pflaster an / vnd legs vber. Darvon wirdt der hitz gewehrt vnnd falt die rüfen ab. Wann es dann darvon nicht vergienge / sonder sich ein härte im fleisch vnd faule oder braune mit schwartzē verbruñem blut erzeigte / soll man diß salb darüber schlagen.

Ein gut pflaster wider die vmb sich frässende schwartze Bül / oder Blatteren.

Nimm Nachtschatten / Schelkraut / Gottesgenad / breiten Wegerich / Rosen jedes ein hand voll / frisch Baumöl / so viel das du die Kräuter zerschnetzlet oder gepülveret wol dariñe rüren köñest / Wachß den dritten theil / vnnd wann das Wachß zergangen mit dem öl / so rüren die Kreuter darinn vnd siedends biß die Kreuter

Ein gut Salb / so der schaden hart / vnd vngeschlacht.

verbrennend / dan truckends durch / vnd machends mit Spongrůn das mit einem ŏl auff das reinist abgerieben sey / grůn.

Wañ die Cauteria / mit feur / oder der atzung zu gebrauchen.

So aber die Carbunckel gar mit scharpfen hitzen vnnd hefftiger rŏthe also vberhand nemmen / daß man dē kalten brand besorgte / alsdann muß man das orth mit einem erfahrnen Artzet / mit einem glůenden Kŏlblin brennen lassen / ehe dz Gifft zum Hertzen fahre / oder so der Mensch schwach / oder ab dem breñen ein abscheuhen hette / mag dise atzung gebraucht werden.

Atzung.

Nim̃ *Mercurij Sublimati* (so ein schådlich Gifft ist / aber auffgelegt alles Gifft außzeucht) 1. loth / Hundsschmaltz 2. loth / Roßŏl 1. loth / Bleyweiß 1 loth / reib dieses alles vnder einanderen / daß ein zart Sålblin darauß werde / vnd so der Pestilentz Carbunckel sich hiervon nit ŏffnete / sol man die Haut an dem orth / wo es am zeitigisten / etwann eines schråpffhŏrnlins breit / mit einer Fließmen lassen auffhawen / vnd wann es verblůtet / das droben verzeichnet grůne Salb / so breit der schad ist darvber schlahen.

Ein gut defensiv das kůlt / vnd herauß feůt.

Oder nimm *Vnguenti de Cerusa* auß der Apoteck 2. loth / Roßŏl 2. loth / *Bol:*

Arme-

Armen 1. loth/ *incorportert* vnd schlachs darvber zu einē defensiv/ laß es 24. stund drauff ligē/ naher legend Fäsli mit Roßöl drüber/ biß daß das stuck außhin falt/ demnach heilends mit dem grünen Salb. Dise Etzung würckt vast 12. stund mit grossem schmertzen/ sie zeucht aber alles böses Gifft auß dem grund herfür/ vnd wehrt dem Kaltenbrand.

Vmb die schaden herumb/ so wol an den/ als auffgefahrnen Blateren vnnd Beülen/ sol man sälblin brauchē/ die den Hitzen/ Geschwulsten vnnd Schmertzen abwehren mögen/ mit külen/ als das Rosensalb Mesue mit *Bolo Armeno* auß der Apoteck/ oder mit Weißsalb vnd Rosenöl/ ringsweiß herumb die schäden darmit bestrichen.

Külsälblin vmb die schaden erumb zugebrauchen.

In diser eußerlichen Handarbeit ist sonderlich auch zumercken/ daß man die *Cataplasmata, Emplastra* vnd Salbē zum offtermalen deß tags vnd nachts endere/ frische vn̄ auffschlage/ damit dz angezogē Gifft abgeschafft/ die frischen Artzneyen desto fürderlicher dz Gifft/ so vberig/ herauß ziehen mögen. Sollen hiemit die Schärer/ wo jhnen das nicht müglich zuthun/ den Warteren vnd Pflägeren an-

Die eusserliche sachen sollen offt abgewächßlet werden.

ordnung geben / daß sie den schaden in jhremabwesen verbinden können.

Ein andere schnelle vnnd gewüsseCur an zimlich starcken leüthen zegebrauchen.

SO bald nun einer ein Apostem/trüß oder beülen empfindt / sie seye groß oder klein/ oder so gleich kein Apostem / aber ein stechen vnnd schmertzen / sol man von stundan ein Eysin Zänglin nemen: vnnd wo die Beül oder Trüß vnder dem Arm entsprungē ist/ein zwerchhand oder spann darvon am Arm herabwerts die haut mit dem Zänglin fassen/wol an einanderen tennen vñ ziehen/vnden andem Zänglin sol man ein klein Blechlin oder möschin Rörlin auff die haut setzē/ vñ ein glüenden spitzigen eysentrat/oder pfriend dardurch stechen/ vnd gleich wider herauß ziehen. Wañ aber die Beüll bey den Gemächten were / soll diß durch brennen allzeit ein spann weit darvon am Schenckel gestrack darunder beschehen.

Wie das gifft bald herauß zubringen.

Darnach soll man ein frische Christwurtzel nemmen/ die mit frischem ancken bestreichen / vnnd in das gebrennt löchlin

stossen/vnd darinn stecken lassen/vnd alle tag die Wurtzel erfrischen/ wirst du wunder sähen wie die gifftigkeit wirdt herauß fliessen. Dann solches das gifft gewaltig herauß zeucht/ vnnd befindt der Kranck bald leichterung vnd Besserung. Jst ein schnelle Cur/vnd ob sie schon weh thut/ ist sie doch gewiiß vnd hilfft bälder als sonst keine. Man muß die Wurtzel alle tag erfrischen/ vñ das löchlin lang offen behalten. Darneben die Schweißtrünck vnnd das purgieren nicht destoweniger gebrauchen.

Zum letsten/ Sintemahl die Kranckenen von disen Artzneyen offt krafftloß werden/ sol man sie stercke͂ mit Limonensafft/ Küttenensafft/ Granatensafft/ Citronensafft/ sampt den Perlinzeltlinen/ wie oben angezeiget. Doch nit Wein vor 3. wuchen zutrincken geben/ sonder Gerstenwasser vnnd Zuckerrosat darinn zertreiben/oder Mandelmilch mit gemeltem Wasser gemachet/ oder Wasser darinn zerhawen Küttenen gesotten. Nach dem 4. tag frisch kalt brunenwasser mit Granatensafft/ oder ein Roßessig wie ein Saurbrunnen angemacht. Auch vber das Hertz vnnd Haupt sterckende vber- Stärckunge͂ in dieser Cur.

schläg schlahen. Die Schenckel sol man abends vnnd morgens vor dem Essen oben herab mit warmen Tücheren streichen vnnd wol reiben / auch die Füß mit Rosen- oder Holderessig/Rutensafft vnd ein wenig Saltz warm gemacht / all drey oder vier stund einmahl reiben lassen.

Solchen kurtzen bericht haben wir bestelte der Artzneyen Doctores der Statt Zürych auß sonderm bevelch einer Hochgeachten vnd Weisen Oberkeit / gemeiner Statt vnd Landtschafft zu gutem in truck außgehen lassen. Vnd das in aller kürtze / dieweil von der Bewahrung vor dieser Kranckheit/vnd auch derselbigen Heylung sonst viel geschrieben/ da wir einem jeden sein meynung bleiben lassen.

Der Allmächtig gütig GOtt wölle sich vnser erbarmen/vnd allen Mittlen krafft geben / damit sie den Krancken zu gutem erschiessind/ durch den wahren vnseren Seelen Artzet Jesum Christum/ Amen.



M. C. P.

Aqua rubra vitriolata, oder roht Gerstenwasser. A.

℞. Fl. Malu. hortens. p. i.
papav. Rh.
viol.
ros. rub. an. P. S.
Irrorentur sp. vitr. scrup. i.
Affundatur seq. decocti adhuc calentis lib. i. s.
℞. Hord. integ. P. i.
Cort. rad. cich. drach. ij.
Pass. m. lot. dr. i.
Iuiub. num. iiij.
Cinam. sc. i.
Decoquantur in s. q aq. font. ad remanentiam lib. i. s.

Pulvis pro suffimigiis. B.
℞. Gall. mosch.
Ass. dulc. an. drach. s. iij.

Coſt.d.dr.ij.
Lign.al.drach.i.ſ.
Styr.calam.dr.iij.
Cinam.
Garyophil.an. dr.ij.
Cort.citr.ſ.dr.i.ſ.
Lad.pur. unc.i.
Thymiam.unc.ſ.
Olib.dr.ij.
Moſch.orient.gr.vi.
F. omn. pulvis craſſus.humectetur cum aqu.roſ. & iterum exſiccetur.

Ex hiſce ſpeciebus etiam poſſunt confici troch. vel candelæ a.ſ.

S. Rauchpulver.

Pilul. ſublinguales.

C. ℞. Bol.Arm.præp.unc.i.
Cin.opt.dr.ij.
Nuc.moſch.dr.i.
Marg.præp.ſcr.v.
C.C.uſt.præp.garyoph.an.dr.ſ.
Angel.Zedoar.an.dr.i.
Moſch.gr.x ſacch.alb.lib.i.

Cum mucil. tragacanth. in aq. rof. dissoluti q. s. F. Trochisc.

Morsell. Theriacales.

℞. Rad. enul. camp. D.

Dictamn.

Torment. an. dr. s.

Bol. Arm.

Terræ Sigill.

Sem. acetos sylv.

Citr. an. scr. i.

Cons. ros.

Buglos.

Mithridat.

Theriac.

Cort. citr. cond. an. dr. i.

Sp. liberant.

Bezoar an. scr. ij.

Ol. zedoar.

Angelic. an. gr. vij.

Sacch. in aq. scab. & card. benedict. dissoluti unc. IX. F. M. s. a.

S. Triacksʒeltlin.

Alia descript. morsellorum Theriacal.

℞. Rad. Torment. D.

Serpentar.
Deptamn. an. dr. i.
Angel.
Zedoar. an. dr. iij.
Sp. Bezoar.
Liberant. an. dr i. ſ.
Bol. Arm. ſcr. ij.
El. de ovo
Mithrid.
Theriac. Androm. an. ſcr. ij. ſ.
Sacch. alb. unc. x.
Diſſolu. cum aq. acetoſ. q. ſ. ſ. M.

Radices Peſtilentiales.

F. ℞. Rad. Tormentill.
Angel.
Morſ. diabol.
Imperat.
Dictamn.
Pimpinell.
Zedoar.
Valerian. an. q. v.
Incid. vel pulveriſ. ad uſum.
S. Peſtilenz Wurtzen.

Extra-

Extractum Iuniper. F.

Pilul. Pestilentiales seu Ruffi. G.

S. Pestilentz Pilulen.

El de ovo juxta descriptionem dispensat. Augustan. H.

S. Das guldin Ey.

Pulvis. I.

℞. Fl. sulph. scr. i.
C.C. præp.
Succin. alb. præp. an. scr. ſ.
Terræ Strigensis. scr. ij.
F. pulu. subt.
S. Pulver zum Schweiß.

Electuarium pro gravidis. K.

℞. Bol. arm. præp. dr. iij.
Terr. sig. dr. i.
Coral. rub. præp.
Ras. ebor.
C.C.V. præp. an. scr. ij.
Cort. citr. condit.
Rad. cich. cond. an. unc. ſ.

Scord.

Scord. veri dr.iij.
rad. tormentill.
Dictamn. an. dr.i.
Zedoar.dr.i.ſ.
Cinam. ſcr.i.
Sacch.roſ.unc.vi.
Syr.acet.citr. unc.x.
Miſc.in vaſ. vitreo ad iuſtam conſiſtentiam.
S. Latwergen für die Schwangeren Frawen.

Morſelli pro gravidis.

L. ℞. ſpec. ſupraſcriptarum doſ. eandem.
Sacchar.in aq.roſar.
Acetoſell.
Meliſſ.an.q.ſ.
Diſſolut.
F. Conf.in morſell.
S. Stärckzeltlin/für die Schwangeren Frawen.

Clyſter.

M. ℞. Hord.mundat.
Furfur.macri in nodulo lig.an.m.ſ.

herbar.4.emollient.an.m.i.
Decoquantur in ſ.q.aqu.fontis.
In colatura lib.i.diſſolu.
Ol.communis.unc.ij.
Diacaſſ.unc.i ſ.
Vitell.ovi.num.i.
Salis communis.dr.i.
Sacch.rab.unc.i.m.f.cl.

Potio Cordialis. N.

℞. Aq.ros
Bugloſſ.
Acetoſ.an.unc.i.
Syr.acetoſ.citr.
Granat.acid.an.unc.ſ.
Pulv.bol.arm. ſcr.ij.
Cord.temperat.
Conf.Alcherm.an.ſcr.i.
Corn monocer.gr.v.
Lap.Bezoar.gr.ij. M.
S. Krafftwaſſer.

Electuarium Cordiale. O.

℞.Rob.Rib.unc.i.ſ berb.
Conſerv. fl. tunic.an.dr.v.
Carn.citr.cond.cum.corticibus.

Conserv.ros.an.dr.ij.s.
Conf.alk dr.s.
Pulv.bezoard.dr.i.s.
Croc.opum.scr.s.
Cum Syr.acet.citr.F.Elm.
Permisc.fol.aur.& argent.
S. Sterck Latwergien.

P. *Potio sudorifera pro robustioribus.*
℞. El.de ovo.
Ther.el.an.dr.s.
Acet.nuc.destill.unc.s.
Aq.theriacal.dr.vi.
Aq.acetos.
Scabios.
Card.b.an. dr.vi.
M.F.Potio.
S. Schweißtrunck für starcke Persohnen.

Q. *Potio sudorif.pro minùs robustis.*
℞. Theriac.Andr.
Mithridat.
El.de ov.an.scr.s.
Aq.theriac.
Acet.nuc.an.dr.ij.
Aq.acetos

Scabios
Card.benedicti an.dr.vi.m.f.p.
S. Schweißtrunck für Mittelmessige Persohnen.

Potio sudorifera pro adolescentibus. R.

℞. El.de ovo.
Theriac.an.dr.ſ.
Bol.Arm.præp.ſcr.i.
Acet.nuc. destill.dr.ij.
Aq.stillat.acetos.unc.iiij.
Pulv.verben.ſcr.ſ.
M.F.potio.
S. Scheißtrunck für junge Leuth von 16.17.18.2c. Jahren.

Potio sudorifera à 7.ad 16.annum. S.

℞. Theriac.El.
Bol.Arm.orient.an.ſcr.i.
Aq.theriacal.dr.iij.
Aq.acetoſ.
Card.b.an.unc.i.
Specier.cord.temp.gr.v.
Syrup.acetoſ.citr.unc.ſ.
M.F.Potio.

S. Schweißtrunck für 7. Jährige Persohnen biß auff 16.

NB. Diesere dosis soll pro ratione ætatis gminderet werden.

T. *Potio sudorifera pro illis, qui 7. annum nondum habent.*

℞. Aq.acetos.
Fumar.
Tarax.an.unc.ſ.
Syr.de limon.
Granat.an dr.ij.
Aq.theriac.dr.ij. m.f. potio.

Diese obstehende dosis wirdt auch pro ratione ætatis & virium geminderet.

S. Schweißtrüncklin für keine kind.

V. *Potio sudorifera pro gravidis ditioribus.*

℞. Aq.acetos.
Plantag.
Card.b.an.unc.i.
Theriacal.dr.iij.
Terr.Sigill.

Marg.præp.an.ſcr.ſ.
Syr.acet.citr.unc.i.
Conf.Alkernes.ſcr.ſ.
Lapid.Bezoar.gr.iij.
Sp.Vitr.
Aq.cin.an.g.ij.m.f.p.
S. Schweißtrunck für die wolhabenden ſchwangeren Frawen.

Sudoriferum pro gravidis pauperibus. X.

℞. Aq.Theriacal. dr. iij.
Acetoſ.
Plantag.
Card.b.
Fumar.an.dr.vi.
Rob.berber.unc.ſ.
Bol.Arm.præp. dr.ſ.
Spec.lib.ſcr.ſ.
Aq.cin.gutt.vi.m.f.pot.
S. Schweißtrunck für die armen ſchwangeren Weyber.

Diachyl. cum gum. Y.

S. Weich Pflaſter.

Z.

Emplastrum mundificans.

℞. Hed.terrest.
Alth.
Bet.rub.
Afin.
Malv.
Sion.non odorati an.m.i.
Rad.lap.acut.
alth.
Lil.alb.an.unc.vi.

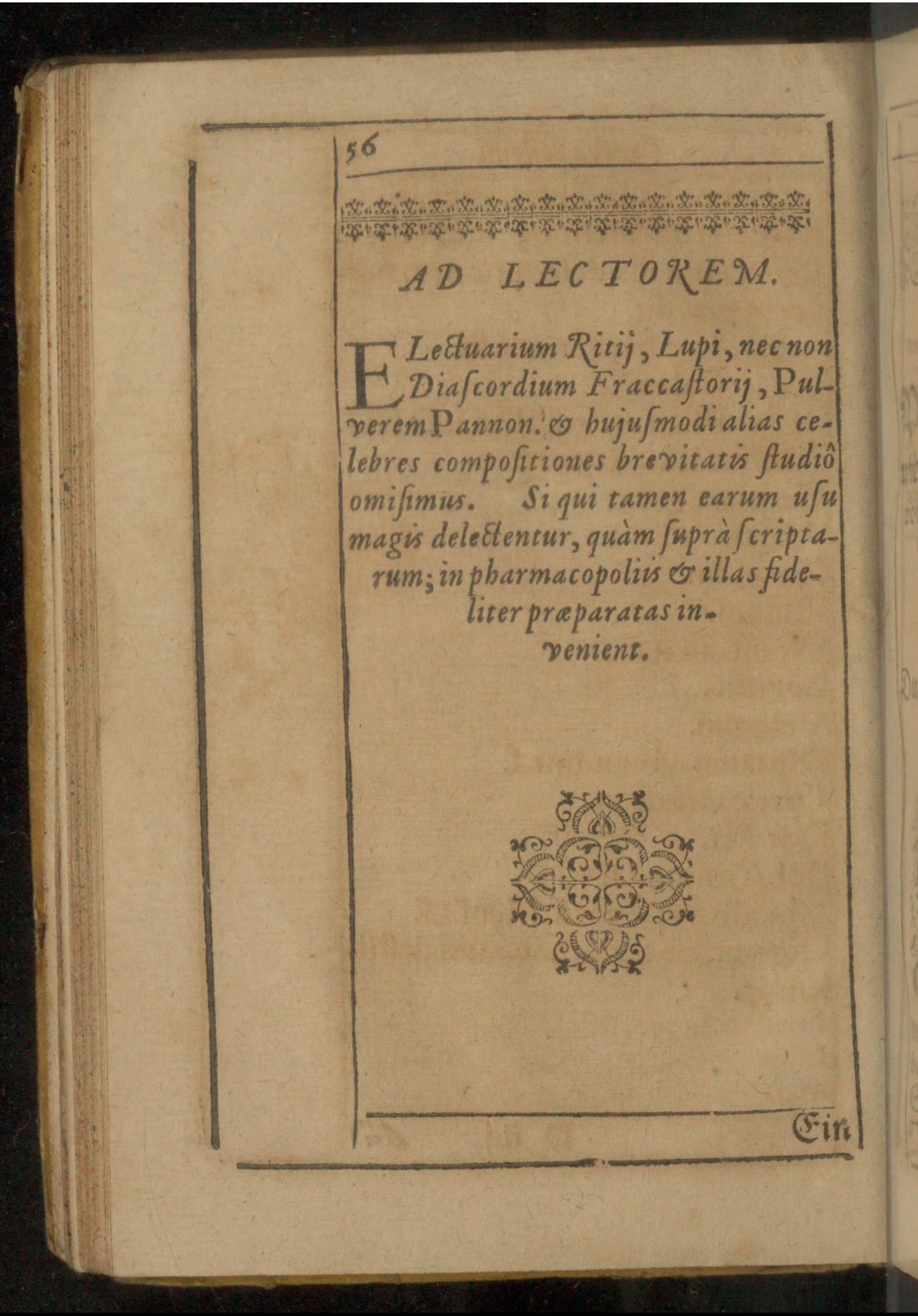
Contundantur affundendo acet. simpl. & aq.com.an. q.s. Infunde s.a.in loco calido. Postridie bulliant in vase duplici ad consistentiam pulmenti. Adde
medul.bovis.lib.i.s.
adip.suill.tantundem.resin.lib.i.
Cer.unc.ix.

Dissolvātur hæc posteriora igne lento. Dissoluta hæc pulmento superiori adde. Cocta continua agitatione tandem trajice per setaceum. F.Empl.s.a.

S. Ziehend vnd reinigend Pflaster.

Cùm Aqua Theriacalis, cuius frequens fit mentio, nullâ literâ signata fit, eius descriptionem subijcere placuit.

℞. Succ. berber. unc. vi.
Calendul.
Plantag. latifol. an. unc. iiij. ſ.
Theriac. El. unc. v.
Gentian.
Angel.
Hirundin.
Pimpin.
Petaſit. an unc. i.
Leviſtic.
Valerian.
Diptamn. alb. an. unc. ſ.
Cortic. citr. dr. vi.
Rut. Mi.
Bol. Arm. unc. i.
Vin. alb. vet. odorif. Menſ. i. ſ.
Digerantur triduô, demum deſtillentur.



AD LECTOREM.

ELectuarium Ritij, Lupi, nec non Diaſcordium Fraccaſtorij, Pulverem Pannon. & hujuſmodi alias celebres compoſitiones brevitatis ſtudiô omiſimus. Si qui tamen earum uſu magis delectentur, quàm ſuprà ſcriptarum; in pharmacopoliis & illas fideliter præparatas invenient.



Ein Predigt
Von der Pestilentz/ wie sie von GOTT komme/

von wägen vnserer vielfältigen Sünden / vnnd wie sich der Mensch darinnen halten solle:

Durch Ludwigen Lavater/ Diener der Kirchen Zürych.



Jeweil vns Gott der Allmächtig mit dem grausamen erschrocklichen Prästen der Pestilentz angreifft/ vnnd vbel zubesorgen es werde ein zeit lang wärẽ / hat mich für fruchtbar angesehen/ daß ich auß H. Göttlicher Schrifft/ (daran sich ein jeder Christ in

leben vnd sterben/ frölich vnnd sicher ver-
lassen mag) ein einfalten vnd kurtzen be-
richt geb / wo här sie komme / namlich von
GOtt: Demnach warumb er die Welt
mit dieser schwären Plag heimbsuche:
vnd für das dritt / wie man sich in der zeit
der Pestilentz zu allen theilen halten solle.
Der HErr gebe sein gnad.

1. Wohär die Pestilentz kome.

So viel den ersten Artickel antrifft/
wo här die Pestilentz jhren vrsprung ha-
be/ hat es nit die meynung/ wie etlich ver-
rücht Leuth darvon reden / daß es ohnge-
fehrd beschähe. Dañ es seie also herbracht/
wann man ein gute zeit Frieden gehabt/
seye demnach Krieg kommen/ wann viel
wolfeile jahr nach einander gewesen/ seye
es darnach theur worden: also wañ man
jahr vnd tag an einanderen guten Lufft
gehabt/ seye böser Lufft/ vnnd die gifftig
Kranckheit der Pestilentz darauff gevol-
get. Die Göttliche Schrifft berichtet vns/
das nichts so kleins seye / daß nicht von
GOtt geregiert werde / daß auch die wil-
den vnd andere Thier/ seyen vnder seiner
verwaltung. Dann im 35. Psalm. stakt/
du wirst erhalten Leuth vnnd Vieh: im
Jona / Solt ich nicht Ninive der grossen
Statt verschonen / in welcher hundert vñ

dreyssig tausend Menschen sein/ohn das vych/desse so vil ist? fromb biderb leuth bitten Gott / daß er jhr vych/als Roß/ Küh/ Rinder/Schaff/vnd anders/wölle erhalten. Dann sie erkennen köñen/ daß Gottes fürsorg sich auch zu dem vnvernünfftigen vych erstreckt. Matth. am 10. Cap. spricht der Herr/ Kaufft man nit zween Spatzen vmb ein Pfenning? noch falt derselben keiner auff die Erden/ ohn eweren Vatter. Es seind aber auch alle Härlin auff eüwerem Haupt zellt. Darumb förchten euch nit/ ir seind viel besser dann viel Spatzen. Stirbt nun das Vieh nit ohn den willen GOttes / wirdt der leidig Spatz nit ohn GOttes ordnung geschossen / geworffen / gefangen / wie solte der Mensch vmb desse willen Himmel vnnd Erden erschaffen / der nach der bildtnuß Gottes geadlet/vñ desse willen Christus Jesus Tod vnd Marter gelitten hat / der die Verheissung hat deß ewigen Lebens/ ohn GOTTes wüssen vnd willen durch Pestilentz/andere Kranckheit/oder andere zufäl deren mancherley seyn mögen/ hingenommen werden? Tod vnd Leben/ Frewd vnd Leid / kompt von GOtt har. Anna die Mutter deß heiligen vnd grossen

sen Prophetē Samuelis/spricht 1.Sam. cap. 2. Gott tödt vnd gibt das Leben / Er führt in das Grab vnnd führt widerumb hinauß. Es beschicht offt / daß man einen verschetzt/ vnd Gott richtet jhn widerumb auff. Er ist auch der/so vns von den Todten widerumb aufferwecken wirt. Er trewt den vnbußfertigen er wölle jhnen die Pestilenß vnnd andere Kranckheiten zuschicken / so kommen sie von niemand dann von jhm. Jm 91. Psalm/ lehret der Küngklich Prophet David / wie denen so wol seye / die sich in den trewen schirm Gottes / vnnd in sein ewige fürsichtigkeit ergeben. Vnd vnder anderm zeigt er an/ daß Gott auch die Pestilentz/ die man gemeinklich darfür haltet / als ob sie vngewüsser weiß/hin vnd wider schiesse / durch sein fürsichtigkeit dermassen regiere vnd leite/ daß niemand ohn sein willen vnnd ordnung/von jhrē getroffen werde. Gott der Herr ist seiner schützen vnnd streichen gewüß/thut nit blind schütz oder fälstreich/ wie wir Menschen. Dieser vnser HErr vnd GOtt/hat seine Werckzeüg dadurch er handlet/dañ er sendt seine Engel auß/ gebeutet jhnen wie viel vnd welche sie erschlahen / vnd wann sie das Schwert wi-

der-

derumb einstecken söllen. Ezech. am 9. cap. hat der Prophet ein gsicht / darinnen fürgebildet wirt / wie GOtt in der Statt Hierusalem von deßwegen / daß gwalt für recht gieng / vnd sie vermeinten Gott hette jhrer sachen nit acht / ꝛc. Jungs vnd Alts / Weib vnnd Mann hieß er schlahen. Doch hieß er schonen denen die an jhrer Stirnen zeichnet waren / ꝛc. Also hat Gott noch seine zeichneten / denen er nichts beschehen laßt. Er thut nit wie wir / wann wir zornig werden / so wütschen wir vber den Nechsten / ꝛc. Da GOtt der HErr / die schweren plagen nach einandern vber den Pharao vnd die Egyptier gahn ließ / da erhielt er sein Volck Jsrael wunderbarlich / daß jhm kein leyd beschach / damit mängklich sehe / daß es sein Hand were. Jn der Offenbarung Johannis heißt er den Engel den vierdten theil der Menschen töden / den anderen verschonen.

Demnach handlet er auch durch natürliche mittel / daß die Astrologi sagen / der einfluß deß Himmels oder Gestirns / die zamenfügung vnnd anschawung der bösen vnd widerwertigen Planeten / verfinsterungen deß Mons vnd der Soñen / seyen ein vrsach der Pestilentz / lassen ich

in seinem werth stahn. Die Artzet sagen gemeinklich/ so die zeit als Glåntz/ Summer/ Herbst/ Winter/ nicht jhr natürliche rechte eigenschafft habe/ jtem so der Lufft vergifft werde/ so man nit ein recht regiment in Essen/ Trincken/ vnnd anderen dergleichen dingen halte/ so werde das Hertz/ das Hirn/ die Låberen/ das geblůt deß Menschen zerstört. Aber Gott ist an die ding allesamē nit gebunden/ er laßt in die Kranckheit fallē wen er wil. Jch will darwider gar nit kåmpfen/ daß die Artzet gemeinglich schreiben/ die Pestilentz seye ein erbliche sucht/ von beywohnung deren die disen pråstē habend/ von jhren athem/ von ståhtem anrůren/ item daß man jhre kleider/ better/ hausplunder vnnd anders brauche/ ehe sie gereyniget/ durchlufftet vnd bim feur bessert seyen/ möge einen die plag ankommen. Seye gleich also/ noch kompt sie einen nicht ehe an dann GOtt will. Wann reiche Leuth sterben so erben allein die/ so darzu bestimpt seind/ vnnd nicht ein jetlicher/ also wirdt einer diese oder jåne Kranckheit nit erben/ oder auffl åsen/ es seye dann GOttes will vnd ordnung. Sonst můßten alle die Erben die gleiche complexionen haben/ vnnd zum

Ob Pestilentz erblich seye.

Kran-

Krancken gehn / da sich aber das widerspil findt. Es haben auch die Heyden / wie beim Arnobio *libro 7. contra gentes* stabt / *deos pestilentiarum* gehabt / haben nicht vermeint / daß die plag einen ohngefert ankomme.

So viel seye gesagt von dem ersten Artickel wo här diese Kranckheit kome / namblich allein von Gott / welche anderst darvon halten / werden der besserung deß lebens wenig nachsinnen / vnnd sich nicht zu dem kehren der sie schlecht / rc.

2. Warumb GOtt die Menschen mit Pestilentz heimbsucht.

Für das ander / wöllen wir hören / warumb Gott die Welt mit der grausamen vnnd erschröcklichen Sucht heimbsuche. Etlich geben für / das die Welt voll krieg / hunger / theure / pestilentz vnnd anderer plagen seye / das habe man von dem newen glauben v[n]d Evangelio. Dann seithär das Evangelium geprediget / habe man weder frid noch ruh mehr gehabt. Also sagten vor zeyten die Heyden auch / was ihnen widerwertigs begegnet / vnnd mit namen weñ Pestilentz außgieng / sie hetten dem Christen glauben darumb zudancken / welches der heylig martyr Cyprianus wider Demetrianum dē schwären feind Christenliches namens / häfftig

Die Pestilentz kompt nicht vom Glauben.

widerspricht. Item der heylig Augustinus in seinem 3. buch von der Statt Gottes am 17. cap. wañ wir die heylig Göttlich Schrifft für vns neñen / finden wir der Pestilentz vnnd auch anderer Plagen mancherley vrsachen. Fürnemblich aber strafft GOtt mit dieser rühten der Welt abgötterey/sünd vnd laster. Darvon wöllen wir die fürnemsten orth der Heyligen Schrifft anziehen. Exodi am 5. cap. werden die trewen diener Gottes Moses vnd Aaron an Pharao / daß er das Volck in die Wüste ziehen lasse / vnd GOTT dem HERren opfferen / wie er befohlen hat/ auff daß er jhnen nicht mit der Pestilentz vnd dem Schwärt begegne/ ꝛc. Darauß wir leichtlich verstehen/ daß GOtt vnser vngehorsame mit denen straffen heimbsucht. Darnach am 9. Cap. stäht wie von deß wägen/ daß Pharao das Volck Gottes nicht wolt ziehen vnd jhm dienen lassen/ ein grosser sterbend oder ein pestilentz vnder das Vich kommen seye: Item das böse Geschwär / Blateren / oder Bülen vnd Tüssel den Menschen vnnd Vich gewachsen seyen / vnd das trostlich ist/ so beschach den Jsraeliteren gar kein leyd. Am 15. Cap. im end / sagt Moses zum Volck

Gott strafft mit der Pestilentz der Weltsünd.

Jsra-

Israel / wirst du der stimm deß HErren deines GOttes gehorsamen / vnnd thun was recht ist vor jhm / vnd zu ohren fassen seine Gebott / vnnd halten alle seine Gesatz / so will ich der Kranckheiten keine auff dich legen / die ich auff Egypten gelegt hab / dann ich bin der HErr dein Artzet. Da in das gegentheil mag gesagt werden / wann man GOtt vnnd seinem Wort nichts nachfragt / sonder man ist desselben műd vnnd satt / so strafft er die Welt mit allerley plagen. Numeri am 14. cap. låsen wir ein treffenliche History / wie dem Volck Israel / als es die Spächer gehőrt / die Moses geschickt hat das Land zu besichtigen / hertz vnnd muth entfallen vnnd wie sie wider Mosem gemurret haben / als ob er sie auff den Fleischbanck geben / rc. Do sprach der HErr zu Mose / Wie lang låsteret mich das Volck / vnnd wie lang wőllē sie nicht an mich glauben / durch allerley zeichen / die ich vnder jhnen gethan hab? Ich will sie mit Pestilentz schlahen vnnd vertilgen. Bald darnach staht / wie jhren viel an dem pråsten in der Wűste vmbkommen seyen. Levit. am 26. meldet Moses / wie Gott das Volck belohnen wőlle / wann sie seine Gebott halten /

vnnd in das gegentheil/wie er sie straffen wölle/ so sie seine Gebott vbersehen. Vnder anderem sagt er / ich wil euch heimsuchen mit schrecken/geschwulst vnnd feber/ daß euch das angesicht verfallen vnd der Leib verdorren muß/2c. Er tröwet jhnen auch andere schwäre straffen vnd plagen/ meldet darbey/so dises alles nichts bschüsse/ wölle er / wann sie gleich dem Feind in die Stätt entrünnen / die Pestilentz vnder sie schicken. Dergleichen findst auch Deut.28.cap. Im 2.büch der Kö.am 24. cap. Vnd im 1.büch der Chronick am 21. cap. staht wie David auß hoffart sein Volck habe lassen zellen / welches GOtt zum zorn bewegt / darumb thet er jhm die wahl auff ob er lieber krieg vnnd verfolgung/ theure vnd hunger/ oder die Pestilētz wölte? Er strieff sein hoffart vñ vbermüt mit der Pestilentz/ daß in wenig tagen/ ein grosse anzahl Volcks starb. Liß die gantze History. Jer.15. tröwt GOtt dem Volck Jsrael/ er wölle sie straffen vmb jhrer Abgötterey vnd Lasteren willen/ damit sie vmbgiengind: vnnd erzehlt 4. geißlen oder plagen/ damit er sie heimsuchen wölle: namblich mit der Pestilentz vnnd allerley Kranckheiten / mit dem

Schwert / verstand darbey krieg / auff-
ruhren / verrätherey / mord vnnd anders
dergleichen / mit hunger vnd theure / item
mit gefangenschafft.

Darnach am 21. cap. staht wie Zede-
chias habe Jeremiam fragen lassen / als
die Statt Jerusalem von Nabuchodo-
nozor belägert was / wie es gahn wurde /
Do erzallt ers jhm / vnd vnder anderem
sagt er auß GOttes mund / Ich wil die
Burger auß dieser Statt schlahen / beede
Menschen vnd Vych / daß sie sterben sol-
len / durch ein Pestilentz / rc. Der fromm
gottsförchtig Fürst Josias / hat ein lobli-
che reformation angesehen / hat die ding /
so wider GOttes Gsatz in den Tempel
kommen waren / abgestellt / vnd andere an
die statt gethon / nicht ohn grosse mühe vñ
arbeit. So bald er aber starb / hulffen sei-
ne Räth / die sich bey seinem leben hatten
ducken müssen / item seine eygne kind / die
jungen Fürstẽ / alle abgötterey widerumb
auffrichten: vnangesehen das Jeremias
vñ andere / streng darwider schrewen / da-
rumb ließ GOtt die HErren vnnd Vn-
derthanen / die auch ein gfallen an der ab-
götterey hatten / zum theil hungers vnnd
an der pestilentz sterben / zum theil erschla-

gen / vñ zum theil in langwirige gefänck-
nuß hingeschleickt werden. Am 29.cap.
haben wir auch ein heitere zeugnuß / wa-
rumb Gott die Welt mit Pestilentz straf-
fe. Also spricht der HErr vom König/
der auff Davids stůl sitzt vnnd von allem
Volck/ das in dieser Statt wohnet/ nam-
lich von eweren brůderen/ die nit mit euch
hinauß gfängẽ gezogẽ seyn/ ja also spricht
der HErr Zebaoth/ Sihe ich will schwert/
hunger/ vnd pestilentz/ vnd sie schicken/ vñ
will mit jhnen vmbgehn wie mit den bö-
sen Feigen/ darab ein grewel zu essen. Vñ
will hinder jhnen här seyn / mit schwert/
hunger vnd pestilentz / vnnd will sie in kei-
nem Königreich auff Erden bleiben las-
sen/ rc. Meldet bald drauff die vrsach: da-
rumb daß sie meinen Worten nicht ge-
horsamen / spricht der HErr der ich mei-
ne Knecht die Propheten zu euch stähts
gsendt hab / aber jhr wolten nicht hören/
spricht der HErr/ rc. Bey dem Prophe-
ten Ezechiel am 5. capitel zeigt GOtt an/
wie er das Jüdisch Volck straffen wölle/
vnnd vnder anderem staht. Darumb so
wahr als ich leb/ spricht der HErr/ dieweil
du mein Heyligthumb/ mit deinen aller-
ley grewlen vñ götzẽ / verunreiniget hast/
will

will ich dich auch zerschlahen/ vnnd mein auge soll dir nicht schonen/ vnnd wil nicht gnädig seyn. Es soll das dritte theil von dir an der pestilentz sterben/ rc.

Bald darnach am 6. cap. sagt er abermahls von dem grossen jamer / der von wägen jhrer abgötterey / vnnd anderer schwären lasteren / vber sie kommen werde/ vnnd spricht / Sie müssen durch das schwert / hunger vnnd pestilentz fallen. Wer ferꝛ seye müß an der Pestilentz sterben/ vñ wer nach seye/ müß durchs schwert fallen/ wer aber vberbleibe vnd darvor behütet seye / werde hungers sterben / rc. Grad auff die weiß redt er auch im 7. cap. vnd meldet darbey die vrsach der straaff/ namblich die vielfaltigen Sünden deß Volcks. Gleichs findst am 33. cap. auch.

Am 14. cap. tröwt Gott denen/ so gantz fräffner weiß wider jhn sündigen / vier straffen vnd plagen/ namblich theurung/ thier/ schwert / pestilẽtz / dardurch er Leuth vnd Vich verderben vñ vmbringen wölle. Jm newen Testament werden auch die vrsachen der pestilentz gemeldet. Paulus straafft 1. Cor. 11. den mißbrauch deß HErꝛen Nachtmals / vnd drauff spricht er / Darumb seyn so viel krancker vnnd

vngesunder vnder euch / vnd ein gůt theil entschlaaffend. Dann so wir vns selbs richteten / so wurden wir nicht gerichtet. Wann wir aber gerichtet werden / so werden wir von dem HErren gezüchtiget / auff daß wir nicht mit der Welt verdam̃t werden / ꝛc. In der Offenbahrung Joannis am 6. capitel / wirdt angebildet wie GOtt die Welt von wägen der verachtung seines Worts / mit krieg / hunger vñ todt oder pestilentz straaffe. Darnach am 16. cap. wirdt angebildet / wie GOtt den Entchristen mit sampt seinem anhang mit bösen geschwärẽ / pestilentz / krieg / hunger / theure vnd anderen plagen straaffen werde. Gleichs findend wir in den alten historien. Orosius beschreibt im 7. Buch ein grausame vnd erschrockenliche Pestilentz / die vnder der regierung C. Aurelij Veri / vnd Decij / den Römischen Keysern / vnnd grausamen Vervolgeren der Christlichen Religion / gewůtet hat / als die Römer das göttlich Wort verachteten. Deßgleichen findst in der History der vralten Christenlichen Kirchen / wie GOtt die schwären vervolgungen / so die Römischen Keyser wider die Christen erweckt haben / mit der Pestilentz / sonderlich

Die alten Historien zeigend vrsach der Pestilentz an.

zu Rom vnnd in Italia gstraafft hab. Vnder dem Keyser Comodo ist ein grosser sterbend gewesen. Item vnder Gallo vnd Valeriano. Dann wohin jhre Decret kamen/wie man die Christen vervolgen solte/ da kam auch die Pestilentz hin. Die zehen jahr an einanderen/ dieweil die vervolgung gewäret/ die Diocletianus angfangen/hat die theure vnd pestilentz auch nie auffghört. Viel sturbend hungers/viel reich Leuth sturben darnach an der Pestilentz/ es was groß jamer vnd noth/ꝛc. Besich Euseb.lib.7.cap.12.vnd lib.8.cap.15.lib.9.cap.8.

So man die Historien fleissig lißt/wirt man allweg finden/wie GOtt der HErꝛ alle Völcker/ Juden/ Heyden vnd Christen/fürnemblich mit der Pestilentz von wägen der verachtung seines Worts/ vñ jhres sündtlichen lebens gestraafft habe. Aber es wurde zu lang/ so man auß allen Historien einführen wolte/ wann gantze Landsterbend gwesen/ vñ was für secten vnnd laster vorhin im schwanck gangen werind. Das aber GOtt fromme Leuth/ die es nicht für andere verschuldet/ mit dieser plag angreifft/ beschicht auch auß gewüssen vrsachen. Dann in dem vnd er

Warumb fromme Leuth an der Pestilentz sterbind.

dieselben hinnimpt / straafft er die da vberbleiben / als die jhren nicht werth gewesen seyn. Item er will nicht daß sie den jamer sehen / der hernach volget. Er stellet auch jhren glauben anderen Gläubigen für vnnd will daß sie desto dultiger seyen / wann es an jhnen ist. Er gibt den Vngläubigen zuverstehn / was härter straaff sie zu erwarten haben / daß er froñ glaubig Leuth so härtigklichen angreifft. Also lißt man vom Job / wie jhn GOTT mit schwärer kranckheit geschlagen / daß von seinem haupt an biß auff sein fußsolen nichts gantz an jhm war / sonder es was als vollen blateren vnd trüsen. Ezechias der froñ König / ward auch mit der Pestilentz heimbgesucht. Heut bey tag wirdt etwan ein fromme Eerenfraw durch diese kranckheit von jhren kleinen vnerzogenē kindē hingenomen / dargegen komt etwan ein üppig Weib dardurch: ein ehren Mañ stirbt / ander vñütz liederlich Leuth stoßt der prästen nit an / oder dienet jhnen nit zū tod. Diß seyn alles wunderbare gericht GOttes. Vnd hat darumb nicht die meinung / daß die Pestilentz nit ein straaff der Sünden seye.

Wir haben mit

Dieweil wir nun verstandē / das Gott

von jewältenhar/ die Menschen mit der Pestilentz fürnemblich vmb jhrer vielfaltigen Sünden wägen/ heimbgesucht hat/ so müssen wir jetz sehen/ ob die Sünden vnder vns auch funden werden. Vnnd hie wil ich nichts sagen von denen/die deß heyligen Evangeliūs nichts wöllen/sonder allein von denē/ die Evangelisch wöllen geachtet werden. Wann du nun gehst durch alle zehen Gebott / so wirst du finden/ wie es durch die gantze Christenheit so vbel staht / daß wir vns nicht verwunderen sollen/das vns GOtt krieg/theure/ pestilentz vnd andere plagē zuschickt / sonder viel mehr daß er nicht alls außrütet. GOtt sagt/ Ich bin der Herr dein Gott/ du solt kein andere Götter vor oder näben mir haben. Wie viel seyn aber deren/ die im Krieg sich der pündtnussen / der büchsen/deß reisigen Zügs vñ Fußvolcks/ vnd anderen dergleichen dingen trösten/ vnd gentzlich darauff verlassen? Wie viel seyn deren/ die sich in der theure jhres vorraths trösten ? Wie viel seyn deren/ die zur zeit der pestilentz/ jhr hoffnung auff die artzney setzen? Item wie viel setzen jhr hoffnung auff jhre kind / freund / zeitlich gůt / gwalt / die sie in GOtt allein setzen

vnseren Sünden die Pestilentz woll verdienet.

solten? Es sagt Gott/ man solle jhn nicht verbilden: Da wöllen etliche Evangelische mit gewalt die Bilder in Kirchen schirmen. Erzellen das Gebott nicht/ wie es GOtt selbs am Berg Sinai außgesprochen hat. Schreyend aber lauth/ Das ist mein Leib/ das ist mein Blut. Das seyen wort deß Testaments Gotts. Darwider jhnen niemand ist/ man sagt allein sie söllind die selben wort recht außlegen: warumb schreyen sie da nicht auch/ Gott hat gesagt du solts nicht machen/ nicht verehren? &c. Sie lassen den Pundtsartickel aussen. Es verbeut GOtt/ daß man sein heyligen Nammen nicht ohne nutz brauche: wie ist aber das schweeren vnnd flüchen so gemein? Wie wirdt ehr vnd eyd so wenig betrachtet? Es heißt GOtt den Sabbath oder Feyrtag heyligen/ das ist/ güte Werck daran thün/ das wort Gotts hören/ die Sacramenta begahn/ betten/ den Armen steuren/ &c. Wie seind aber deren so viel/ die dem Kirchgang/ der Predigt/ vnd dem Gebätt wenig nachfragen? Wo ist ein tag in der wochen/ auff den mehr leichtfertigkeit beschicht/ dann grad auff den/ der GOtt insonders solt geeygnet seyn? Wañ sicht man mehr trunck-

ner Leuthen hin vnd hår waggen / dann grad auff deß HErren tag? Wir solten Vatter vnd Mutter / vnd alle die darunder verstanden werden / in grossen ehren haben / wie halten aber so viel Kind jhre Elteren so schmåchlich? Wie halten sie jhnen so vbel hauß? Wie bringē sie jhre Elteren so in groß leyden vnnd noht? Wie fraget man den Dieneren deß Worts so wenig nach? Wie gelten einer ehrsamen Oberkeit/bey vilen vnderthanen bott vnd verbott so gar wenig? Was dancks bringt ein Lehrmeister darvon/wann er mit den jungen lang vbel zeit vñ viel plagen hat? GOtt spricht / du solt nicht tȯden. Die Leuth ztodt schlahen vmb gelt ist ein gewerb wordē/alles ist voll neyds vñ hasses: so bald einem etwas leyds beschicht / wil ers den nåchsten mit der Faust råchen. GOTT sagt / Du solt nicht ehebråchen. Wie ist aber ehebruch so gemein? Wie viel leichtfertiger Sprüchen hat man/als ob ehebråchen kein Sůnd were / ꝛc. Wie leben doch viel Eheleuth so vbel mit einandern? Wie ist so gmein in der Welt ledige hůrey / das Jungfrawen schenden: item das etlich den tȯchteren viel zusagen/ biß sie jhren bȯsen willen mit jhnen voll-

bracht haben? Jetz will ich von üppigen worten/liederen/geberden/täntzen nichts sagen. GOtt spricht/ du solt nicht Stählen/ verbeutet nicht allein den gmeinen Diebstall/sonder allerley wunderbarliche betrüg vnd list. Wie ist aber die Welt aller bůberey vñ alles betrugs so vol? Was wunderbarer rencken kann man mit der müntz/ mit leychen/mit kauffen/ verkauffen? Jetz will ich nicht sagen von der kurtzen vnnd langen eln/von schwären vnnd ringen gwicht/ vom vngleichen mäß vnd anderem dergleichen. Gott sagt/ Du solt kein falsche Zeugnuß geben. Wie grosse klägt kompt der Zeugen halb/daß man etwann in einer sach so vngleich sagt? Ich geschwigen jetz deß verrähtschens/hinderredẽs/anliegẽs/ welches gar im schwanck gaht/rc.

Wann wir diesem allem nachsinnen/ wie kan vns wunder nemmen/ warumb GOtt der HErr so schwär straffen vnnd plagen vber vns sende? Oder sinn der sach ein anderen weg nach/ so wirst heyter sehen/ wie die sachen in der Welt so vbel stehen/ vnnd wie wir in den letsten zeyten seyn/ von denen vnser HErr Christus vnd die Apostеln gewissaget haben. Nim̃

alle Ständ / Alter vnnd Geschlächt nach einanderen / wie wirst so treffenlich mängel finden. Nimm für dich die Oberkeiten / Prediger / Haußvätter / Reich / Arm / Jung / Alt / Weib / Man / Knecht / Mägd / ꝛc. so müß ein jetlicher bekennen / daß er vielfaltige straff verdienet habe / vnd das GOtt gegen vns als ein trewer Vatter gehandlet habe / vnd handle.

Ein Vatter tröwt seinen Kinden etwann mit dem finger / er gibt etwann einem ein putsch oder haarzupff / er tröwt jhnen ein härtere straff / wañ sie aber nienerumb nichts geben / so staht er mit einer guten rühten vber sie vñ mißt jhnen woll: also hat GOtt die jahr här vns trewlich lassen durch sein Wort wahrnen / hat vns seltzame Wunder vnd Zeichen vnd deren viel / lassen sehen / hat vns mit theure vnd sorgen deß Kriegs gestrafft / daß alles leyder wenig an vns erschossen / wir haben gehört wie man hin vñ här gestorben / hat als wenig bracht / darumb komt Gott der HErr mit der pestilentz zu vns / vnd laßt sich ansehen / sie werde je länger je mehr einbrächen. Es schickt vns aber GOtt vnser getrewer Vatter somliche straff der Pestilentz nicht darumb zu / daß er vns da- GOtt schicket vns Pestilentz zu gutem.

mit gar verderbe/sonder daß er vns treibe vnd reitze zur büß, vnnd besserung deß lebens. Wie ein Baurßmann ein Baum erhawt vnnd stücket/nicht daß er jhn verderbe/sonder daß er mehr frucht bringe. Ein Goldschmid setzt das gold im tigel in das fewr/nicht daß ers im rauch hinschicke/sonder daß ers leutere von schlacken. Also schickt vns GOtt pestilentz vnd anders/nit daß wir gar verderbind/sonder daß wir von sünden vnnd lasteren abstandind vnd guts thůind. Das ist gwiß/ daß die Gläubigen zur zeit der Pestilentz/ so viel jhnen mit der gnad Gottes möglich/sich derē dingen entschlahen die wider GOtt seind/hören fleissiger sein Wort/ geben reichlich jhr Allmůsen/bätten vnnd fasten trewlicher dann zu anderen zeiten. Wann es vns nach vnserem wunsch vnd willen gaht/so bätten wir nicht mit ernst wie wir solten. Wann vns aber allerley widerwertigkeit vmb die hand gaht/vnnd sonderlich wann Pestilentz einfallt/vnnd jetz hie/denn dört baumstarck Leuth in einem tag oder zweyen/ etwan in wenig stunden hinnimpt/vnd wir all stund vnd augenblick warten můssen wann es an vns auch seye/so bätten wir desto einbrün-

stiger / wie man sagt / die noht lehret bätten. Wir halten vns auch in ander wäg desto rechtgschaffner.

Weiter so probiert vnnd bewärt Gott durch die Pestilentz vnseren Glauben / Hoffnung / Liebe / Gedult / Standhaffte. Nit daß er es nit wüsse / sondern daß wir / vnd ander leuth / vns recht lernind erkennen. Er wil erfahren / ob wir in allen nöthen zu jhm als dem wahren Artzet vnnd Nohthelffer / wöllen fliehen. Ob wir alles gedultigklich wöllen auffnemmen / das er vns aufflegt / ob wir trew vnnd redlich an einanderen wöllen seyn. Ob Ehleuth (wie Cyprianus sagt) ein anderen ehliche trew vnd liebe wöllen erzeigen. Ob die Kind jhren Elteren: die Knecht vñ Mägt jhren Herren vnd Frawen: die Artzet den Krancke͂ / pflichtige schuld wöllen leisten. Ob der Reich dem Armen / ob ein Nachbaur / ein guter Freünd eim anderen wölle trew seyn / etc. Es wil vns auch GOTT durch die Pestilentz vnd ander plagen / die Welt erleiden. Dann wann wir sehen / daß ein Mensch jetzt frisch vñ gsund / bald darnach ein Lych ist: jtem wann vns vnsere liebsten Freund / vnsere Bekandten vnd verwandten absterben / so betrachten

GOtt bewärt vnseren glauben vnd liebe.

GOtt wil vns das leben erleyden.

wir /

wir/wie vnser ding hie nichts sey/wie wir mit Angst vnd Noth an die Welt/vnnd wider darab komen / sinnen deßhalb dem ewigen Leben viel mehr nach/weder wenn heut eins/morn ein anders darvon fahrt.

Es wil vns auch GOtt bewegen / daß wann er widerumb fried vnd gnad gibt/ daß wir für ander leut/ die wir hören mit diser schweren plag angriffen seyn/dester eyferiger vnd einbrünstiger bätten.

Er wil auch / daß wir sehen wie warhafft er seye / dann er hat im Evangelio vorgesagt / daß in letsten zeiten Pestilentzen seyn werden/ vnnd dieweil sie zeichen vnnd vorläuffer seyn deß jüngsten tags vnnd allgemeinen grichts / so wil er/daß wir vns bey güter zeit darauff rüstē. Vnser Häupter auffheben / vnd vns vnserer Erlösung frewen.

3. Wie wir vns halten söllen wann vns Gott mit Pestilentz heimbsucht.

Zum dritten/folget wie man sich/ wañ ein Pestilentz außgaht/solle halten. Erstlich/sollen die so der Prästen anstoßt / sich trewlich in den Willen Gottes ergeben/ vnd jhm nichts fürschreiben. Laßt er sie widerumb an der Kranckheit auffstahn/ sollen sie jhm lob vnnd danck sagen/vnnd jhm trewlich dienen / wil er sie tod haben/ söllen sie sich jhm trewlich empfehlen/jhre

Sünd

Sünd GOtt dem HERRen beichten/ rew vnd leid darvber tragen / vnd vestigklichen glauben/ daß jhnen GOTT jhre Sünd vmb seines lieben Sohns willen verzeihē vnd nachlassen werde/ jederman verzeihen / vnnd gedultigklichen warten/ wann sie Gott erlöse. Thust du das/ vnd dich gleich GOtt in einem wilden Wald angreifft / daß dir kein Mensch an dein end kompt / so bist gwüß ein Erb deß ewigen Lebens. Wir söllen aber die sach nit lang verzůhen / sonder vns bey guter zeit Gott ergeben/ vnnd jhn anrůffen / dann dise Kranckheit nimpt offt den verstand hinweg. Dieweil aber das Fleisch allweg hindersich zufet / vnd lieber mehr hie seyn wölte/ söllē wir der sach also nachdencken: Daß wir nit die ersten oder letsten seind/ sonder alle Menschen vor vns haben sterben müssen/ die Patriarchen/ Propheten/ Apöstel/ König/ Keyser/ Reich/ Arm/ alle vnsere forderen. Darumb söllen wir vns nit widerigen/ wann es an vns ist. Mit disem geding haben wir dz Leben empfangen/ daß wir es widerum̄ verlassen/ wann es Gott wolgefalt. Sterben wir jetzdann gleich nit/ so müssen wir zu einer anderen zeit sterben/ vnnd villeichter/ wann es vns

Wir sollen vns willig in tod ergeben.

noch beschwerlicher ist. Dann das ist ein mahl gwüß/daß wir sterben müssen/wüssen aber nit wann/wie oder wo. Wir bitten im H. Vatter Unser / zukomm vns dein Reich/dein Will beschäch auff Erden wie im Himmel. Das ist/daß GOtt vns zu seiner zeit in sein ewig Reich nemme/ vnd daß sein willen an vns beschech / wie es vnser Seelen heil am aller besten ist. Darumb söllen wir vns in den handel schicken / wann wir von hinnen müssen. Sind wir knächt Gotts/so ist es je billich/ daß wir jhm gehorsam seyen/ wañ er vns berüfft. Ist Gott vnser Hauptman / so söllen wir ziehē wohin er vns heißt ziehen. Der Hauptman im Evangelio sagt/sag ich zu meiner Kriegsknechtē einem / kom̃ so kompt er/thu das/so thut ers. Zu dem söllen wir betrachten / was wir verlassen/ vnd dargegē was wir vberkommen. Wir werden auß grossem jamer / angst vnnd not/ellend vñ trübsal erlößt. Der mensch hat Leib vñ Seel/der Leib ist vielē kranckheiten vnderworffen / vnnd je elter einer wirt / je mehr Kranckheit er leiden muß. Das Alter ist an jhm selbs ein Kranckheit. Die Seel wirt in viel weiß vnd weg versucht vnnd geplaget. Was grossen jamers

mers muß doch der Mensch erleben? Hette er gleich an jhm selbs nichts / so hat er doch an seinē Kinden/ Freundē/ Schwägern/ vil daß jhn vbel jgglet. Jch geschwigen jetz deß gmeinen anligens/ da wir nit hoffen mögen / daß die sach besser werde/ dann je länger die Welt stahet/ je böser alle ding werden. Die Welt besseret sich/ grad wie der Riem im Fewr. Vnser Herr Jesus hat geweißsaget von der letstē zeit/ Matthei am 24. vnnd gesprochen : Jhr werden hören Krieg vnd Kriegsgschrey/ ein Volck wirt sich wider das ander erheben/ vnd ein Reich wider das ander / vnd es werden seyn Pestilentz/ Hunger vnnd Erdbidem hin vnd wider. Dieses alles aber wirt erst der anfang deß leidēs seyn. Wil anzeigen / es werd noch nit am auffhören seyn / es werde allein ein anfang seyn. Welchen sölte dann/ wann er jhm nachsinnet / gelusten hie in zeit lang zeleben? Wie viel jamer vnd noth hette einer nit hören vnd sehen müssen/ were er nun vor sechs jahren gestorben? Wann einer in Gfäncknuß leg / da er weder Sonn noch Mon sehen möchte/ vnnd darinnen viel vergiffter Würmen weren/ wie wurde einer so froo seyn/ wann man jhn dar-

außerlößte? Vnd wann vns GOtt auß der Gfäncknuß deß Leibs erlösen wil/vnd in Himmelischen Palast führen/warum̃ wolten wir lieber länger in der Gefäncknuß seyn? Wann einer in einem Hauß wohnete / da die Mauren sich anfiengen herauß lassen/vnnd der Tachstul sich neigen/wie wurde einer so froh seyn / wann er bald möchte entrünnen/vnd da wir gar bauwfählig seind / vnnd das hauß vnsers Leibs mächtig abnimpt / warumb wolten wir lieber noch lang darin̄ bleiben? Wen̄ die Schiffleuth auff dem See sagten/es were ein vngestümb wätter vorhanden/ wie wurden wir so dapffer an die Ruder stahn/ damit wir bey zeiten an das Land kemen:vnd da vns Christus vnser HErr vorsagt / was vngwitter / angst vnd noth vorhanden vnd dieselb vns zum theil begriffen hat/warumb wolten wir lieber in mitten der Wällen vnd in disem vngestümen Wätter seyn/weder am landt der ewigen Seligkeit? Wann wir ein Feldschlacht mit den Feynden thun müßten/ vnd das klein vnnd groß Gschütz hinden vnnd vornen in die ordnung gieng/also daß nebend vns / hinder vnd vor vns viel erschossen wurden / wie wurde vns so lieb

seyn/ wann wir sehen den Feynd fliehen? Item wann wir belägert werē/ wie wurden wir erfrewet/wañ man vns entschütten wurd/vnd der Feind abziehen müßte? Darumb wann vns Gott auß dem immerwärenden streit/ wider den Teufel/ die Welt vnd vnser eygen Fleisch/erlösen/ vns erretten vnnd vns zu rühen helffen wil / sol vns dasselbig nicht beschwärlich seyn. Wie frewet sich der Taglöhner vnd Arbeiter so wol/wañ der feyrabend komt/ daß er von seiner arbeit auffhören mag: warum̃ solten wir vns dañ nicht frewen/ wañ vns Gott feyrabend geben/ vnd der ewig Sabbath oder rühtag anfahē wirt? Wie fröwen wir vns so wol/ wañ d harw winter vberen ist/vñ der lieblich vñ frölich sum̃er dahär kompt. Nun ist diß leben wie der Winter gegen dem zukünfftigen zurechnen. Wañ einer ein stinckend vñ zerrissen kleid treit/frewt jn/wañ er ein schön sauber kleid anziehen sol: Hie tragē wir dz beschissen kleid vnsers fleischs vmbhin/aber nach disem leben/wirdt vns Christus mit dē herrlichen kleid anziehē/ wirt vnsere niderträchtige Leib verklären/vñ dz sterblich vnsterblich vnd vntödtlich machen. Vnd wann das ewig Leben nichts anders het-

te/ dañ daß wir nicht mehr sterben / so solt
vns frewen auß diesem zeitlichen leben
erlediget zuwerden. Dann was sol vns
frewen zuleben / wañ wir gedäncken/ daß
wir / vnd vnsere aller beste Freund / deß
nächsten tags darvon müssen ? Vnd son-
derlich wann sterbend außgahnd/ so bald
es einen in ein achßlē oder schenckel sticht/
so bald einem ein beißle oder sonst etwas
wachßt: wann etwann einen nun ein floh
beißt / fürcht er von stund an/ es seye an-
ders nichts/dann der bitter todt. Der sorg
vnd angst werden wir in jenem leben le-
dig seyn/dieweil wir wüssen daß wir nicht
mehr sterben müssen. Wie frewt vns so
wol wann wir vnser geschäfften halb vber-
fäld an feere orth reisen müssen / wañ wir
widerumb heimb zu Weib vnd Kind/ vñ
vnseren guten Freunden kommen? Wie
froo wer einer/der leysten vnd sein Vat-
terland meiden müßte von verschuldter
sachen wägen/ wann man jhn wider ein
liesse ? Nun werden wir aber erst durch
den todt in das recht Vatterland komen.
Wann wir wüßtē / daß wir in zehen oder
zwantzig meilen den Daviden / Petrum/
Paulum oder andere Heyligen sölten se-
hen / wurde vns der wäg nicht bedauren/
vnd

vnnd sölten wir auff einer stültzen gahn. Nun werden aber wir in jänem leben/ GOtt den Vatter vnd Sohn sehen/ alle Patriarchen/ Propheten/ Apostel/ Martyrer/ alle vnsere forderen/ so in wahrem glauben verscheiden seind/ warumb solten wir vns dann nicht darauff frewen?

Die Pestilentz ist kein schälmen todt.

Etlich sprechen/ ich wolte gern sterben/ müßt ich allein an dem schälmen todt nit erworgen. Lieber wann dir Gott die wahl auffthäte vnd sagte/ es müß ein mahl gestorben sein/ wilt lieber erstochen werden/ zutodt fallen/ ertrincken/ lange zeit ein bettligerig sein/ deß gähen todts sterbē/ ꝛc. oder in wenig tagen bey guter vernunfft darvon fahren/ so wurdest dir den todt erwellen. Wie offt hat mancher gesagt/ käme ein frische pestilentz. Vnd da GOTt kompt vnnd dich durch pestilentz (an deren die Leuth mehrentheils in wenig tagen/ vnnd bey guter vernunfft/ dahin sterben) angreifft/ so bist du vbel zufriden. Wie darffst du die pestilentz ein keiben tod nennen/ an deren so viel heiliger fromer eerlicher Leuthen/ Weib vnnd Manns personen/ vnnd villeicht etlich deiner forderē gestorben seind? Du soltest wol machen/ daß dich GOtt mit anderen kranck-

heiten dermassen angriffe/das du sagtest/ O wie ist denen so wol beschehen / vnd beschicht denen nach heut bey tag so wol / die GOtt an der pestilentz sterben laßt.

GOtt wil vns vnser sünd verzeihen.

Etlich sprechen/ ich wolte gern sterben/ aber die viele meiner sünden macht / daß ich vngern daran gehn. Da sol dich trösten daß Gott vnser sünd auff Christum gelegt / der am stammen deß Creutzes genug darfür gethan. Die gnad GOttes ist grösser dann vnser sünd. Petrus verkündt am heiligen Pfingstag denen verzeihung der sünden / im namen Christi/ die jhn / den HErren Christum selbs getödt hatten/da grössere sünd nit beschehen ist. Wie vielmalen sagt Christus die seligkeit allen denen zů / die in jhn vertrawen vnd glauben ?

GOtt wil vns vm der schwachheit willen deß Glaubens nicht verwerffen.

So sprechen etlich/ich empfind aber in mir selbs/dz der Glauben in mir schwach ist. So sprich mit dem im Evangelio Marci 9. cap. Ich glaub/ Herr hilff meinem vnglauben. Mit den H. Apostlen/ Herr mehre vns den Glauben. Ein Vatter schlecht sein Kind das gar schwach ist/ nit zuvollen ztod / also wil vns Gott vmb der schwachheit vnsers Glaubens willen nit ewigklich verdammen. Wir söllen nit

mei-

meinen/daß vns Gott von der wirdigkeit wegen vnsers Glaubens wölle genädig seyn/sonder er theilt seine gaben mit vns/ auß lauter gnad vnd erbärmd / durch den Glauben aber werden wir derselbigen theilhafft/ durch den Glauben ergreiffen wirs. Als so einer Speiß oder Tranck in ein schüssel oder ander geschirr empfacht: Da empfachts der / der ein höltzin oder irrde geschirr hat/ eben so wol als der ein guldine oder silberne Schüssel hat. Ein Herr gibt Gelt auß / so empfachts der ein malzige hand hat/eben so wol / als der ein gsunde hand hat/rc. Daß niemand von seiner vnvollkomenheit wegen verzweifflen/sonder Gott bitten sol/daß er die gab deß Glaubens durch seinen heiligẽ Geist/ je länger je mehr in jhm erweckẽ vnd anzünden wölle. Wenn aber der Mensch gleich vnwürsch ist/vnd sich an GOtt deß Lebens vnd Tods nit ergäben wil / macht er nun auß einem zwey leyden. Vnd wie ein Vogel der in kläb oder in die hären kompt/ je mehr er mit den Fäderen flotschet/je mehr er bhanget: Also je lätzer wir vns stellen/je wirs vns ist. Doch sol man das nicht für ein vngedult rechnen/wenn einer von grossem weh/grochset/vnnd sich

vbel ghept/ vnd aber mithinzu mit GOtt wol zufrieden ist.

Das testament auffrichten.

Demnach söllen die krancken/ all jr ding stellē: Als da einer kinder hat von zweyen/ dreyen Weiberen/ oder ein grossen gwerb vñ handel/ so mache er ein ding eigentlich/ was jetlichem nach seinē tod werden sölle/ lasse schulden vnnd widerschulden fleissig auffschreiben / daß er nit erst nach seinem tod / den leuthen die haar zusamen binde/ vnnd zu bösem argwon der Welt vrsach gebe.

Wir sollen die vnseren im todtbeth zur Gottsforcht vermahnen.

Weiter/ söllen die Krancken mit jhren guten Freunden/ Kinden vnnd anderen reden/ was jhnen angelägen ist/ vnnd ein abscheid mit jhnen machen: Dann das ist vns von natur anerboren / daß vns die ding/ so vnsere beste Freund / kurtz vor jhrem end redē od' thun/ viel häfftiger bewegen / vnd vns tieffer zuhertzen gehen/ dañ sonst etwas/ das sie vorhin geredt vnd gethan. Dann wann es dahin kompt/ daß einer von hinnen scheiden sol / so redt er von hertzen/ vnd ist rechter ernst. Also redt Jacob mit seinen Kinden / Moses mit dem Volck/ Josue/ David / vnnd andere heiligen Diener Gottes. Mithin ist nicht vnrecht / wañ einer Artzney für den Prä-

sten braucht/ es seye preservatiw/dz ist/die einen behalt/daß jhn der Prästen nit anstoßt / oder wann der Prästen jhn angestossen hat/daß er ein Ader aufthut/träncker einnimpt/schwitzt/vnnd was dergleichen ist. Dann Gott die Artzney dē Menschen zu gutem geben hat. Ezechias ließ jhm ein Pflaster von Feygen auff den Prästen legen. GOtt hat den kräuteren/ wurtzen/ꝛc. jhr krafft vnnd würckung geben. Doch söllen wir eigentlich wüssen/ daß die Artzney kein krafft hat/ weñ Gott nit wil: söllen derhalben der Artzney nicht zeviel zugeben. Asa der König/wirt in der Geschrifft von deßwegen geschulten/ daß er sein hoffnung auff die Artzet satzt / vnd nit in Herrē. So vil aber andere antrifft/ die es in jhren häuseren vnnd nachpaurschafft haben / die söllen die Krancknen besuchen/ jnē pflägen vnd das beste thun: item jhnen etwas troßlichs auß der heiligen Geschrifft lesē/oder sonst zusprächen: Item zu jhnen die Prediger berůffen/die weil sie noch bey vernunfft sind. Das ist vnchristenlich / daß man an etlichē orthen sömliche leuth rahtloß halb sterben/vnnd verderbē laßt. Hast du diener oder mägt/ die dir trewlich gedienet/so stoß sie nit auß

Die Artzney ist nicht zuverachten.

dem

Trewe Dienst sol man nit außstossen.

dem Hauß/sonder wo du so viel platz hast/ vnd jhnen guts thun vnnd pflågen kanst/ so thu es trewlich. Gedenck daß du auch gern hettest/weñ du arm werest/daß man mit dir ein mitleiden hette / oder mit den deinẽ / die auch die frömde brauchen můssen/ꝛc. Sonderlich daß vns Gott befohlen den Krancknen das best zuthun.

Es söllen aber die Krancken auch vergut haben/vnd nit vngedultig seyn/wenn man sie etwañ scheucht. Dann die mit der Kranckheit behafft sind/ habẽ mehrtheils die ard / daß sie meinen man sölle sie gar nit scheuhen/halten sich (wann sie GOtt widerumb auffricht) desto fürer jnn / vnd dratzen niemand. Dann auch von jhnen die liebe erforderet wirt. Die aber/ denen die jhren an disem Prästẽ sterben/tröstẽ sich mit dem/ daß wir einanderẽ in jenem leben mit frewden widerumb finden werden. Wenn einer hinweg an ein orth zuge / dahin du jhm bald nachfolgẽ wurdist/ so wurdist nit häfftig trauren vñ klagen. Nun fahren vnsere freund dahin / wir werden jhnen bald nachziehen. Darumb söllen wir vns nit låtz stellen/ wie die Heiden. 1. Thess. 4. wirst finden / wie Paulus die Thessalonicher tröstet hab/ da auch

Wie sich die tröstẽ söllen denen die jhren absterben

ein sterbend bey jhnen was / vnnd sich viel stalten als ob sie kein glauben vnnd hoffnung hetten. Es ist natürlich das einer die seinen klagt vnd beweinet / dañ die H. Patriarchen haben jhre ehegemahel beweinet / Christus seinen gůten freund Lazarum / aber in dẽ söllen (wie in allen anderen dingen) Christenleuth ein maß vnd bescheidenheit halten. Gleichs mag von der begrebnuß auch geredt werden. Das ist vnchristenlich / daß man die Todten an etlichen orthen in das wasser schüßt / vnd dahin schickt wie das vnvernünfftig vych. Die gantz Christenlich Gemein soll in sölchen löuffen trostlich / vnd einanderen beholffen seyn. Etlich Artzet sagen / es seye kein bessere artzney für den prästen / dann Cito, Longe, Tarde, das ist / daß einer behend / wann man anfacht an der pestilentz sterben / ein gesunden lufft suche. Demnach daß er weit von dannen fliehe. Item daß er sich nicht widerumb an die selbigen orth lasse. Etlich bereden sich selbs sie mögen dem todt vber ein karrenleiß entfliehen. Aber hie sollen wir viel mehr betrachten / was Christenlicher glaub / liebe / vnnd vnsere gwüßne erleyden möge / vnnd was vns Ampts halben zuthun gebüren wölle.

Man sol nicht von einanderen fliehen.

GOTT vnser trewer Vatter kan die seinen / die in jhrem berůff wandlen / wol erhalten / jhnen wirt nichts begegnen / ehe vnd er wil. Er hat den Abraham vnder seinen Feinden: den Joseph vnder seinen falschen Brůderen: den Mosem auff dem wasser: die Israeliter im rohten Meer / Jordan / vnd in der Wůste wunderbarlich erhalten: den Jonam im Wallfisch: die gsellen Daniels im brüñenden Ofen: den Daniel in der Löwen grüben: solt dañ er vns nit heut bey tag / wañ wir eben das thun / daß er vns geheissen / können vñ mögen erhalten? Lieber gedenck doch / wie dich GOtt so wunderbarlich in můter Leib / vnnd von deinen kindtlichen tagen auff / erhalten hat. Wie viel vnd dick bist gefahrlich gestiegen / vnd soltest zutodt gfallẽ / im fewr / im wasser verdorben / von mörderen / von thieren vmbkomen seyn / vnd GOtt hat dich erhalten? Der Gott lebt noch / vnd wil weiter mit vns das best thun. Er erhaltet etwann die Răht / daß die Regiment / die Prediger / daß die Kirchen nit gar zugrund gangind die Haußvätter vnd Haußmůtter / daß jhre Kind desto baß erzogẽ werdind. Wir erfahren / daß in grossen töden / da gantze heuser vnd

gas-

gassen erößt werden/ mehrtheils die Prediger/Wundartzet/Schärer/ Todtengreber/vnd etwann die den krancken pflägen darvon komen / oder erst zum aller letsten sterben. Dargegen die sich schon halten/ alle klimsen vermachen/daß sie kein bösen lufft anwehe / zu niemand gahnd/dahin sterben. Item die darvon fliehen / greifft GOtt/ wann sie wider heimbkomen/vnd vermeinen sie seyen entrunnen/ offt auch an/vnnd müssen an der plag mit grossem jamer sterben. Man lißt in der History der vralten Christenlichen Kirchen / daß die Christen in dem grossen tod zu Alexandria bey einanderē gebliben/einanderen heimbgesucht/ vñ das best gethan/vnd brüderliche liebe an einanderē erzeigt/ vñ die leychnam so ehrlich bestattet habē. Die Heyden aber seyen/so bald einen die pestilentz angestossen / von ein anderen geflohen / auch die aller besten freund: Etlich haben die jhren/ ehe sie gar gestorben/ an die gassen hinab geworffen / vnd von den hunden lassen zerrissen werden / daß sie nicht auch sturben/ welches doch sie wenig geholffen hab. Evagrius lib.4. cap.29. schreibt von einer seltzamen vnd wunderbarlichen pestilentz/die zu Antiochia vnnd

Eüseb. lib.7. c.21.

Evagrius.

an-

anderßwo grichßnet hat / in deren etlich / die jhre kind vnd besten freund verlohren / gern weren gstorben / giengen deßhalb hin vnd wider zu den krancken / rürten sie an / daß sie vom geschmack / dunst vnnd vnrat sturben / aber jhnē seye kein leid beschehen. In dem sonst hatten sie vnrecht / daß sie allein der vrsach halben zun krancken giengen daß sie sturben.

Man kan Exempel anzeigen / daß leut bey denen am Bett gelägen / die söllliche Kranckheit gehebt / vnnd jhnen kein leid beschehen ist. Item daß man etwann vngestaltige kind an die warmen Bett gelegt / auß denen erst leuth gestorbē waren / daß sie auch sturben / vnd Gott hat sie erhalten. Doch die sömlichs der meinung thun / daß die jhren sterben / sünden vbel wider Gott / 2c. Wenn der Herr die endvrtheil geben wirdt / wirdt er sprechen / ich bin kranck gewesen / vñ jhr haben mich nit heimbgesucht vnd getröst. Der H. Paul. sagt / es werden in letsten zeiten ἄστοργοι vnbarmhertzige leuth seyn / die die jhren in nöthen werden verlassen. Es ist zuerbarmen / wann die leuth / ehe sie das Evangelium erkendt / dapffer gseyn / vnd nachhin so kleinmütig werden / daß sie vor angst

vnd noth nit wüssen wo sie bleiben sollen. Vnd leuth die anderen das best gethan/ herberg abschlahen vnd sie außjagē. Aber laß seyn/der Herr lasse einen in den Prästen fallen / so kan vnd mag er jm wol widerumb auffhelffen / gefalt jm aber gleich ein anders/ noch so söllen wir vnseren beruff nicht verlassen. Wann ein Hauptman einen in die Schlachtordnung heißt stahn / vnnd der sicht vor jhm kleine vnnd grosse stuck büchsen/ mag nit wüssen/ wañ er geschossen wirt / soll er nit destominder stahn / vnd als ein biderman seines Vatterlands freyheit / gerechtigkeit / alt harkommen/ jtem Weib vnnd Kind helffen schirmen vnd retten. Ein dapfer redlich mann/ wil lieber den tod leiden/ dañ feldflüchtig werden. Also wann zween mit einanderen in zerwürffnuß kommen / vnnd mit blossen wehren zesammen schlahen/ ist wol gfahr darbey / daß dem/ der hinzu laufft vñ friden wil / etwas beschehe/noch thut ein biderman sein best / gedenckt daß er geschworen/wo er darzu komme/daß er seins vermögens frid nemen wölle. Doch hat es ein andere gestalt mit freyen vnnd ledigen Handtwerchs gesellen/vnd anderen so sie ohn ergernuß deß nächsten vnd

nachtheil deß gemeinen nutzes abtretten mögen / jtem mit den kinden die man in gesunden lufft flöchnet. Wann aber einer sein ordenlichen Berüff verlaßt / vnd darvō fahrt / wie mag ers verantworten? Sonderlich wann die Prediger / so die bekūmerten gwüßnenen trösten söllen / ein weyten geben. Wann du flüchst / kan dich GOtt nit auch finden? liß den 139. Psal. darin̄ der Prophet lehrt / wie sich vor Gott niemand verbergen mög. HErr du erforschest mich / spricht er / vnd ken̄est mich. Du weist mein sitzen vn̄ mein auffstahn / du verstehst meine gedancken von fernuß / etc. Du fürchst wann du bleibest / so wurdest die pestilentz erben / kan dir aber GOtt nicht auch / wie dem ersten die pestilentz an halß werffen? wilt nicht lieber in deinem Berüff von GOtt ergriffen werden / dann in der vngehorsame vnnd flucht / wie Jonas der Prophet? Ist das nicht ein grosse thorheit / wann wir durch sünd / der straff der sünden entrūnnen wöllen? wann wir vermeinen / wir wöllen darmit den zorn Gottes abwenden / wañ wir jhn von newem / mit vnglauben vnd vnbarmhertzigkeit erzürnen? Es hat darumb nicht die meynung / daß sich einer

frä-

frävenlich in gfahr geben / vnd Gott versuchen solle. Es ist recht daß einer mittel zuhanden nimpt / sein leben zufristen / aber da soll er gůt acht haben / das dieselbigen nicht wider Gott seyen. Das heißt Gott nicht versuchen / wann man sich der krancken in treuwen annimpt / vnd jhnen das best thut / wie GOtt geheissen hat. Den tod entsitzen vnnd sonderlich ab dem prästen / der einen also gächlingen angreifft ein schühen haben / ist menschlich. Dann Christus selbs hat den tod entsessen. So ist kundtbar / daß in den pestilentzen / wie Thucyd. auch schreibt 2. lib. belli Peloponesiaci, den krancken etwann händ vñ füß / die arm vom Leib abfaulen. Die gleich auffkomen / jhr gedächtnuß / etwann die vernunfft verlieren / vnnd gar abkommen. Item einer kompt vmb die gsicht / der ander vmb die ghörd / mancher vmb die red. Sonst můß einer vnseglichen schmertzen leyden. So ist dem Menschen schützlich / wañ baumstarck Leuth so schnell tod seind. Wann ein Vatter etliche seiner Kinden mit der růthen strafft / so wil er das auch die anderen jhnen entsitzen: also wann GOtt vnser himelische Vatter vnns mit der růthen der Pestilentz

Den tod förchten ist menschlich.

krafft/so wil er nicht das die anderen vermässen seyen/ vnd frävenlich sprechen/ es muß gestorben seyn/ darumb gilts mir gleich/ sonder er wil daß wir vns darab entsitzen/ aber wir sollen vns nicht so häfftig entsitzen/ sonder sollen vns mit der gnad Gottes auffrichten/ wie auch vnser HErr Christus der jhm anfangs entsaß/ aber hernach dem tod mannlich entgegen gieng. Doch so sollen die/ so jhnen nicht förchten/ die anderen/ so die gab nicht haben/ nicht verachten/ sonder gedult mit jhnen haben/ biß sie auch mannlicher werden. Wie vns Paulus lehrt zun Röm. am 15. cap. den schwachen auffnemmen: Die anderen aber sollen sich auch weisen lassen.

Wir sollen vns besseren.

Demnach so sollen wir gemeinklich in diesen sorglichen zeiten vnnd läuffen in vnns selbs gehen/ vnser sünd erkennen beweinen vnd besseren: GOtt trewlich dienen/ fleissiger zur Kirchen komen vnd auch daheimen läsen. Wie die Bynlin Summers zeit eintragen/ daß sie durch den harwen längen Winter zuessen haben: also sollen wir/ dieweil wir noch frisch vnd gesund seind/ vns rüsten/ damit wañ vns d Herr angreifft/ wir gefasset seyen.

Wir

Wir sollen auch reichlicher Allmusen geben. Dann in denen läuffen seind viel arm Handtwercksleuth / die man nicht braucht/dieweil sie die büil im Hauß/ oder in der Nachbaurschafft haben/vnd haben aber sie nichts/dann daß sie mit jhrer sauren arbeit gwünnen. Welche in denen läuffen alle tag sich füllen/vnnd sprechen/ wir wüssen nit/ wann wir daran müssen: Wöllen vns deßhalben lassen wol seyn/ dieweil wir leben/ thün wie die Heyden von denen in der 1. Epist. Pauli zun Corinthern am 15. cap. stadt. Dann in denen läuffen sollen wir vns insonderheit in handel schicken.

Numeri am 12. cap. findst von kinderen Israels / da der HErr von jhrer vngehorsame wägẽ / fewrin Schlangen an sie ließ/dz sie in sich selbs gangen/zu Mose kommen seyen / vnnd gesprochen haben. Wir haben gesündet / dañ wir haben wider den HErren geredt/ vnnd wider dich. Bitt den HErren daß er diese Schlangen von vns hinnemme. Salomon bittet GOTT vnder anderem im 3. Büch der Königen am 8. cap. in seinem langen gebätt/ daß er gethan als er den newẽ Tempel geweycht / wann das Volck kome zur

Wir söllen betten.

zeit der Pestilentz / vnnd zu jhm schreyen werde / so soll er ihnen gnädig seyn / vnnd jhr gebätt erhören. Dieser Tempel ist ein anbildung Christi gewesen / vmb welches willen / GOtt vnser gebätt annemmen vnd erhören wil. Was guts gebracht / da die Niniviter zu GOtt schreuwen / vnnd sich besserten / ist auß der History Jone offenbahr. Es ist nicht recht / daß man auß forcht der Pestilentz / etwann den Leuthen / die Pestilentz in jhrem hauß gehabt / die Kirchen gar verbeut / dann wo sol man anderst trost finden? Die jhnen förchten / eusseren sich selbs (wiewol sie vnrecht daran thun) der gmeind Gottes. Es haben die Alten / wann sterbend außgangen / gar ernstlich gebättet / gefastet vnnd reichlich allmusen geben / wie wir in Historien läsen. Hernach da die rein Lehr je länger je mehr gefallen ist / ist man (wie beim Gregorio Turonensi staht) an etlichen orthen mit Wachßkertzen nachts vmbzogen vnnd hat bättet. Anno 542. schreibt Paulus Diaconus / hat man das Fäst vnser Frawen liechtmäß eingesegt / auff daß man der Pestilentz / die da zmahl treffenlich regiert / abkommen möchte. Anno 1349. ist auch ein grosser Landsterbend

gwesen

gwesen/ welcher von einem Land in das ander gangen/ die Leuth sturben deß ersten/ anderen oder dritten tags/ man vermeint das mehr dann der halb theil gestorben were. Da zugen etlich von einer Statt zur anderen mit Creutzen vñ Fahnen/ sungen/ vnd zugen sich nackend auß vor jederman/ vnd schlugen sich selbs mit geißlen/ daß das blut hernach gieng. Viel zogen jhnen entgegen. Doch so hat die Priesterschafft nit viel auff jhnen/ meinten sie trieben gleißnerey. Wir wüssend auß Göttlichem wort/ was wir thun/ vnd wie wir vns in sterbends läuffen halten sollen/ sollen nit ding zu händen nemen/ Gott zuversuhnen/ mit denen er von newem erzürnt wirdt. Ein jetlicher in seinem berůff vnd ampt thůe sein best. Ein fromme Oberkeit/ halte ernstlich ob allen Christenlichen ordnungen vnnd satzungen/ straaffe schädlich böß leuth/ die pestes patriæ sind. Die Prediger ermahnind dz Volck zu wahrem rewen vnnd besserung jres lebẽs/ tröstind die erschrockuẽ gemůt. Die Haußvätter haltind jhre Kind vnd Gesind zur Predig/ vnd zu einem frommen ehrbaren Leben. Ein jedtlicher in der gmeind/ thůe sein best/ hůte sich vor allem

Geisselbrůder.

dem/ darumb GOtt sein Schwert zuckt/ sonderlich vor Verachtung Göttliches Worts/ vor vnmaß vnd vberfluß in essen vnd trincken/ darauß natürlich böß feuchtigkeiten vnd zerstörung der Gesundheit volget/ vor Ehbruch/ Wucher/ ꝛc. Suma/ ein jetlicher erzeige sich der massen in seinem handel vnd wandel/ daß vns GOtt für die seinen erkenne/ vnd vor zeitlichem vnd ewigem jamer bewahre. Dem Herren GOTT seye lob vnd ehr in die ewigkeit/

AMEN.

Die



Die ander Predig deß heiligen Martyrers Cypriani von der Pestilentz.



B gleich der mehrtheil vnder euch / allerliebste Brüder / ein tapffer gemüt / ein starcken glauben / vnd so ein andächtige Seel hat / daß sie sich ab dieser grossen Pestilentz / nicht entsetzt / sonder wie ein starcker vnd steiffer Velß / das häfftig anbütschen der Welt / vnnd die vngestūmen wällen dieser zeit / viel mehr bricht / dann daß sie darvon gebrochen / oder vnmütig werde / auch durch die versuchungen nicht vberwundē / sonder bewärth wirt. Nichts destominder / dieweil ich merck / daß etlich vnder dem gemeinen Volck / eintweder auß blödigkeit deß gemüts / oder schwachheit deß glaubens / oder süssigkeit deß zeitlichen lebens / oder weiche vnnd zarte deß Ge-

Warumb viel den todt so vbel fürchten.

Geschlächts/ oder das grösser ist/von deß-
wegen/daß sie an der wahrheit irzen/nit
so dapffer stehen als sie solten/vnnd die
göttlich vñ vnvberwindtlich Krafft jhres
hertzens nicht erzeigen. So hab ich nicht
fürgehn vnd darzu still schweigen kōñen/
sonder hab so viel in meinem kleinen ver-
mögen ist/mit einer kräfftigen Predig/so
ich auß den worten Christi genommen/
die trägheit deß zarten gmüts wöllen vn-
dertrucken/auff daß der/so jetz angefan-
gen hat ein Mensch Gottes vnnd Christi
zuseyn/Gott vnnd Christo würdig möge
geachtet werden. Dann/allerliebste Brü-
der/welcher Gott dem Herzen krieget/vñ
im himmelischen Läger Göttliche besol-
dung hoffet/der sol sich selbs erkeñen/da-
mit wir nit zitteren vnnd erschräcken/ab
dem vngestümen grausamen Wätter der
Welt/daß wir vns auch nicht saumē/die-
weil der Herz vorgesagt hat/das die ding
kommen werden. Vnd das Volck seiner
Kirchen/nicht ohne besondere fürsichtig-
keit vermahnet/vnderricht/glehrt/vor-
bereitet vnd gesterckt/alles das gutwillig
auff sich zuneñen/daß da zukünfftig ist:
Er hat vorgesagt vnnd gelehrt/das krieg/
hunger/erdbidem/pestilentzen allenthal-

Christus hat vorgesagt es werden Pestilentzen kommen.

ben entstahn werdē. Sich die ding beschähen/ von denen gsagt ist/ vnnd dieweil die ding beschähen/ die gweissaget seind/ so werden auch alle andere bschehen/ die da verheissen seind. Dieweil sie der HErr selbs verheißt vnd spricht. Wañ wir aber sehen werden/ daß diese ding allesamen fürgahn vnd beschehen/ so wüssen daß dz reich Gottes vorhandē ist. Dz reich Gottes/ jr allerliebstē/ facht an nach zuseyn/ die blonung deß lebens/ vñ die frewd deß ewigen heyls/ die ewig wuñ vnd besitzung deß Paradyses/ die wir verlohren hattē/ kommen jetz so die Welt zergaht widerumb. Yetz kommen an statt der irrdischen dingen die himelischen/ an statt der kleinen/ die grossen/ der zergänglichen/ die Ewigen. Warumb wolten wir dann sorgfältig vnd angsthafft seyn? Wer zitteret vñ ist trawrig/ wañ er das hört/ ohne der kein hoffnung vnd kein glauben hat? Dann der sol den tod fürchten vnd entsitzen/ der zů Christo nicht gern wil. Der sol zu Christo nicht gehn wöllen/ der nicht glaubt daß er mit Christo anfahe regieren. Dann es staht geschrieben/ der grecht läbe auß dem glauben. Wann du nun grecht bist/ vnnd auß dem glauben lebst/ wann du wahrlich

Luc. 21.

Rom. 1.

in GOtt glaubst/ dieweil du bey Christo seyn wirst/ vnnd an seiner zůsagung kein zweifel hast/ warumb hast du nit die hend dargegen auff/ wañ du zu Christo berůfft wirst? Warumb frewet es dich nicht/ das du von dem Teuffel entlediget wirst? Simeon der gerecht/ der wahrlich grecht gewesen ist/ der durch wahren glauben/ die Gebott Gottes gehalten/ hat von GOtt ein antwort empfangen/ er wurde nicht sterben/ er hette dann vorhin Christum gesehen/ vñ da Christus der noch ein kindlein was/ in Tempel mit der Můtter kam/ hat er im Geist erkennt/ das Christus jetz geboren wåre/ von dem jhm gweissaget was. Wie er jhn gesehen/ hat er wol gewüßt/ daß er bald sterben wurde. Freuwt sich deßhalben/ das der todt vorhanden/ was bey jhm selbß gwüß/ daß er bald wurde berůfft werden/ empfieng das Kindle in seine arm/ lobt Gott/ schrey vnd sprach: HErr nun lassest du jetzund deinen Diener hinfahren im friden/ wie du gesagt hast. Dann meine augen haben deinen Heyland gesehen. Bezeugt hiemit/ das die Knecht GOttes den frieden/ vnd ein freye stille růw habind/ wann wir auß diesen sturmwinden vnnd gfahren dieser

Welt gezuckt/ an das gstad der ewigen Ruw kommen. Wann dieser todt außgetilget ist/ vnd wir zu der vnsterblichkeit kommen. Das ist vnser friden/ das ist die recht růw/ das ist die bständig stätt vnnd ewig sicherheit. Was ist aber in der Welt anders/ dann daß man täglich wider den Teuffel streiten můß? Dann daß man sich ohn vnderlaß/ wider seine pfeyl vnnd waaffen wehren můß? Wir mů̈ssen vns einleggen wider den geyt/ die vnkeuschheit/ den zorn/ den ehrgeit: mit den fleischlichen lastern/ mit dem anreitzen der zeitlichen wollüsten/ mů̈ssen wir stähts ohne auffhören/ wiewol es vns saur ankompt/ ringen vnd kämpffen. Das gemůt deß Menschens/ das belägert vnnd allenthalben von dem Teuffel benöhtiget wirt/ kan kaum allenthalben wehren/ vñ dem Teuffel ein widerstand thůn. So man den geit zu boden wirfft/ so erhebt sich die vnkeuschheit: so dieselbig gedämpt wirdt/ so kompt der ehrgeit an dje statt: so man den ehrgeit verachtet hat/ so verbitteret vns der zorn/ die hoffahrt blaßt vns auff/ die trunckenheit reitzt vns/ der neyd zerstört die einigkeit/ der eyfer schneidt die fründschafft ab. Du wirst getrieben zu flůchen/ welches

daß

das Göttlich Gsatz verbeutet: Du wirst genötiget zu schweeren/ welches sich nicht gebürt. Das Gmüt leidet täglich so viel verfolgungen/ das hertz wirt von so vilen gfahren betrübt/ vnnd es glustet vns hie/ vnder deß Teufels Schwerteren lang zestahn/ da wir vil mehr begehren vnd wünschen sölten/ zu Christo durch ein tod zu eylen. Dieweil er selbs vns berichtet vnd spricht: Wahrlich/ wahrlich sag ich euch/ ihr werden weinen vnnd heulen/ aber die Welt wirt sich frewen/ ihr werden trauren/ aber ewer traurigkeit wirt in Frewd verkehrt werden. Wer wolt nicht gern eylentz zur Frewd kommen? wer wolte nicht gern der traurigkeit abkommen? Wenn aber vnsere traurigkeit in Frewd werde verkehrt werden/ erklehrt der HErr abermahls selbs/ da er spricht: Ich wirdē euch widerumb sehen/ vnd ewer Hertz wirt sich frewen/ vnnd ewere frewd wirt niemand von euch nemmen. Dieweil nun Christum sehen/ die frewd ist/ vnd vnser frewd nit kan vollkomen seyn/ biß daß wir Christum sehen werden/ wie sind wir so blind/ wie sind wir so vnsinnig/ daß wir leiden vnd noth/ die straffen vnnd trähen dieser Welt so lieb haben/ vnnd nicht viel mehr

Johan. 16.

zu der Frewd eylen/ die vns nimmer mag genommen werden? Das aber kompt dahar/ allerliebste Brůder/ daß es am Glauben manglet/ daß niemand glaubt das beschehen werde/ daß GOTT verheisset/ der warhafft ist/ welches Wort den Gläubigen ewig vnnd bständig ist. Wann dir ein frommer tapfferer ehrlicher Mann etwas verhiesse/ so wurdist seinen Worten glauben/ vnnd hettest nicht darfür/ daß er dich bscheissen vnnd betriegen wurde/ dann du wüßtest/ daß er seinen Worten wurde statt thun: Nun redet jetz GOtt mit dir/ vnd du trewloser/ schwanckest in deinem vngläubigen Gemůt? GOtt verheißt dir/ so du auß dieser Welt verscheidest die vntödtligkeit/ vnd das ewig Leben/ vnd du zweifflest daran? Was ist das anders/ dan Gott nit keñen/ das ist/ Christum/ den Meister der Gläubigen/ durch die sünd deß vnglaubens erzürnẽ/ das ist/ so du in der Kirchen bist/ in dem hauß deß glaubens/ keinen Glauben haben. Wie nützlich es seye/ auß diser welt scheiden/ zeigt CHRIstus selbs/ vnsers Heils vnnd vnsers Nutzes Meister an. Dann als seine Jünger traurig waren von deßwegen/ daß er gesprochen hatt/

er wolte von hinnen scheyden: hat er mit jhnen geredt/ vnd gesprochen: Wann jhr mich lieb gehebt hetten/ so freuweten jhr euch: Dann ich gahn zum Vatter. Wil damit lehren vnd zuverstehn geben/ wañ vnsere lieben Freund/ auß dieser zeit verscheiden/ daß wir vns viel mehr fröuwen/ dann trawren sollen. Desse ist der heylig Paulus eingedenck/ da er in seiner Epistel/ diese wort setzt vnd spricht: Mein leben ist Christus/ vnnd sterben ist mein gewünn. Er rechnets für ein grossen gwüñ/ daß er nicht mehr sol behafft seyn/ mit den stricken dieser Welt: daß er nicht mehr sol vnderworffen seyn/ den sünden vnd prästen deß fleischs: daß er erlediget von allem anligen/ vnd erlößt auß dem vergifften rachē deß Teufels/ so jhn Christus berüfft/ zu der frewd der ewigen Seeligkeit ziehen sol. Das aber gwünt vielen nicht wenig an/ daß dieser prästen/ eben als wol die vnseren/ als die Heyden anstoßt/ grad als ob ein Christ darumb glaubt hab/ daß er von allē bösen entledigt/ in dieser Welt gut leben haben solle: vnd nicht daß er hie allerley beschwärd erleyde/ vnd zu künfftiger frewd vnd seligkeit/ behalten werde. Etlichen gibt das viel zuschaffen/ daß wir

Johan. 14.

Philipp. 1.

Die Christen sterben auch an dem prästen.

dieser

diesen prä ken mit ander Leuthen gemein haben. Was haben aber wir in dieser Welt/mit ander Leuthen nicht gemein/so lang nach dem Gesatz der ersten geburt/ das fleisch bleibt / daß wir mit anderen Menschen gemein haben? So lang wir in der Welt seind / werden wir durch die geilheit deß fleischs/mit dem menschlichen Geschlecht vereinbaret seyn / aber durch den Geist werden wir gesünderet. Darumb so haben wir alle vnkomlichkeiten deß fleischs / mit dem gantzẽ menschlichen Geschlecht gemein / biß daß dz zerstörlich/ die vnzerstörlichkeit anziehen / vnnd das sterblich/ die vnsterblichkeit empfahen/ vñ der Geist vns zů GOtt dem Vatter führen wirt. Also/ wann das Erdtrych durch böse wind kein frucht bringt/so můß jederman manglen vnd hunger leyden. Also/ wann ein Statt von den Feinden belägeret wirdt / so kompt jederman in gefangenschafft. Vnd wann es lang an ein andern schön ist / vnnd nicht rägnen kan / so hat jederman tröckne. Wann ein Schiff an ein schrofen fahrt vnnd zu scheyteren gaht/ so můß jederman einen schiffbruch leyden. Das augenweh/die häfftigen feber / vnd die kranckheiten oder gsüchte al-

ler gliederen/haben wir mit anderen Leu-
thē gemein/ all dieweil wir in diser Welt/
das fleisch/ daß wir mit anderen gemein
haben/herumb tragen. Ja wañ ein Chri-
sten mensch mit fleiß ermißt/ mit was ge-
ding er glaubt habe/ so wirdt er finden/
daß er hie in zeit mehr angst vnd noht ha-
ben můß/dann ander Leuth/ als der mehr
wider deß Teufels anreiten/ kåmpffen
Eccles. 2. vnd streyten můß. Die Göttlich Schrifft
lehrt vnd wahrnet vns vorhin/ in dem sie
spricht: Mein Sohn/wann du GOtt die-
nen wilt/ so stand in der gerechtigkeit/vnd
in der forcht/ vnnd rüst dein Seel vorhin
zu der versuchung. Vnnd abermals: Leid
dich in dem schmertzen vnnd in der forcht/
vnnd in der nidertråchtigkeit hab gedult:
dann durch das fewr wirdt das gold/ deß-
gleichen auch das silber probiert vnnd be-
Joben gedult. wåret. Also ist Job/nach dem er vmb sein
haab vnnd gůt/ vnd seine kind kam/vnnd
von geschwåren vnnd würmen håfftige
noth leidt/nicht vberwunden/ sonder pro-
biert worden: Dann in allem seinem ley-
den vnnd schmertzen/hat er die gedult/ sei-
nes andåchtigen frommen gemůts/ mit
Job. 1. dem angezeigt/dz er gesprochen: Ich bin
nackend vñ bloß auß der můtter leib kom-

men/

men / vñ nackend wirt ich wider vnder die erden kommen: der Herr hats geben/ der Herr hats genomen: es ist gangen: wie es dem HErren gfallen hat: der namen deß Herren sey hoch gelobt. Vnnd da jhn sein Haußfraw nöhtet / daß er auß grossem schmertzen vnleydig / neydige wort wider Gott außstiesse/ hat er antwort geben/ vnd gesprochē: Du hast geredt/ wie ein thorecht Weib/ dañ haben wir dz gůt auß der hand deß HErren empfangen/ warumb solten wir das böß nit auch dultig auffnemen? In diesem allem / daß dem Job begegnet ist/ hat er mit seinen lefftzen nit gesündiget vor Gott. Darum̃ gibt jm der Herr Gott zeugnuß/ vnd spricht: hast meinen diener Job gesehen? Es ist niemand seines gleichen auff Erdtreich/ ein Mensch ab dē sich niemād klagē mag/ ein warer diener Gottes. Tobias/ der nach seinen herrlichē wercken/ nach dē grossen vñ treffenlichen rům seiner barmhertzigkeit/ vm̃ sein gsicht kommen ist/ hat in seinē anligē Gott gefürcht vñ globt. Durch dē schadē so er an seinem leib empfangen / ist sein lob vñ ehr grösser wordē. Disē hat sein Haußfraw auch auf böses zweisen versůcht/ vñ hat gesprochen: wo ist dein grechtigkeit? sich was leydestu?

Job. 2.

Tobiæ gedult.

Tob. 2.

Aber er ist beständig gewesen in der forcht GOTtes: hat durch wahren glauben bewaffnet / alles was jhm zuleyden auffgelegt was / willig auff sich genommen / hat sich durch die versuchung deß arbeitseligen Weibs im schmertzen nicht lassen vberwinden / sonder hat GOtt mit grösserer gedult/mehr vnd weyter gedient. Raphael rühmt jhn hernach vnd spricht: Es
Tob.12.
ist ehrlich die werck GOTtes offenbaren vnnd bekennen / dann da du vnnd deines Sohns Weib gebättet haben / da hab ich die gedächtnuß ewers gebätts/für das angesicht der klarheit Gottes gebracht. Vnd da du einfaltigklich die todten vergrübest: vnd dieweil du dich nicht gesaumt/ sonder eylends vom ymbiß auffgestanden bist/ vnd hingangen/vnnd den todten vergraben/bin ich gesandt dich zu versuchen. Vñ abermals: GOtt hat mich gesandt dich zuheylen vnnd Saram deines Sohns Fraw. Dann ich bin Raphael einer auß den sieben heyligen Englen / die wir vor der klarheit GOttes stehnd. Diese gedult haben die Gerechten allwäg gelobt: diese lehr haben die Aposteln auß dem gsatz deß HErren behalten: Daß man/namblich/ in der widerwertigkeit/nicht brumlen solle/

se / sonder alles das / so vns hie in zeit zu handen geht/dapffer vnd willig auffnemmen. Dann das Jüdisch Volck hat allwägen in diesem fahl GOtt erzürnt/ daß es wider jhn zum dickeren mahl gebrumlet hat / wie der HErr GOtt im buch der Zahlen bezeugt / da er spricht: Hören sie auff wider mich brumlen / so werden sie nicht sterben. Man sol/allerliebste Brůder / in widerwertigkeit vnd trůbsal nicht brumlen/ sonder dultig vnd dapffer auffnemmen/was vns zuhanden geht. Dann es stahe geschrieben: Ein bekümerter geist ist ein opffer dem Herren / ein zerschlagen vnd gedemůtiget hertz/verachtet der Herr nicht. Im Deuteronomio/ mahnet vns der heylig Geist durch Mosem vñ spricht: Der HErr dein GOTT wirdt dich plagen/ vnd dir hunger zuschicken / vnd man wirdt erkennen / ob du seine gebott in deinem hertzen recht gehalten habest / oder nicht. Vnd abermals: Es versucht euch der HErr ewer Gott/daß er wüsse/ ob jhr den Herren eweren Gott lieb haben/ auß gantzem ewerem hertzẽ/ vñ gantzer ewerer Seel. Also hat Abrahã Gott gefallẽ/ welcher jhm nit entsessen hat seinen Sohn zuverlieren / vnd hat sich nicht gewehrt mit

Num. 20.

Psalm. 51.

Deut. 8.

Deut. 13.

Genes. 22.

eigner hand seinē Sohn zetöden. Wenn du nun deinen Sohn nit verlieren wilt/ nach dē gsatz vnd ordnung der Pestilentz/ oder der sterblichen Menschen / was wöltest erst thun/ wenn man dich hieß deinen Sohn selbs töden ? Die Forcht Gottes vnd der Glauben/söllen dich zu allem willig vnnd bereit machen. Wenn du gleich dein haab vnd gut verlieren must. Wenn gleich deine Glieder von schweren vnnd vilfaltigen Kranckheiten gepeiniget werden. Wenn du gleich von deinem Weib/ deinen Kinden/von deinen lieben freunden/die dir absterbē mit weinen vnd trauren scheidē must/ so sol dir das nit ein anstoß vñ ergernuß/sonder ein schlacht seyn/ darinnen du dein dapffer gmůt erzeigest. Die ding söllen eines Christen menschen glauben nicht schwechen oder betrăncken/ sonder söllen vil mehr sein tugend in dem streit herfůr stellen. Dieweil man alles dz vbel/so vns hie in zeit begegnen mag/ verachten sol/von wegē der zuversicht/ dē zukünfftigen gůtern. Wenn kein streit vergangen ist/so kan kein sieg folgen. Wenn man aber in dem streit vberwindt / deñ so wirt denen / die vberwunden haben / der krantz geben. Dañ einen Schiffman ler-

Non sint tibi offēdicula sed prælia.

net man im vngestůmen wetter keñen: in der ordnung oder in dem schlachthauffen/ sicht man wz hinder dem Kriegsman ist. Hinder dem ofen ist gut/ sich grosser dingen auß zethun/ aber weñ sich einer in der noth dapffer herfür stelt/ so sicht mã warlich/ wie redlich einer ist. Einẽ Baum/ der tieff eingewurtzet ist/ gewünnt kein wind nichts an/ wie häfftig er wehet. Ein schiff/ das wol zesamen gefůgt ist/ gwünnt kein loch/ wenn gleich die wällen häfftig daran schlahen. Weñ man in dẽ Tänn tröschet/ nemen die wind die guten samen Körnli nit hinweg/ sonder das spreür allein vnd güsel. Also spricht auch der heilige Apostel Paulus/ nach dem er Schiffbrüch erlittẽ/ nach dẽ er geißlet/ nach dem er an seinem leib viel vnd grosse noth erlitten/ er werde in den trůbsalen nit geplaget/ sonder erbesseret: damit wann er häfftig gepeyniget wirdt/ er dester eigentlicher bewäret werde. Er spricht/ Mir ist ein Stachel dem Fleisch geben worden/ namlich ein Engel deß Teufels/ der mich mit Feusten schlůge/ daß ich mich nicht vberhebte. Darfür hab ich den Herren dreymahl gebettẽ/ daß er võ mir wiche/ vñ er hat zu mir gesagt: Laß dich benůgẽ an meiner gnad/ 2. Cor. 12.

dann mein krafft wirt in der schwachheit
vervollkomnet. Wenn nun ein Kranck-
heit/od ein zerstörung / oder zerschleitzung
gwaltig dahar gaht / denn so wirdt vnser
krafft vervollkomnet. Denn wirdt der
Ecclef.27. Glaub/ weñ er in der versuchung bestaht/
bekrönt/wie geschriben staht: Der Ofen
bewärt die jrrdischen gschirr/ vñ die grech-
ten Menschen/ die versuchung der wider-
wertigkeit. Das aber ist zwüschẽ vns vnd
den anderen / die Gott nit erkennen/ der
vnderscheid. Daß die vnglaubigen in der
widerwertigkeit sich klagen vnd brumlen/
vns aber züicht die widerwertigkeit võ der
warheit der tugend vnnd deß glaubens
nit ab/ sonder sterckt vns im Schmertzen.
Daß nun die krafft deß leibs / durch den
stülgang verzehrt: daß die gschwär im ra-
chen / durch innerliche hitz entbrünnen:
daß die Yngweid/durch den vnwillen/der
einen jmmerdar stoßt/entschüttet werdẽ:
daß die augen / durch das vberflüssig Ge-
blüt erhitzget : daß man etlichen die Füß
oder andere Glider abschneiden muß/da-
mit der Prästen nit weiter vmb sich fres-
se:das durch hefftige bewegung / oder an-
dere zufähl deß leybs / der Mensch also
krafftloß wirt / daß er kümerlich auff jhm

selbs

selbs gestahn / od' daß jhm etwz für die oh-
ren falt/oder daß er vm̃ sein gesicht komt:
das dienet alls dem gläubigen darzu/daß
er im Glauben zunimpt. Wie ein herꝛli-
che anzeigung eines dapffern gemůts ist
das/wenn einer wider so vil anpütsch der
verwůstung vnd deß tods/mit den tugen-
den eines dapfferen gemůts fichtet? Wie
ein herꝛlich ding ist es/ wenn einer in den
vnfählen/die gmeingklich vber dz mensch-
lich Geschlecht gahnd / bleibt auffrecht
stahn/vñ nit mit denē / die kein hoffnung
in den HERREn haben/zu boden falt?
Wir söllen viel mehr vns freüwen vnnd
Gott loben/ vnd die Gab der zeit annem-
men/auff daß wir mit dem/daß wir vnse-
ren Glauben vestigklich härfůr thun/vnd
mit dem/daß wir alle arbeit willig leiden/
zu Christo/ durch den engen Weg Christi
gahnd/wenn er selbs richten wirt/ die blo-
nung deß Lebens vnd Glaubens empfa-
hind. Der zwar entsitze den Tod / der auß
dem Wasser vñ Geist nit widergeboren/ Wer den Tod förchten sölle.
in das hellisch Fewr geworffen wirt. Der
förchte vnd entsitze den Tod/ dem das lei-
den vnd der Tod Christi nit zegutē kompt.
Der entsitze den Tod/der von disem Tod/
zu dem anderē Tod gahn wirt. Der entsi-

tze den tod / der mit jmmerdar währender straff vnd ewigem flammen / wañ er auß dieser zeit abscheidet / wirdt gepeyniget werden: Der entsitze den tod/der darumb nicht von stund an hingenommen wirdt/ darmit sich sein peyn vnd schmertzen/dar- zwüschen verziehe. Viel der vnseren ster- ben an dieser Pestilentz / das ist / viel auß den vnseren werden auß dieser Welt er- lößt. Wie diese pestilentz den Juden/Hei- den / vnd feinden Christi ein plag ist / also ist sie den Knechten Gottes/ein heylsame hinfahrt. Jr sollen nicht meinen/daß die- weil die froñen vnd vnfroñen ohn allen vnderscheid sterben / darumb auch die gů- ten vnd bösen ein gleich end haben. Die froñen werdē berůfft zu der ewigen růh/ die vnfroñen aber werden zur straff hin- geschleickt. Den Gläubigen wirdt schnäll schirm geben / den Vngläubigen wirt die straff angethan. Wir seind vnfürsichtig vñ vndanckbar/ allerliebste brůder/ gegen den göttlichen gůtthaten / wañ wir nit er- keñen/was vns geben wirt. Sich die töch- teren scheiden in jhrer ehr im friden sicher dahin/můssen nicht deß Endtchristen/der da kompt/tröuwen/ noch das schänden vñ die Hůrenhäuser entsitzen vnd fürchten.

Vnderscheid zwüschē dem tod der Gläubigen vnd Vngläubigen.

Die

Die jungen knaben entrünen der gfahr/ da die jugendt fälten das best anfahet/ vñ erlangen die belohnung der zucht vnd vnschuld. Die zart ehren Fraw / müß das folteren nicht förchten: dañ mit dem/ daß sie schnäll dahin stirbt / entrünnt sie der forcht der verfolgung / der hand vnnd der peyn deß Nachrichters. Durch die forcht der pestilentz/vnd der zeit/ werden die lauwen auffgemustert/ die trägē erweckt/ die faulen munter gemacht/ die abtrünnigen vnd fäldflüchtigen/werden genötiget/daß sie widerum̃ kehren. Die Heyden werden zwungen / daß sie den glauben annem̃en. Das alt gläubig Volck/wirdt zu der rüw berůfft . ein frischer vnd grosser Heerzüg/ wirdt widerumb in die ordnung gestellt/ daß er ohn alle forcht deß todts / wann es an ein schlahen gaht/streite. Zur zeit der pestilentz zücht er zu fäld. Wie ist dañ dem/ allerliebste brůder/wie reim̃t es sich so fyn/ wie ist es so nothwendig/das die pestilentz/ die vnns beduncket erschrockenlich vnnd grausam seyn/ erfahrt wie gerecht ein jetlicher seye / vnnd bewährt die gemůt deß menschlichen Geschlechts? ob namlich die gesunden den krancken dienen ? ob die nächsten freund die jhren recht liebhaben?

ob sich die Herren jhrer krancken Knächten erbarmen? ob die Artzet/die krancken so sie vmb hilff anrůffen/ verlassen? ob die hochmůtigen vnnd grimmigen/ jhren bösen gewalt lassen fallen? ob die räubigen/die vnersättig brunst jhres wůtenden geit jochs/ durch die forcht deß tods hinlegen? ob sich die hoffertigen demůtigen? ob die verrůchten an jhrem fräfel etwas nachlassen? ob die reichen/die ohn Leibeerben absterben werden/jhrē bekandten vnd verwandten / die da verderben oder anfahen von hinnen scheyden / joch jetz etwas schencken vnd mittheilen? Hat diese Pestilentz gleich anders nichts genützt / so hat sie doch den Christen vnd Knechten Gottes/das groß gůt bracht/daß wir angfangen haben willig zuseyn / wann wir vmb deß Christenlichen glaubens willen / haben sollen gemarteret werden. Dann wir lehrnen den tod fürchten. Dieses seind vns übungen/nit Leychen: sie geben vnserem gemůt die ehr der stercke / durch die verachtung deß tods bereiten sie vns zum krantz. Hie aber/ möcht mir jemants entgegen setzen vnd sprechen. Das bekümmeret mich in dieser Pestilentz / daß ich mich grüstet hab zur bekantnuß/vnd mich

Exercitia nobis sunt, non funera.

Etlich sprechen/ Ich wolt lieber gemarteret werden.

mit

mit gantzem hertzen / vnnd voller tugend ergeben hab / willig zu leyden. Vnnd jetzt mag ich nicht darzu kommen / daß ich vmb deß Christenlichen glaubens willen gemarteret werde / in dem / daß ich vorhin dahin stirben. Erstlich / so stahtes nicht in deinem gewalt / sonder an dem / ob dich GOtt würdig achte / daß du ein Martyr werdest. Vnd magst nicht sagen / du seyest darumb komen / da du nit wüssen magst / ob du wärth seyest / dasselbig zu empfahen. Zu dem sicht dich GOTT / der die nieren vnd hertzen durchgründet / vnd alle heimblichen vnnd verborgnen ding sicht vnnd weißt / er lobt dich / vnnd du gfällest jhm. Vnd da er sicht / daß du willig vnd bereit bist / so wirdt er dein tugendt belohnen. Hat nicht Cain / wie er GOtt sein gaab bracht / seinen brůder schon getödt vnnd vmbracht? Vnd aber GOtt der es vorsach / hat den todtschlag schon verdampt. Wie nun Gott vorhin den bösen gedancken / vnd die böß einbildung gesehen hat: also wirdt von Gott in seinen Knechten / die der bekanntnuß nachsinnen / vnnd jhnen fürnemmen / vmb deß glaubens willens / den tod zuleiden / das gemůt das dem gůten ergeben ist / bekrönt. Wie dich Gott

findt/weñ er dich berůfft/also richt er dich auch. Dann er bezeugt selbs vnd spricht. Es werden alle Kirchen verstahn/daß ich bin der durchgründer aller Nieren vnnd Hertzen/dann Gott sucht nit ewer Blut/ sonder eweren Glauben. Dann es ist weder Abraham/ noch Isaac/ noch Jacob/ getödt worden / noch nichtsdestominder/ dieweil sie mit den verdiensten deß Glaubens vnd der Gerechtigkeit geehret gwesen/habē sie verdient/ dsß sie die fürnemsten vnder den Patriarchen werind. Zu jhrer Malzeit wirt ein jetlicher kommen/ der gläubig/grecht / vnd löblich erfunden wirt. Wir söllen eingedenck seyn/daß wir nit vnseren/ sonder Gottes Willen thun söllen/wie vns dañ Gott täglich hat heissen bätten. Ligen wir nicht im widerspiel/ vnnd kehren das hinderfůr/wenn wir begehren/daß Gottes Willen beschehe/vnd wenn er vns auß dieser Welt berůfft/ so wir nicht von stund an seinem befelch folgen? Wir wehren vnd spehren vns/vnd wie die widerspennigen Knecht/werden wir mit kummer vnd leid / fůr dz angsicht deß Herrē gfůhrt. Wir scheiden von hinnē/dieweil wir es thun můssē/ vñ thunds nicht auß williger gehorsame/ vnnd wöl-

len

en aber/daß er vns die Himmelische Be-
ohnung gebe/ zu dem wir so vngern kom-
nen. Was heuschen vnnd begehren wir
dann / daß das Reich der Himlen zu vns
komme / wenn wir lieber in der jrrdischen
Gfäncknuß stecken wöllen? Was betten
wir eins bettens / daß der tag deß Reichs
schnell kome/ wenn wir viel lieber hie dem
Teüfel dienen wöllen / dann mit Christo
reichßnen? Letstlich daß die anzeigungen
der Fürsorg GOttes / dester scheinbarer
werind/daß namlich der HERR/der da
weißt/wie es in künfftigem gahn sol/räth
gibt/die zum ewigen Heyl dienstlich sind:
so wüssen: Als einer vnserer mit prieste- Ein Gsicht.
ren träffenlich kranck/ vnnd von wegen
deß tods/der je länger je mehr zuher ruckt/
gar angsthafft vnnd sorgfältig was/ deß-
halb enbat/daß man jhm das Nachtmahl
gebe (dann es was bey den Alten der
brauch/daß man denen / die der Kirchen
noch nit versünt waren / das Nachtmahl
gab/zum zeichen der vereinigung.) Da ist
bey jhm/wie er also bat/vñ bald hinziehen
wolt/ein jüngling gestanden/eines herrli-
chen ansähens/grad võ person/ vñ glantz/
wellichen ein Mensch mit seinen fleischli-
chen Augen kaum hette mögen ansehen/
doch

doch so möcht dieser den jetz ansehen / als der jetz von hinnen scheiden wolt. Dieser ergrimmet in seinem gemüt vnnd sprach vnwirschlich / jhr förchten jhr müssen leyden / vnd wöllen nicht rucken. Was soll ich mit euch handlen? Mit diesen worten beschelckt vnnd warnet er die / so jhnen der verfolgung halben entsitzen / vnnd auch sonst nicht gern von hinnen scheiden / er gibt jhnen nicht recht / rahtet jhnen aber mithin zu / wie sie sich in künfftigem sollen halten. Vnser Brüder vñ Mitarbeiter / hat gehört / als er sterben wolt / was er zu anderen sagen solt. Dann der es gehört hat / als er sterben solt / hat es darumb gehört / daß ers sagte / er hat es nit jhm selbs / sonder vns gehört. Dann was solt der lehrnen der jetz hinweg scheiden wolt? Er hats glehrnet / aber vns / die länger hie bleiben / auff daß wir / wann wir hören / daß der Priester / der das Sacrament begert / ist bschelckt worden / lehrnen erkennen / was vns allen nutz vnd gut seye. Wie ist mir selbs dem allerwenigsten / so offt vnd viel geoffenbaret / wie offt vnnd außtruckenlich ist mir auß GOttes schickung befohlen / daß ich embsig vnnd offentlich bezeugete vnnd predigete / daß wir vnsere

Wir solten vns deß tods mehr frewen dann trawren.

Brü-

Brůder/ die von GOtt berůfft/ auß dieser zeit erlediget werden / nicht solten beweinen/dieweil ich eygentlich weiß daß sie nicht verlohren/sonder allein vor dannen geschickt werden. Wañ sie hinwegg scheiden/daß sie vns vorgangen/sollen deßhalben wol ein verlangen nach ihnen haben/ als so man vber våld reiset/oder in einem schiff hinweg fahrt/vnd aber sie nicht hefftig beweinen vnd klagen: Item daß man hie / keine schwartze traurkleyder anlegen sollé/ dieweil sie dort jetzdan weisse kleyder angelegt haben. Daß wir keinen anlaß den Heyden geben sollen / daß sie vns billich schälten: daß wir die jånige / die wir sprechen bey GOtt leben / dermassen klagen / als ob sie gar verdorben vnnd verloren seyen: vnnd den glauben/den wir mit dem Mund bekennen / mit deß Hertzens kundtschafft verwerffen oder laugnen. Wir seind vnredlich an vnser hoffnung/ vñ vnserem glauben:es låßt sich ansehen/ es seye alls gleichßnet/ erdacht/ gefårbt/ dz wir sagen: Es ist nienerfür / wann man mit worten die tugendt herfür stellt/vnnd mit den thaten die wahrheit zerstört. Der heylig Apostel Paulus/ strafft vnnd beschelckt die / so vmb die jhren / die verschei- 1. Theß. 4.

den seind/so häfftig trauren. Wir wöllen euch (sagt er) nicht verhalten von denen/ die da entschlaaffen seind / daß jhr nicht trauren / wie die anderen / die kein hoffnung haben. Dann so wir glauben/daß JEsus gestorben/ vnd widerumb aufferstanden ist / so wirdt auch GOtt die entschlaffen seind / durch JEsum mit jhm hinführen. Er spricht die seyen traurig/ wann die jhren von hinnen scheiden / die kein hoffnung haben. Warumb wöllen aber wir/die der hoffnung geleben/vnd in Gott glauben / vnd das Christus für vns gestorben vnnd aufferstanden seye/ die in Christo bleyben / vnnd durch jhn/ auch in jhm widerumb aufferstehen / eintweders nicht auß dieser zeit scheiden / oder stellen vns so lätz vnd traurend / wañ die vnseren von hinnen fahren ? So doch Christus vnser HErr vnnd GOtt/ vns mahnet vnnd spricht: Ich bin die Vrstände/ welcher in mich glaubt / ob er gleich stirbt/ so wirdt er leben / vnd ein jetlicher der da lebt / vnd in mich glaubt / wirdt nicht sterben / in die ewigkeit. Vertrawen wir in Christum / so lassen vnns seinen worten vnnd verheissungen glauben / so werden wir in die ewigkeit nicht sterben: Lassend

Johan. 11.

vns zu Christo/mit welchem wir allwegen leben vnd regieren werden / mit frölicher zuversicht kommen. Wann wir sterben/ so gahnd wir durch den todt/ in die vntödlichkeit. Es kan vns auch das ewig Leben/ für das zeitlich nicht gevolgen/ wir verscheiden dann vorhin auß diesem leben. Es ist nicht ein außzug / sonder ein durchzug/vnd ein durchgang zu dem ewigen leben/wann wir disen zeitlichen wäg glauffen seind. Wer wolt nicht zu einem besseren eylen? Wer wolt nicht wünschen/daß er geenderet/ vnnd nach der gstalt Christi vergstaltet / vnnd zu der würdigkeit der Göttlichen gnad bald kommen möchte? Paulus der Apostel spricht / vnser Burgerschafft ist im Himmel/ von dañen wir auch warten deß Heylands/deß HErren Jesu Christi/welcher vnseren niderträchtigen Leyb vergstaltigen wirdt / daß er gleichförmig seye dem Leib seiner klarheit. Der HErr Christus verheißt / wir werden also seyn/da er den Vatter bittet/daß wir bey jhm seyen/ vnnd mit jhm in der ewigen rüw wohnen / vnd vns im himmelischen Reich erfrewen / vnnd spricht: O Vatter / ich wil / daß wo ich bin / auch die seyen / die du mir geben hast / auff daß sie Philipp. 3.

mein klarheit sehen/die du mir geben hast/
ehe vnd die Welt was. Welcher zu der
wohnung Christi kommen wirdt/ zu der
klarheit deß himelischen Reichs / sol nicht
trauren noch klagen/sonder nach der ver-
heissung deß HErren / nach dem glauben
der wahrheit/sich in seiner reiß/ vnnd daß
er von hinnen genommen wirdt/ frewen.
Also finden wir/daß auch Enoch von hin-
nen genommen ist/welcher Gott gefallen
hat. Also redt vñ bezeuget die H. Schrifft/
Genes. 5. im Genesi: Vnnd Enoch hat GOtt ge-
fallen/vnnd er ist hernach nicht mehr fun-
den/dann GOtt hat jhn dahin genomen.
Das ist GOtt gefallen / wann einer auß
dieser bösen Welt hinwegg genommen
Eccles. 44. wirdt. Es lehrt auch der H. Geist durch
Sap. 4. den Salomon. Daß die GOtt gfallen/
zeitlicher von hinnen genomen werden/
auff daß sie nicht / dieweil sie sich lang in
dieser Welt saumen/ von der Welt be-
fleckt werdind. Er ist hingenomen spricht
er / daß die boßheit seinen verstand nicht
enderte/ darum hat er geeylet/ jhn in mit-
ten auß der boßheit außzuführen. Also ey-
let die andächtig Seel zum Herren Gott/
durch den glauben / wie geschrieben stahr/
O GOtt der kräfften/wie angenäm vnd

lieb-

lieblich seind deine Wohnungen. Mein
Seel begert vnd eylet zu dem palast Got-
tes. Dem stahtes zu / daß er lang in der Psalm. 83.
Welt wölle bleiben / den die Welt belusti-
get / den die schmeichlend vnd betrugenlich
zeit / mit anreytzungen deß irrdischen wol-
lusts locket. Dieweil aber die Welt / den
Christenmenschen hasset / was liebest du
den / der dich hasset / vnd volgest nicht mehr
Christo nach / der dich erlößt hat vnd lie-
bet? S. Johannes schreibt in seiner Epi- 1. Joh. 2.
stelt / vermahnet vns vnd spricht: Wir söl-
len nicht den fleischlichen begirden nach-
stellen / vnnd die Welt lieben. Ihr söllen
die Welt nicht lieben / spricht er / noch die
ding / so in der Welt seind. Welcher die
Welt lieb hat / in dem ist die liebe deß Vat-
ters nicht / dann alles was in der Welt ist /
ist der gelust deß fleischs / vnd der glust der
augen / vnd der ehrgeit der Welt / der nicht
vom Vatter ist / sonder auß dem glust der
Welt / vnd die Welt wirt zergahn / sampt
jhren glüsten / welcher aber thůn wirt den
willen GOttes / der bleibt in die ewigkeit /
wie auch Gott in die ewigkeit bleibt. Aber /
allerliebste Brůder / lassend vns bereitet
vnd gerüst seyn / zů allem dem / daß Gott
wil / mit auffrechtē gemůt / steiffem glau-

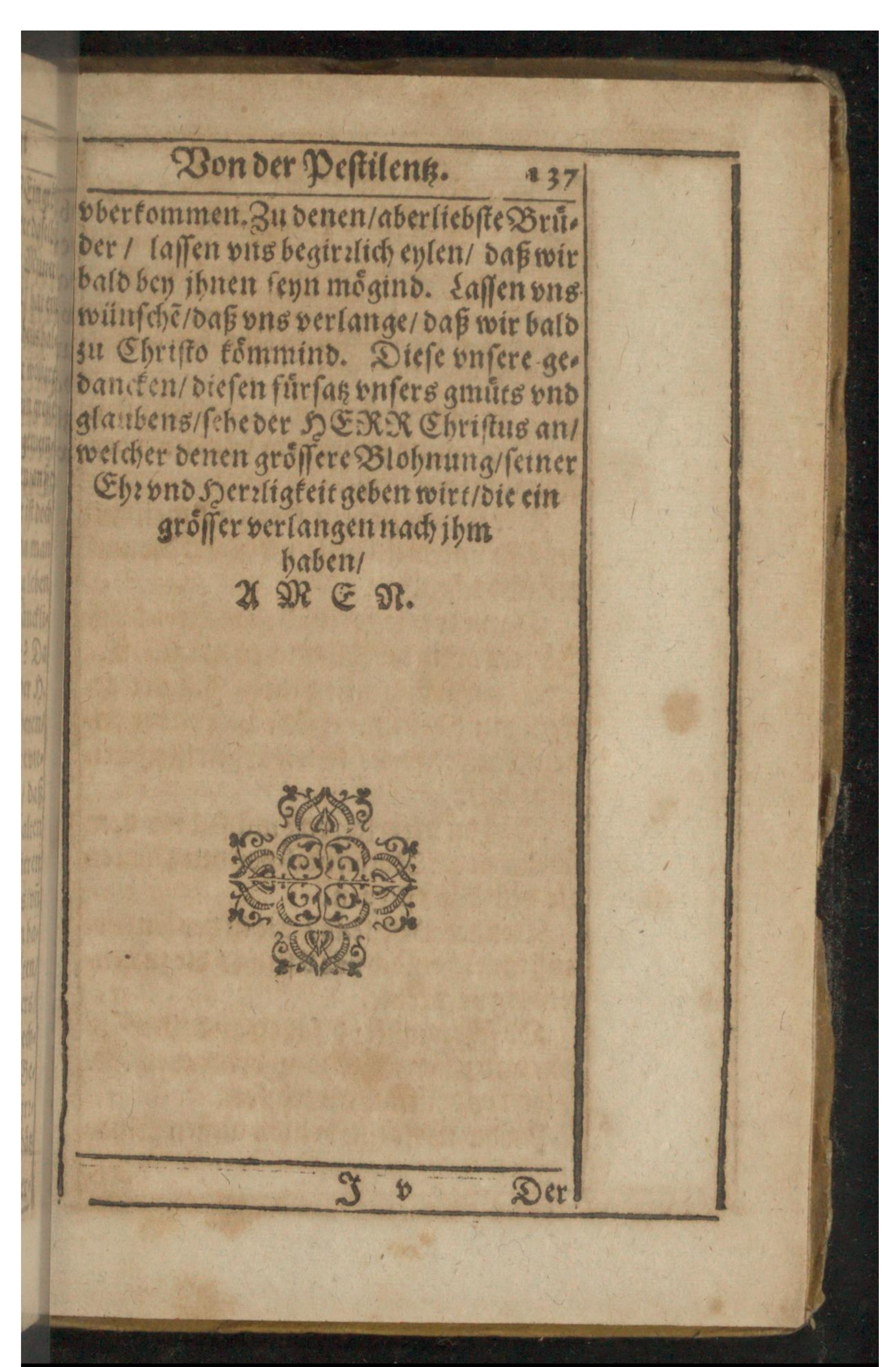
ben/starcker tugend: lassend vns die forcht hindan setzen: vnd der vnsterblichkeit/ die hernach volget/ nachtrachten. Lassend vns anzeigen/ daß jhm also seye/ wie wir glauben/ also daß wir den abscheid vnserer geliebten nicht häfftig klagen/ vnd wann der tag kompt/ daß wir berüfft werden/ so lassend vns vnverzogenlich vnnd gern zum HErren kom̃en. Vnd wiewol die Knecht GOttes/ das zu allen zeiten zuthun schuldig seind/ sol es doch so viel mehr beschehen/ dieweil die Welt im abgang ist/ vnd mit viel angst vnd noht vmbgeben. Dan̄ wir sehen daß schwäre ding angefangen/ vnd wüssen daß noch schwärere ding vorhanden. Darumb sollen wir es für ein grossen gwüñ achten/ wann wir schnäll von hinnen scheiden. Wann in deiner Wohnung/ die wänd von älte anfiengen krachen/ vnnd sich säncken/ das tach obenfür erzitterete/ dz hauß von älte gar bawloß were/ daß man besorgẽ müßte/ es fiele bald eyn/ wurdest nicht angentz darauß ziehen? Wann du schiffetest/ vnd ein vngestüm grausam wätter anstünde/ vnnd der wind die wällen aufftreibe/ daß du ein Schiffbruch besorgen müßtest/ wurdest du nicht schnäll zum Land fahren? Sich

die Welt facht an krachen / vnd nach vnd nach abnemmen / vnd zeigt an / daß sie nit lang bestahn werd / sonder zu grund gahn müsse / vnd du sagst GOtt nit danck / vnd frewst dich nicht / daß du etwas ehe hingenomen / von dem fahl / den schiffbrüchen / vnd den künfftigen plagē erlediget wirst? Wir müssen ermessen vnnd betrachten / allerliebste Brüder / vñ offt daran gedencken / daß wir der Welt abgesagt haben / vnd hier zwüschen / als frömbdling vnnd bilgery / hie auff Erden wohnen. Lassen vns den tag annemmen / der einem jetlichē sein wohnung eingibt / der vns / so wir von hinnen genommen werden / vnd von den weltlichen stricken erlößt / widerumb in das Paradyß einsetzt / vnd in das Himmelisch Reich. Welcher ist an der frömbde / der nit gern schnell widerumb in sein heimat kommen wölle? Welcher ist / der gern schnell zu den seinen schiffen wölte / der nit nachwind wünsche / daß er schnell seine liebsten vmbfahen möge? Das Paradyß rechnen wir für vnser Vatterland / die heiligen Ertzvätter sind vnsere Elteren / warumb eylen vnd lauffen wir dann nit / daß wir vnser Vatterland sehen / vnd

vnsere Elterē grüssen mögind? Ein grösse zahl vnser aller liebsten/ wartet daselbst auff vns / vnser Vatter vnnd Mutter/ Brůder / Kind / ein grosse viele / hat ein verlangen nach vnns/ die jhres heils halben jetz ohn sorg sind/ aber vnsrer wolfart halben noch sorgfeltig. Wie ein grosse Frewd/ wirt es jhnen vnnd vns gemeinlich seyn/ wenn wir für sie kommen/ an sie fallen/ vnnd sie vmbfahen? Wie ist doch dört im Hiṁelreich ein wollust / da man den tod nit förchten muß/ vnd ewig leben wirt? Wie ist doch so ein vberschwänckliche/ vnd jmmerwärende Seligkeit? Daselbst ist die herrlich versamlung der H. Apostlen/ da ist die zahl der H. Propheten/ die sich frewen. Da ist ein vnzahlbare viele der Martyrer/ die von deßwegen / daß sie im streit vnd leiden/ den Sieg behalten haben/ bekröndt sind. Da triumphieren die Jungfrawē/ so die lüst deß fleischs/ vñ leibs vberwunden/ vnd sich enthalten haben. Den barmhertzigen ist widergulten/ die mit dem/ daß sie Speiß vnnd anders/ den Armen geben / die werck der Gerechtigkeit geübt haben. Sie haben dem Gebott deß Herren gefolget/ vnd für jhr jrrdisch vätterlich gut/ die hiṁelischen Schätz

vberkommen. Zu denen/ aber liebste Brů-
der/ lassen vns begirrlich eylen/ daß wir
bald bey jhnen seyn mögind. Lassen vns
wünschē/ daß vns verlange/ daß wir bald
zu Christo kömmind. Diese vnsere ge-
dancken/ diesen fůrsatz vnsers gmůts vnd
glaubens/ sehe der HERR Christus an/
welcher denen grössere Blohnung/ seiner
Ehr vnd Herrligkeit geben wirt/ die ein
grösser verlangen nach jhm
haben/

AMEN.



Der XCI. Psalm.

Dieser Psalm begreifft ein trostliche Lehr / wie GOTT die so jhr hoffnung vnd trost auff jhn setzen/ vnd in allen jhren nöthen zu jhm rüffen vñ schreyen/ gnädigklich erhören/schützen vnd schirmen / vnnd sie endtlich selig machen wölle.

WEr vnder dem Schirm deß höchsten sitzt / vnnd vnder dem Schatten deß Allmächtigen bleibt.

Der spricht zu dem Herren / mein zuversicht vnd mein veste/mein GOtt auff den ich hoffen.

Dann er errettet mich vom Strick deß Jägers / vnd der schädlichen Pestilentz.

Er wirdt dich mit deinen Flüglen decken/ vnnd dein zuversicht wirt vnder seinen Fäckten seyn / sein warheit ist schirm vnd schilt.

Daß du nit erschreckẽ müssest vor dem schräcken der Nacht/noch vor den Pfeilen die deß Tags fliegen.

Vor der Pestilentz / die in der finsternuß schleicht/noch vor d' sucht / die zu mittemtag verderbet.

Ob schon tausend fallen an deiner seiten/ vnd zehen tausend an deiner rechten/ so wirt es doch dich nit träffen.

Ja du wirst mit deinen augen sähen/

vnd schauwen / wie es den Gottlosen widergulten wirt.

Dann der Herr ist dein zuversicht / der höchst ist dein zuflucht.

Es wirdt dir kein vbels begegen / vnnd kein plag wirt zu deiner hütten sich nahen.

Dann er hat seinẽ Englen deinethalb befolhẽ / daß sie dich behůtind in allen deinen wågen.

Daß sie dich auff den hånden tragen / vnd du deinen Fuß nicht an einen Stein stossest.

Auff den Lewen vnd Nateren wirst du gahn / vnd den jungen Lewen vnd Dracken zertretten.

Er begehrt meinen / so wil ich jhm außhelffen / er kendt meinen Namen / darumb wil ich jhn schützen.

Er růfft mich an / so wil ich jhn erhören ich bin bey jhm in der noht / ich wil jhn herauß reissen vnd zu ehren bringen.

Ich wil jhn såttigen mit langem Leben / vnd wil jhm zeigen mein Heil.



Ein Gebätt bey den Sterbenden Menschen/ zu sprechen.

O Barmhertziger GOtt himmelischer Vatter / biß mir armen Sünder gnädig nach deiner grossen güte / vnnd nach der viele deiner erbärmbd / tilg ab alle meine Sünd / vnnd reinige mich von allen meinen missethaten. HErr gehe nicht zu gericht mit deinem armē knecht: (tochter) sonder nimm mich zgnaden auff vmb deines lieben Sohns willen. Laß mich / O Gott / nicht angefochten noch versücht werden vber mein vermögen / sonder verleihe mir gnad / daß ich alles zu einem guten seligen End ertragen möge.

O HERR JEsu Christe / du Lamb GOttes / welches hinnimpt

die Sünd der Welt / erbarm dich meinen: dann in deinem Nammen bin ich getaufft / vnnd mit deinem Blůt von allen meinen Sünden abgewäschen worden. Ich tröst mich deiner Barmhertzigkeit vnd deines theuren heyligen Verdiensts: du bist mein gerechtigkeit / mein aufferständnuß vnnd leben: HERR laß mich nicht auß deiner Hand gerissen werden: dann du bist mein gůter getrewer Hirt / du hast mich mit deinem eygnen Blůt erkaufft.

O GOTT heyliger Geist/du Tröster aller außerwehlten Kinderen / stand mir bey in meiner letsten noht: tröst mein betrübt hertz. Sterck mich an meiner Seel vnd Leib / wider alle anfechtung meiner Sünden: Gib/daß ich möge kämpffen den gůten kampff/welchen du mir selbst fürgelegt hast daß ich mein glauben behalte biß ans end / vnd sieghafft ins ewig Leben eintringe. O HERR Gott/Vatter/Sohn vnd H. Geist/

nimm diesen bittern Kelch meiner grossen schwachheit von mir: doch dein heyliger Will geschehe: vnd erfrisch mein Seel mit dem himmelischen Wasserstram zum ewigen Leben.

Luc. 2. O HERR/wann mein stündlin verhanden ist / so laß mich hinscheiden im frieden: dann mein hertz hat Gott meinen Heyland gesehen vnd erkennt / welchen du zubereitet hast als ein Liecht/ daß vnsere hertzen erleuchtet zum ewigen Leben.

HERR JEsu komm / HERR JEsu kom bald mit deinem Reich.

Vatter in deine Händ befilch ich meinen Geist/den wöllest zu dir auffnemmen ins ewig Leben: vnnd meinen Leib am jüngsten Tag mit fröuden von tödten erwecken/ damit ich dich mit allen Außerwehlten seligen in alle ewigkeit lobe vnd preise/ Amen/ Amen.

Der letzte Sägenspruch.

DEr gnädig GOtt / der euch erschaffen an Seel vnnd Leib. Der euch erlößt hat mit seinem eygnen Blůt von allen eweren Sünden. Vnd der euch mit seinem heyligen Geist erleuchtet vnnd versiglet hat durch wahren Glauben / der komme euch zu trost vnd zu hülff.

Der HERR sägne vnd behüte euch / der HERR erleuchte sein angesicht vber euch / vnd seye euch gnädig / der HERR erhebe sein angesicht auff euch / vnd gebe euch seinen Frieden in ewigkeit / durch vnseren HERREN JEsum CHristum / Amen.

ENDE.